

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 1 Groszy

Bezugspreis monatlich 2.00 G, vierteljährlich 5.00 G, in Deutschland 2.70 G, in Ostpreußen 3.00 G, in Ostgalizien 3.20 G, in Ostpolen 3.50 G, in Ostböhmen 3.80 G, in Ostungarn 4.00 G, in Ostitalien 4.20 G, in Ostspanien 4.50 G, in Ostfrankreich 4.80 G, in Ostskandinavien 5.00 G, in Ostasien 5.50 G, in Ostafrika 6.00 G, in Ostamerika 6.50 G, in Ostaustralien 7.00 G, in Ostpolen nach dem Donauer Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 75

Sonnabend, den 29. März 1930

21. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandauer Str. 9  
Postfachnummer: Danzig 2045  
Bernhard-Anstalt bis 8 Uhr abends unter  
Samstagsnummer 21551. Von 8 Uhr abends:  
Schriftleitung: 242 06. Anzeigenannahme:  
Expedition und Druckerei 242 07.

## Verschärfte Senatskrise

# Die Liberalen treten aus

Aus Protest gegen die Sanierungssteuern — Böllige Auflösung der Links-Koalition?

Wie wir kurz vor Redaktionsschluss erfahren, hat eine gestern abend stattgefundene Hauptvorstandssitzung der Liberalen Partei mit Mehrheit beschlossen, in einem Schreiben an den Senat den Austritt der liberalen Senatoren aus der Koalition mitzuteilen. Als Grund für diesen Beschluss wird angegeben, daß die Befristung der Lohnsummensteuer und die Möglichkeit einer Abwägung neuer Hausbesitzgebühren auf die Arbeiter abgelehnt worden ist. Auch das Arbeitszeitengesetz soll in der vorgelegten Art für die liberale Gruppe unannehmbar sein.

Wie wir dazu hören, ist dieser Beschluß erst nach langen heftigen Auseinandersetzungen zustande gekommen. Allerdings haben die maßgebenden liberalen Senatoren, Dr. Strauß und Jewelowski, an der Sitzung nicht teilgenommen, da sie verreist waren.

Welche Auswirkungen dieser Beschluß der Liberalen, der schon seit einigen Tagen in der Luft lag, haben wird, läßt sich zur Stunde noch nicht sagen. Die Entscheidung über den Fortbestand der Koalition liegt jetzt bei den beiden anderen Koalitionsparteien, die sich darüber schlichtig zu machen haben werden, ob sie unter diesen Umständen, die ja durch die Krise um die Arbeitsmarktvereinbarung noch verschärft wurde, die Regierung fortführen wollen. Kein Zahlenmäßig würde die Möglichkeit dazu bestehen, indem die über 80 Stimmen verfügende Koalition von Zentrum und Sozialdemokratie sich von Fall zu Fall die fehlenden wenigen Stimmen bei voller Anwesenheit käme sogar nur eine in Frage zu verschaffen suchen würden. Ob dieser Ausweg jedoch durchzuführen ist, erscheint uns sehr fraglich, da die Differenzen zwischen Zentrum und Sozialdemokratie über die Arbeitsmarktvereinbarung einen völligen Bruch nicht ausgeschlossen erscheinen lassen.

Die Situation findet auch in dem nachfolgenden Artikel, der allerdings vor Bekanntwerden des Beschlusses der Liberalen abgeschlossen war, ihre Beleuchtung.

## Die Krise

„Wird der Koalitionssenat wohl dem Reichskabinett Müller auf dem Wege der Demission folgen?“ Diese Frage gestellte gestern immer wieder durch die Wanderräume des Volkstages. Außerlich hatte es den Anschein, als wenn zu dieser Frage kaum eine ernsthafte Berechtigung vorlag. Denn im Plenum hatte die Regierung durchaus einen „guten Tag“. Das erst von so großen Schwierigkeiten begleitete Etat-Motivgesetz umschiffte diesmal mit der verhältnismäßig großen Beteiligung von 67 Stimmen die Klippen einer Beschlußunfähigkeit, und auch das neue Wohnungswirtschaftsgesetz konnte nach einer wenig aufregenden Debatte glatt in den Gassen der Ausschussberatung gebracht werden. Der kundige Zuhörer würde aber trotzdem die Krisenluft, die sich schon dadurch bemerkbar machte, daß während der Aussprache über das Wohnungswirtschaftsgesetz das Zentrum seine Mannen geschlossen aus dem Plenum zurückgezogen hatte, um in einer mehrstündigen Fraktionsberatung seine Haltung zu der umstrittenen Vorlage über die Arbeitsmarktvereinbarung endgültig zu klären.

Es hat den Anschein, als wenn es über diesen Punkt zu einem Bruch der Koalition kommen wird. Das muß im Grunde genommen recht verwunderlich erscheinen, nachdem über die viel heikleren Dinge, wie Wohnungswirtschaftsgesetz und Etatsausgleich, eine Verständigung erzielt werden konnte. Aber die Gegensätze in der Frage der Arbeitsmarktvereinbarung erweisen sich merkwürdigerweise als verhältnismäßig groß, obwohl darüber zwischen zwei Parteien, wie Sozialdemokratie und Zentrum, eigentlich kaum so beträchtliche Meinungsverschiedenheiten erwartet werden sollten. Die Differenzpunkte liegen darin, daß die Sozialdemokratie durchgreifende und wirksame Maßnahmen zur Entlastung des Arbeitsmarktes für dringend erforderlich hält, während das Zentrum mit Rücksicht auf Unternehmerinteressen und bestimmte eigene Arbeitsvermittlungseinrichtungen nur eine pro-forma-Regelung zulassen will. Für die Sozialdemokratie ist die Frage der Arbeitsmarktvereinbarung das A und O der Regierungsmitarbeit. Sie vertritt den Standpunkt, daß alle Sanierungsversuche des Staatshaushaltes scheitern müssen, wenn nicht eine der Hauptquellen des Finanzmangels verstopft wird, und das ist die katastrophale Arbeitslosigkeit, die auch im Interesse der Erwerbslosen gebieterisch nach Abhilfe schreit. Nur unter der Aussicht, die schon längst erforderlich gewesene Vereinigung des Arbeitsmarktes endlich zur Durchführung bringen zu können, hat sich die Sozialdemokratie in die Verhandlungen über die Steuererhöhung und Mietssteigerung eingelassen. Sie hat damit ihren Willen zur Lösung der bestehenden Schwierigkeiten weitgehend dokumentiert. Sie muß aber mit ihren besten Absichten scheitern, wenn auf Seiten der Koalitionspartner entweder die Einsicht oder der gute Wille dafür fehlt, daß mit Palliativmitteln nicht auszukommen ist, sondern Durchgreifendes gesehen muß.

Bis jetzt hat sich das Zentrum zu den im Regierungsentwurf niedergelegten Grundzügen einer Arbeitsmarktvereinbarung nicht aufschwingen können. Auch die gefragte Fraktionsberatung soll — wie wir hören — auf dem ablehnenden Standpunkt verharren haben. Wir wollen ganz davon absehen, ob das Zentrum glaubt, seinen Arbeiteranhängern, die der Gefahr der Erwerbslosigkeit ja auch nicht gefeit sind, den Widerstand gegen eine durchgreifende Arbeitsmarktvereinbarung plausibel machen zu können. Es wird

aber vor allem an seine Pflichten gegenüber der Allgemeinheit denken müssen. Ihr gegenüber ist die Verhinderung einer Entlastung des Arbeitsmarktes, und damit auch der öffentlichen Finanzen, von folgenreichster Bedeutung. Noch scheint uns das letzte Wort, das uns über Nacht den Ausbruch der offenen Koalitionskrise bringen muß, nicht gesprochen. Denn am morgigen Sonntag wird sich außer dem sozialdemokratischen Parteiausschuß auch eine Delegiertenkonferenz des Zentrums zur Entscheidung zusammensenden. Aber Anzeichen, die für einen Ausgleich der Differenzen sprechen könnten, scheinen uns kaum gegeben. Und so muß damit gerechnet werden, daß die Regierung schließlich über einen Streitpunkt auseinanderbricht, über den man bisher noch am ehesten eine Vertänigung erhoffen durfte.

Diese Entwicklung der Dinge erklärt sich schließlich auch nur im Rahmen der Gesamtpolitik. Seit Tagen wird bereits davon geredet, daß die Liberalen sich mit der Absicht tragen, ihre Senatoren aus der Regierung zurückzuziehen, da der Widerstand gegen die neuen Steuergesetze in ihren eigenen Reihen zu groß sein soll. Hinzu kommen die ununterbrochenen Bemühungen bestimmter Kreise auf Bildung einer rein bürgerlichen Regierung. Das alles, verstärkt noch durch das Trommelfeuern der bürgerlichen Proteste, scheint auch das Zentrum nicht unberührt gelassen zu haben.

## Brüning und Treviranus, die Jung-Konservativen

# Neue Männer treten hervor

Das Reichskabinett noch nicht fertig / Herr Schiele mit hinein? / Der Zentrumsprung nach rechts

Der Zentrumsführer Dr. Brüning, der am Freitagvormittag offiziell mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt wurde, hat am Freitagabend um 10 Uhr seine Bemühungen auf heute vertagt. Er hatte gestern in vorgezückter Abendstunde insbesondere noch Unterredungen mit den Abgeordneten Dreyßig und Dr. Dredt von der Wirtschaftspartei, dem volksparteilichen Fraktionsführer, Dr. Scholz, und dem zur Zeit noch deutschnationalen Abgeordneten Schiele. Brüning wünscht das neue Kabinett unter allen Umständen im Laufe des heutigen Tages auf die Beine zu stellen. Wie das möglich sein soll, erscheint angesichts der seinen Bemühungen entgegenstehenden endlosen Schwierigkeiten vorerst noch nicht ganz klar. Denn es ist noch alles in der Schwebe, und was man gestern gegen Abend bereits glaubte als Tatsache betrachten zu können, ist inzwischen wieder anders geworden.

So verlautet heute z. B., daß die in Aussicht genommene Kandidatur des Volksparteilichen Treviranus für das Außenministerium bereits erledigt und dieser Abgeordnete jetzt für das Innenministerium in Aussicht genommen sei. Ferner wurde in den späten Abendstunden des Freitag in unterrichteten Kreisen mitgeteilt, daß Steigerwald es abgelehnt habe, das Arbeitsministerium zu übernehmen und Schiele für den Fall der Ernennung zum Minister die Niederlegung seines Mandats beabsichtigt. Von Dredt, dem Wirtschaftsparteiler, verlautete gestern spät abends, daß er doch bereit sei, ein Ministerium, und zwar das der Justiz, zu übernehmen, falls der Reichslandwirtschaftsminister Schiele der neuen Regierung angehört und ihm das Amt als Professor an der Marburger Universität offen bleibt. Schiele wiederum soll seine Zugehörigkeit zu dem Kabinett schließlich von der Mitgliedschaft des Abg. Treviranus abhängig gemacht haben. Kein Zweifel, daß dabei enge Fäden zwischen dem wahrheitslieblichen neuen Reichskanzler und dem Reichspräsidentenpalais gesponnen werden, deren Urheber Treviranus mit ist.

## Das Schachspiel um die neue Regierung

Wie man hört, soll die Auftragserteilung zur Bildung eines neuen Kabinetts an Dr. Brüning sozusagen auf Vorschlag Treviranus erfolgt sein. Treviranus gilt als erster Vertrauensmann des Reichspräsidenten im Lager der Rechten. Hat also Treviranus Brüning gemacht, so muß Brüning seinen Freund im konservativen Lager machen. Er hat Treviranus, der gegen den Young-Plan und für den Volkstentative Eugenbergs gestimmt hat, als Nachfolger von Curtius — man traut seinen Ohren nicht — als Außenminister der neuen Regierung in Aussicht genommen.

Schon der bloße Gedanke, einem Gegner des Young-Planes das Außenministerium auszuliefern, zeigt, auf welchen Pfaden das Zentrum, in Zukunft unter der Führung des Herrn Brüning zu wandeln gedenkt.

Der zweite Gegner des Young-Planes und Agitator für Eugenbergs Volkstentative im Kabinett Brüning soll der Landwirtschafter Schiele sein. Schiele hatte am Freitag mehrere Unterredungen mit Brüning und schließlich eine Besprechung mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg, der auf Schiele's Anwesenheit in der neuen Regierung besonderen Wert legt.

Sonst wäre es kaum verständlich, daß es nun noch im letzten Stadium des großen Sanierungswerkes sich auf einen festen Widerstand verheißt. Für die Sozialdemokratie ist die Situation durchaus klar: sie treibt nicht zur Reife, sie weicht ihr aber auch nicht aus! Wenn die bürgerlichen Parteien glauben, allein die Dinge besser meistern zu können, soll es uns recht sein. Allerdings scheinen die Deutschnationalen als ausschlaggebende bürgerliche Partei wenig Neigung zu diesem Experiment zu verspüren, denn ihre Haltung im Parlament war gerade in diesen Tagen reichlich gebäuft und auch die publizistischen Töne stelen meist nur recht schwach aus. Es wäre auch durchaus verständlich, daß diesen Herrschaften alles andere angenehmer wäre, als die Wechsel der Demagogie einzulösen, die sie ihrer Hege gegen die Linkregierung allzu freigebig angestellt haben. Wenn sie auch noch in diesen Tagen den Anschein zu erwecken suchen, als wenn ein Ausgleich des Staatsausgleiches ohne steuerliche Maßnahmen zu erreichen wäre, so ist das eine Heuchelei, die bereits durch Stimmen aus ihrem eigenen Lager ihre Belustigung gefunden hat, und die sehr schnell und vernünftig entlarvt werden würde, wenn die Deutschnationalen tatsächlich die Probe auf das Exempel zu bestehen haben würden.

Die Sozialdemokratie hat sich nicht gescheut und scheut sich auch weiterhin nicht, die Verantwortung für die Führung der Staatsgeschäfte zu tragen. Sie muß aber verlangen, daß die bürgerlichen Koalitionsparteien sich nicht gegen Maßnahmen sträuben, die im Interesse des Volksganges gebieterisch ihre Erfüllung fordern. Werden solche lebenswichtigen Aufgaben, zu denen die Überwindung der großen Arbeitslosigkeit in erster Linie zählt, sabotiert, so läuft das auf eine völlige Untergrabung unserer finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse hinaus. Dazu kann die Sozialdemokratie jedoch unter keinen Umständen die Hand bieten.

Es scheint auch, daß der Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, der Regierung Brüning trotz der beiden Gegner des Young-Planes und der im Grunde ihres Herzens monarchistisch denkenden Herren Treviranus und Schiele, anzugehören beabsichtigt und seinem Parteifreund Brüning seine Mitarbeit bereits zugesichert hat. Das Finanzministerium beabsichtigt, Brüning für den bisherigen Reichsernährungsminister Dr. Dietrich zu reservieren.

Es ist jedenfalls höchst fraglich, ob Brüning für seine Regierung eine parlamentarische Mehrheit erhält. Der eventuelle Auszug des deutschnationalen Abgeordneten Schiele aus seiner Fraktion dürfte kaum den erhofften Zuwachs aus dem intransigenten deutschnationalen Lager bringen. Die Gerüchte, daß im gegebenen Falle 40 Abgeordnete mit Eugenbergs brechen und Schiele die Gefolgschaft leisten würden, sind nicht ernst zu nehmen. Aber selbst wenn sie richtig wären, würden an einer tragfähigen Mehrheit für das Kabinett Brüning noch zahlreiche Stimmen fehlen. So wächst die Wahrscheinlichkeit, daß der Führer des Zentrums eingeschlossen ist, mit der Auflösung des Reichstages vor den Reichstag zu treten und die erforderlichen Finanzgesetze auf Grund des Artikels 48 durchzuführen. Neutua h l e n sind deshalb zur Zeit wahrscheinlicher denn je.

## Ein Aufruf an die Arbeiterschaft

Sie soll bereit sein, für den Angriff auf die Sozialgesetze Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschland hat gestern einen Aufruf an das werktätige Volk erlassen, in dem noch einmal kurz die Entwicklung des Kampfes gegen den Abbau der Arbeitslosenversicherung geschildert wird, in dem die Sozialdemokratie allein stand, während die übrigen bürgerlichen Regierungsparteien der Deutschen Volkspartei weitgehende Zugeständnisse machen wollten. Es heißt darin: „Auch das hohe Gut der Arbeitslosenversicherung, das für Arbeitslose wie für Arbeitende gleich wichtig ist, unversehrt durch die jetzige Wirtschaftskrise zu bringen, war die Sozialdemokratie zu großen Zugeständnissen auf anderen Gebieten bereit.“

Diese Zugeständnisse konnte sie aber nur dann verantworten, wenn durch sie die sozialen Erwerbsverhältnisse gesichert wurden, die für das Lebensschicksal der erwerbstätigen Bevölkerung von höchster Bedeutung sind.

Die Kompromißvorschlüsse der bürgerlichen Parteien aber trugen diesem Erfordernis nicht Rechnung. Sie brachten keine Sicherheit für die Finanzangelegenheit, sie brachten keinen Teil der Mehrlasten auf, ohne die sozialen Ausgaben, insbesondere die Leistungen der Arbeitslosenversicherung, zu garantieren. Hier hat die Sozialdemokratie ein halbesignal aufgegeben. Ihre Bereitschaft zu gemeinsamer verantwortlicher Arbeit hat dort eine Grenze, wo die Interessen der werktätigen Volksschichten bedroht sind.

Der Vorstoß der Deutschen Volkspartei richtet sich nicht allein gegen die Arbeitslosenversicherung. Er trifft die gesamte soziale Tätigkeit im Reich, Ländern und Gemeinden und damit die Existenzgrundlagen der Arbeiterschaft. Die Sozialdemokratie hat ihren Einfluß in der Koalitionsregierung erfolgreich zur Abwehr der sozialreaktionären Pläne der Unternehmerverbände benutzt.

An der Arbeitslosenversicherung läßt die Sozialdemokratie nicht rütteln! Den Kampf, den die Sozialdemokratie in der Regierung ge-

führt hat, wird sie außerhalb der Regierung fortsetzen. Wir gehen ungewissen Ereignissen entgegen. Schwere Konflikte drohen. Festes Zusammenstehen der wertvollen Massen zur Verteidigung und zum Angriff sind notwendiger denn je.

Sieb machsam und bereit! Stärkt die Reihen der Sozialdemokratischen Partei und der freien Gewerkschaften!

Der Parteiausschuss der Sozialdemokratie beschäftigte sich am Freitag mit der politischen Lage, die durch den Rücktritt des Kabinetts Hermann Müller entstanden ist. Er billigte die Haltung der Reichstagsfraktion. Einmütig wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Partei den kommenden politischen Kämpfen einig und geschlossen entgegensteht.

### Das Duett Brüning—Treviranus

Ueber das Duett Brüning—Treviranus weilt der „Sozialdem. Presseblatt“ u. a. folgendes zu erzählen: „Unter der schweren innerpolitischen Krise, die das Reich jetzt durchlebt, erheben sich die Profile von zwei Politikern der jüngeren parlamentarischen Generation: der evangelische Jungkonservative Treviranus, der sich vor einigen Monaten von dem verfallenen Eugenbergs getrennt hat, und der katholische Jungkonservative Dr. Brüning. Just zur selben Zeit, als Treviranus Führer der parlamentarischen Volkstonservativen wurde, wählte die Zentrumstaktion Brüning zu ihrem Vorsitzenden. Die Verbindung der beiden Jungkonservativen verschiedener Konfession, aber gemeinsamen politischen Führerwillens war gegeben.“

Treviranus, in jeder Beziehung der Schwächere, hat es schwerer, als sein Freund Brüning.

Seine Führung ist in Gefahr, bei den nächsten Reichstagswahlen aufgegeben zu werden, wenn es auf dem Kampffeld nicht gelingt. Das Schicksal der Volkstonservativen und ihres Vornannes Treviranus hing und hängt an der Frage, ob und wann es gelingt, durch den Sturz des Parteiführers Eugenbergs die Wiedervereinigung der deutschnationalen Herbeiführer oder in einer schweren politischen Situation größere Teile der deutschnationalen Reichstagsfraktion von Eugenbergs loszulösen.

Eine solche politische Lage mußte Treviranus herbeiführen suchen.

Vom Zentrum her arbeitete Dr. Brüning an derselben Wende. In ihm hat die Zentrumstaktion nicht nur endlich wieder einen klugen Führer, wie man es früher Jahrzehntlang bei dieser parlamentarischen Gruppe gewöhnt war. Wichtiger ist, daß sie in Brüning wieder von einem hundertprozentigen Zentrumsmann und katholischen Diplomaten geführt wird. Brünings Reden verdienen, mit der Ruhe gelesen zu werden. Er ist ein gefährlicher politischer Redner. Seine Reden sind, jedes Tage vor der Krise, war ein Meisterwerk politischer Strategie. Er wußte, was er meinte, wenn er auch dann in seiner Reden Rede der Großen Koalition nur eine einigermaßen sichere Lebensverlängerung von einigen Monaten zugeht. Die von der Deutschen Volkspartei stets nur widerwillig ertragene und auch von beträchtlichen Teilen des Zentrums nicht eben aus Zuneigung zur Sozialdemokratie aufrechterhaltene Regierungsgemeinschaft im Reich mußte in dem Augenblick ernstlich bedroht sein, wo die außenpolitische Entspannung eingetreten und Kräfte der politischen Rechten für eine politische Schwärzung in Betracht kamen. Diese politische Wendung scheint da zu sein. Sie knüpft sich an die Namen Treviranus und Brüning.

### Vorsichtige Haltung des Zentrumsblattes

Die „Germania“ bemerkt zu den bisherigen Bemerkungen des Herrn Brüning: „Die verschiedenen Möglichkeiten, die für eine Neubildung der Reichsregierung gegeben sind, wurden in den Besprechungen Dr. Brünings erörtert. Irrendliche Entscheidungen über die parteipolitische Grundlage des Kabinetts und seine personelle Zusammensetzung sind noch nicht gefallen. Es ist denkbar, daß sich von der Rechten her Kräfte finden, die bereit sind, im staatspolitischen Sinne des von Dr. Brüning angestrebten Kabinetts mitzuwirken. Ebenso besteht jedoch auch die Möglichkeit, daß sich im Laufe der Besprechungen aus der Mitte heraus andere Kombinationen ergeben, um die Aufgaben zu erledigen, an denen das Kabinetts Müller gescheitert ist. Ueber die Andeutungen dieser verschiedenen Möglichkeiten hinaus läßt sich im gegenwärtigen Augenblick eine zuverlässige Prognose über das Ergebnis der Verhandlungen nicht stellen.“

## Kleiner Schreck überm kurzen Weg

Von Georg Jizier

Ich lasse mir eigentlich niemals was weisagen. Weder aus der Hand, noch aus den Karten, noch aus dem Lauf der Welt. Erstens glaube ich nicht daran, und zweitens will ich auch gar nicht wissen, was mal werden wird. — Wenn man schon im voraus weiß, ist ja der Hauptzweck weg. Andererseits habe ich aber schon von frühen Kindheitstagen her eine Schwäche für Zigeunerinnen. Wir haben in der Gefangenschaft gelernt, daß sie von des Niles Fluß entlang und von Siphantens Blut gebräunt sind, und daß sie nachts im Walde mit aufgelocktem Haar um Feuer tanzen. Sie sind so unergründlich schamlos und dabei, wenn sie jung sind, nicht selten von einer gewissen ins Auge springenden Grazie. Sie nützen, wenn sie nicht gerade um Feuer tanzen, in grünen Wagen, und eine von ihnen hieß Carmen. So kam es, daß ein kleines Zigeunermädchen in einer verlassenen Konditorei meine Hand ergreifen und nach flüchtigem Blick darüber hin zu mir lagen konnte: „Se, wer'n Glück haben, junger Herr, graue Glid“, ohne daß ich ihr — von ihrem plötzlichen Auftauchen und ihren großen schwarzen Augen verblüfft — sofort die Hand entzog.

Sie hat mich dann, ein kleines Geldstück, zu ihrer späteren Entlohnung, auf meine rechte und eine etwas größere Münze oder einen Schein, „fürs Glid“, auf meine linke Hand zu legen. Da ich sie nicht sofort abgewimmelt hatte, glaubte ich, schon mitmachen zu müssen. Das mit dem großen Geldstück auf der linken Hand gefiel mir aber nicht. Auf meine Frage, ob das denn unbedingt erforderlich sei, nickte sie jedoch sehr bestimmt mit dem Kopf und wiederholte: „Fürs Glid, junger Herr, nur fürs Glid.“

Ich willfahrte schließlich ihrem Wunsch, und zu meinem großen Erstaunen war sie nicht im geringsten darauf aus, das in meiner linken Hand liegende Dreimarstück in ihren Besitz zu bekommen, sondern reumühter noch längerem Hin und Her ihr Gutachten über die Linien in meiner Hand folgendermaßen:

„Se, wer'n Glid haben, junger Herr, graue Glid; — aber auch das Unglück wird nicht ausbleiben; kleine Malheur, kleine Schreck über kurzen Weg; machen Sie sich nichts draus, junger Herr, hinterher kommt graue Glid, im Geld und in der Liebe, und fihliche Kinder und lange Leben.“ — Damit und mit den hübsig Pfennig, die in meiner rechten Hand gelegen hatten, empfahl sie sich, kopfnickend und vor sich hinflüsternd. Kein Lächeln stand in ihren großen traurigen Carmen-Augen.

## Der Bauernator nahm im Volkstag das Wort

# Die Notwendigkeit der Wohnungszwangswirtschaft

Ihre Aufhebung vorläufig unmöglich — Das Problem der Mietsangleichung Das Wohnungswirtschaftsgezet ging an den Ausschuf

Die gestrige Volkstagsitzung begann wieder mit der Eröffnung eines Ordnungsrufes an den kommunistischen Abg. Rasche. Er sollte in der letzten Sitzung mit Bezug auf die Presseverträge gesagt haben: „Morgen gehen die Schweine wieder zur Messe.“ Vom Präsidenten befragt, ob er diese geschmackvolle Redewendung gebraucht habe, bejahte er das, aber mit der Modifizierung, daß er sie nicht gegen die Journalisten, sondern gegen das Zentrum gerichtet habe. Präsident Spill stellte darauf fest, daß, wenn der Ausdruck unter keinem Vorbehalt gefallen wäre, er ihn als einen großen Verstoß gegen die Geschäftsordnung angesehen hätte. Das Haus schritt dann zur namentlichen Abstimmung über die Ueberprüfung von Artikel in zweiter Lesung. Bekanntlich war die Sitzung am Mittwoch bei dieser Gelegenheit beschlußunfähig geworden. Diesmal beteiligten sich 87 Abgeordnete, von denen 64 mit Ja, 8 mit Nein stimmten. Stimmgeltem gaben auch die Beamtenvertreter ab.

Nach einem Geschäftsordnungsgeplänkel der Kommunisten Pleutowski und Wisniewski, dem der Präsident ein rasches Ende setzte, kam man zur Beratung des neuen Wohnungswirtschaftsgezetes, die vier Tagesordnungspunkte umfaßt. Und zwar handelt es sich um den offiziellen Regierungsentwurf über „Aenderung und Ergänzung des Gesetzes zur Bekämpfung der Wohnungsnot“ und „Aenderung der Bekanntmachung zum Schutze der Mieter vom 29. Dezember 1920“. Außerdem schwammen bisher noch immer der nationalliberale Antrag auf Aenderung des Wohnungswirtschaftsgezetes und die deutschnationale Große Anfrage über Vorlage eines Wohnungswirtschaftsgezetes unerledigt in den Ausschüssen herum.

Die vier Punkte wurden miteinander verbunden und zur Begründung des Regierungsentwurfes nahm in längerer Rede der Bauernator, Dr. A. Hoff, das Wort:

Nach einer kurzen Würdigung der sozialen, wirtschaftlichen und deshalb auch politischen Lage, die sich um das Problem des Wohnens gruppieren, einen Rückblick auf die Entwicklung der Wohnungszwangswirtschaft in Danzig und Erwähnung der schwierigen Verhandlungen, aus denen sich der vorliegende Entwurf kristallisiert, beantwortete er zunächst die Frage, wie lange die Wohnungszwangswirtschaft dauern solle.

dahin, daß zur Zeit deren Aufhebung zu einer vom gesundheitlichen und ethischen Standpunkt aus unerwünschten Wohnlage führen würde. Unter dem beim Wohnungssamt in Danzig vorgemerkten 15218 Parteien, die eine eigene, meist eine größere Wohnung erstreben, setzen 5520 Doppelmieter, die mit anderen Familien zusammenwohnen. Wenn wir annehmen, daß etwa 20 Prozent dieser Untermieter eine eigene Wohnung nicht wünschen, so bleiben unter allen Umständen

4500 Familien, für die keine eigene Wohngelegenheit vorhanden ist.

Wenn wir den Wohnungsneubedarf jährlich mit etwa 700 bis 800 angeben, so müßten wir, wenn in 10 Jahren die dringendsten Wohnfälle zur Erledigung kommen sollen, jährlich mindestens 1000 neue Wohnungen bauen. Durch die bisherigen Erfahrungen beim Wohnungsneubau und bei der Wohnungszwangswirtschaft erscheinen diese Zahlen noch nicht einmal ausreichend, denn, trotzdem in den letzten Jahren durchschnittlich 1000 und mehr Wohnungen erbaut worden sind, habe die Anzahl der Wohnungslosen nicht abgenommen. Es gebe auch zu denken, daß nach den etwa 20000 neuen Geschlechtsungen erfolgt sind, während nur rund 1800 Toden durch Tod oder auf andere Weise aufgeföhrt wurden. Aus diesen Zahlen

würde sich auf anderem Wege der jährliche Neubedarf an Wohnungen auf 1200 stellen.

Eine plötzliche Aufhebung der Zwangswirtschaft würde, so lange das Angebot die Nachfrage wesentlich unterbietet, zu einer katastrophalen, für die Wirtschaft nicht erträglichen Steigerung der Wohnungsmieten führen, deren Grenzen nicht abzusehen sind. Sie könnte für

den größten Teil der Arbeitnehmerschaft und der kleinen selbständigen Gewerbe nur durch eine sehr starke Erhöhung von Gehalt und Lohn tragbar gemacht werden, die von der Wirtschaft nicht getragen werden könnte.

Die Folgerung, daß mit der Aufhebung der Zwangswirtschaft die private Bauwirtschaft einsehen und schnell den fehlenden Wohnbedarf erfüllen würde, sei bestimmt unrichtig, denn 1. fehle das für den Wohnungsneubau erforderliche Privatkapital; es sei auch in den nächsten Jahren bestimmt nicht zu beschaffen;

2. könnten bei den augenblicklichen Zinssätzen und Baukosten nur Wohnungen erbaut werden, die etwa 350 Prozent der Friedensmiete kosten. Es würde sich kein Bauunternehmer finden, der ein derartiges Risiko übernimmt.

3. Die Erwerbslosigkeit, die jetzt schon bei uns eine katastrophale Höhe erreicht hat, würde sich bei dem plötzlichen Aufhören des Wohnungsneubaus erschreckend steigern. Denn es ist bekannt, daß das Baugewerbe und die Gewerbe, die von ihm leben, das Rückgrat aller Arbeitsbeschaffung ist.

Den Wohnungsneubau aus anderen Mitteln als aus der Wohnungsbauabgabe zu finanzieren, halte der Bauernator zur Zeit nicht für möglich.

Die Erhöhung der Einkommensteuer oder anderer Steuern zum Zwecke des Wohnungsneubaus sei deswegen nicht durchführbar. Der Weg über die Anleihe sei nicht möglich, weil Anleihen in der Höhe nicht zu erreichen seien und weil die Verzinsung der Anleihen wieder Mittel erfordere, die aus den sonstigen Steuerquellen nicht aufgebracht werden könnten.

Der Bauernator gab dann seinem persönlichen Standpunkt Ausdruck, der dahin geht, daß die langsame Beseitigung des Wohnungsneubaus von der Zwangswirtschaft Ziel der endgültigen Wohnungszwangswirtschaft sein muß.

Dabei würde allerdings auch bei vollständiger Freilassung der Wohnungszwangswirtschaft, insbesondere für die Kleinwohnungen, ohne behördliche Unterstützung nicht möglich sein, ohne dem Kleinwohnungsneubau über geeignete Kreditinstitute verbilligte Hypotheken zuzuführen. Die Mittel für diese Verbilligung könnten, wenn ausreichende Kapitalien aus den Wohnungsbaukrediten angeammelt sind, aus den Zinsen der Wohnungsbaukrediten genommen werden.

Wann werde nun der Zeitpunkt erreicht sein, die Wohnungszwangswirtschaft mit diesen Einschränkungen freizustellen?

Darüber könne niemand im Augenblick eine positive Antwort geben. Die hängt wesentlich mit der wirtschaftlichen und sonstigen Entwicklung des Freistaates zusammen. Vor Experimenten nach dieser Richtung, die unser ganzes Wirtschaftsleben erschüttern könnten, sei dringend zu warnen.

Der Redner wandte sich hierauf der

### Frage der Mietssteigerungen

zu. Er denkt sich im Endziel eine Wohnungsbewirtschaftung, wo Alt- und Neumieten sich auf einer mittleren Linie treffen. Die Neubaumieten ständen etwa auf 130 bis 150 Prozent der Friedensmieten. Sie würden auch nach Aufhebung der Zwangswirtschaft auf dieser Höhe bleiben können, wenn es möglich wäre, Hypotheken und Darlehen für den Wohnungsneubau zu geben unter Gewährung von Zinszuschüssen, die sich etwa auf der Friedenshöhe halten.

Die Mieten der Altwohnungen müßten nach und nach etwa auf diese Höhe gesteuert werden.

Der Unterschied in der Miete zwischen den Neu- und Altwohnungen wachse sich, je länger der Wohnungsneubau andauert und je größer der Prozentsatz der Familien wird, die in Neubauten wohnen, zu immer größeren Ungerechtigkeiten und Schwierigkeiten aus. Je höher der Prozentsatz der Neubauten im Verhältnis zu den Altwohnungen werde, um so größer werde die Zahl der Arbeitnehmer, die höhere Mieten zahlen müssen, während für Lohn und Gehalt noch die Mieten der Altwohnungen berechnet werden.

Er werde der Augenblick kommen, wo die Neubaumieten bei den Lohnverhandlungen in Ansatz gebracht werden müssen.

## Selma Lagerlöfs „Götta Berling“ als Oper

Aufführung in Nürnberg

Aus Nürnberg wird uns berichtet: In ganz hervorragender Weise gelangte Riccardo Zandonais vieraktiges lyrisches Drama „Die Kavaliers von Götta“, dessen Textbuch Arturo Rossato nach Selma Lagerlöfs „Götta Berling“ gestaltete, am Neuen Stadttheater in Nürnberg (Generalintendant Dr. J. Maurach) zur deutschen Aufführung. Der Textdichter, dessen Buch Ernst Vert ins Deutsche übertragen hat, idaltete freilich mit dem Stoff der Lagerlöfschen epischen Dichtung reichlich frei; er gibt in fünf Bildern gleichsam fünf markante Ausschnitte aus dem Roman, wobei er die vielfachen Liebeserlebnisse Götta Berlings auf die Gestalt der Anna vereinigte und Eintramp zu Annas Vater macht.

Zandonai, der Schüler Mascagnis, komponiert ganz im Stile Fucinis und Leoncavallos. Er gibt eine Musik, die ins Blut geht, einen Chorjah, der Bewunderung abnötigt. Manches Arrite im Anfang wird später überwunden. Ganz köstlich ist das immer wieder aufklingende Kavaliermotiv, sehr eingängig das Motiv Eintramps. Höchst effektiv schreibt Zandonai seine großen Ensemblestücken, so etwa den Schluß des ersten Aktes, der soeben den Beifall auslöst. Nicht minder köstlich war der Applaus am Schluß dieser großen Choroper.

Eröffnungsfest im Hause der Deutschen Presse. Das Haus der Deutschen Presse in Berlin, am Tiergarten, wurde am Freitagabend mit einer Festlichkeit der Räume und einem Festessen seiner Bekimmung übergeben. Chefredakteur Adersmann, vom Vorstand des Reichsverbandes, hielt die Begrüßungsansprache. Weiter sprachen Heinrich Reumann und Josef Landau. Von den ausländischen Kollegen fand Lochner von der „Official-Press“ Worte des wärmsten Dankes.

Jannings geht ans Wiener Burgtheater. Zwischen Generaldirektor Schneiderhan und Emil Jannings fand Donnerstag nachmittags eine Besprechung über das Burgtheaterengagement des Künstlers statt. In allen grundsätzlichen Fragen ist bereits eine volle Einigung erzielt worden. Generaldirektor Schneiderhan teilte Jannings zunächst mit, daß Bildgans sein Engagement mit größter Freude begrüßen würde. Für wieviel Jahre die Bindung erfolgen wird, steht noch nicht fest; daß der Künstler jedoch von der nächsten Spielzeit angefangen jährlich mindestens drei Monate am Burgtheater tätig sein wird, ist heute schon als sicher zu bezeichnen.

Carl Rothars Oper „Zu Mienpiegel“ gelangt als letzte Neuheit dieser Saison in Remitowitsch-Dankshentlos Moskauer Opernstudio zur russischen Aufführung. Antofski, der russische Bearbeiter des Textes (nach Charles de Coster), betont in seinem Libretto die antikeritalen Motive dieses Meisterromans. Die Oberregie hat Remitowitsch-Dankshentlos, der bekannte Mitregisseur Stanislawski.

Der kleine Schreck ließ nicht auf sich warten. Es handelte sich um zehn Mark, die in meiner Brieftasche fehlten, als ich zahlen wollte.

Wie sie die zehn Mark an sich gebracht hatte, ist mir noch heute — die Geschichte liegt schon ein wenig zurück — vollkommen rätselhaft. Ich hatte, als ich die für Schweine und Farzgelb eingerichtete Geldtasche zog, um das Dreimarstück „fürs Glid“ herauszunehmen, wohl bedacht, daß Zigeunerrinnen nicht nur um Feuer tanzen, sondern auch mit akrobatischer Geschicklichkeit „flauen“, hatte die Brieftasche ganz dicht an mich gehalten und glaubte, auch darauf geachtet zu haben, daß zwischen ihren Händen und meinem Gelde eine größere Distanz blies. Ich weiß wirklich nicht, wann die Zigeunerin zu einem von mir nicht bemerkten Griff in den schmalen Spalt des Täschchens Zeit gefunden haben konnte.

Wiel eher ist es möglich, daß sie das Geld vermittels gebotener magnetischer Kräfte ohne Zuhilfenahme der Hände aus der nur wenige Augenblicke geöffneten Geldtasche an sich gezogen hat. Das prompte Entzissen ihrer Weisagung von dem „kleinen Schreck überm kurzen Weg“ spricht ja dafür, daß sie über okkulte Kräfte verfügte. Mir aber bleibt nichts anderes übrig, als auf das „graue Glid im Geld und in der Liebe“ zu warten.

Provisionstriege ums Kriegsbuch. Vor dem Landgericht I in Berlin fand in einem sehr interessanten Prozeß um Schiedsal und Geschichte des Remarque'schen Kriegsbuchromans „Im Westen nichts Neues“ der erste Termin statt. Es handelt sich darum, daß ein Freund Remarques, Dr. Fritz Meyer, der seinerzeit wie Remarque beim Scherl-Verlag angestellt war, vom Verlag Ullstein dafür eine Provision von mindestens 10000 Mark verlangt, daß er es gewesen sein will, der ihm das berühmte Kriegsbuch, aus dem Ullstein bis heute einen Nettogehalt von 1 1/2 bis 2 Millionen Mark bezogen haben soll, zugesandt habe. Zunächst ging der Vorschlag, das Buch zu Ullstein zu geben, von Meyer aus. Remarque stand bereits mit dem Fischer-Verlag in Verhandlung. Remarque hatte gegen Ullstein das Bedenken, daß er als Angestellter des Scherl-Verlages fürchtete, bei der Publikation durch Ullstein seine Stellung zu verlieren. Diese Bedenken will Meyer dem Remarque ausgerebet haben und auf seine Betanlassung sei dann das Buch zuerst unter dem Pseudonym Kaiser Sarr zu Ullstein gekommen. Meyer behauptet, bei den Verhandlungen zwischen Ullstein und Remarque sehr intensiv mitgewirkt zu haben. Ein gleichwertiges Angebot soll dann auch noch von E. Fischer gekommen sein, der aber deswegen zurücktreten mußte, weil er den Vorabdruck in der „Vossischen Zeitung“ nicht bieten konnte. Die deutsche Auflage des Werkes hat bereits 1 Million über-

# Das Geständnis der Barendter Mörder

## Wie die Tat vorbereitet wurde - Nur 31 Gulden erbeutet

Der Mord an der Witwe Skobell in Barendt ist nun endgültig aufgeklärt. Die Täter haben vor der Kriminalpolizei ein volles Geständnis abgelegt. Danach entpuppt sich die Tat als ein in allen Einzelheiten wohl überlegter Raubmord, wie man ihn sich gefühlvoller und brutaler kaum vorstellen kann.

### Die Täter sind 20 bzw. 25 Jahre alt

Die Mörder der Witwe Skobell sind der am 11. September 1905 in Ortelburg geborene preussische Staatsangehörige Landarbeiter Hermann Maiz, der in Palschau (Kreis Großes Werder) wohnt, und der am 27. März 1910 in Neukirch geborene Danziger Staatsangehörige Landarbeiter Friedrich Brandt, der noch in Neukirch wohnhaft war. Maiz ist ein kräftiger, untersehter Mensch, der seit langem ohne Beschäftigung ist und bereits im Jahre 1925 wegen Raubes, Diebstahls und Einbruchdiebstahls zu insgesamt 1 Jahr 6 Monaten verurteilt war und diese Strafe auch verbüßt hat. Er hat damals einen alten Mann auf der Landstraße überfallen und mit einem Knüttel den Kopf arg geschlagen und beraubt. Er ist es auch, der bei der Mordtat an der Witwe Skobell die treibende Kraft war und in allem eine zielbewusste Initiative entwickelte. Der andere Täter, Brandt, dagegen ist ein schwächlicherer Mensch, der auch bereits im Jahre 1928 wegen Diebstahls eine Gefängnisstrafe von drei Monaten verbüßt hat. Er stand zur Zeit der Tat und auch nachher in Arbeit.

### Das Geständnis

Obwohl Maiz bereits vor einer längeren Reihe von Tagen von der Kriminalpolizei verhaftet wurde, gelang es erst, seinen Komplizen Brandt am 27. März in Haft zu bringen. Die Polizei munkte fieberhaft arbeiten, bevor es gelang, soviel erdrückendes Beweismaterial zusammenzubringen, daß die Täter sich endlich zu einem Geständnis bequamen. Danach sind Maiz und Brandt seit längerem befreundet. Sie hatten bitter unter Geldkalamitäten zu leiden und beschloßen, sich Barmittel durch irgendein lohnendes Verbrechen zu verschaffen. Sie verabredeten, die Witwe Skobell, von der sie wußten, daß sie über einige Barmittel verfügen muß, zu ermorden und zu berauben. Bereits am Donnerstag, dem 18. Februar, beabsichtigten sie, den Mord auszuführen.

Nachdem sie in die kleinsten Einzelheiten hinein hatten die Ausführung der Tat besprochen

und die von jedem auszubühnende Rolle verteilt. Sie sind auch an diesem Tage in Barendt gewesen, doch erfuhren sie, daß in Palschau an jenem Abend der Barendter Handwerkerverein eine Festlichkeit mit Theateraufführungen veranstaltete. Aus Furcht, Teilnehmer an dieser Festlichkeit könnten ihnen auf dem Rückwege von Palschau nach Barendt begegnen und sie evtl. erkennen und mit dem Verbrechen in Verbindung bringen, nahmen sie an diesem Tage Abstand von ihrem Vorhaben.

### Noch ein zweiter Mord geplant

Nachdem sie von der Ermordung der Armenhausinsassin an diesem Tage Abstand genommen hatte, kamen sie auf den Gedanken, am nächsten Tage lieber die Amtsdienersfamilie Balau in Barendt als Opfer auszuwählen, da sie hier mehr Geld vermuteten, und zwar sollte Maiz den Ehemann und Brandt die Frau Balau ermorden. Am Freitagabend, dem 14. Februar, kamen Maiz und Brandt dann auch wieder nach Barendt. Eine Zeitlang sind sie um das Haus der Balauischen Eheleute herumgeschlichen, um eine günstige Gelegenheit zum Eindringen zu erspähen. Sie bemerkten jedoch, daß noch in der Wohnung zu später Stunde Licht war und konnten erkennen, daß im Hause Besuch war und man sich mit Karten spielen beschäftigte. Dieser Umstand rettete der Familie Balau vielleicht das Leben, denn Maiz und Brandt haben sich wieder gezwungen, von der Ausführung des Verbrechens hier abzuziehen. Da sie nun aber einmal in Barendt waren, erschien ihnen eine Verabredung der Witwe Skobell immerhin noch lohnend. Sie gingen sofort an die Ausführung des furchtbaren Verbrechens.

### Wie die Mordtat ausgeführt wurde

Die Täter wußten, daß die in ihrer Wohnung in der Armenkate einsam wohnende Witwe Skobell eine sehr ängstliche Frau war, die abends unter keinen Umständen einem Fremden ihre Wohnungstür geöffnet hätte. Aber sie hatten auch Kenntnis von einem anderen merkwürdigen Umstand, der zum Verderben der alten Frau führen sollte. Friedrich Brandt mußte nämlich, daß seine Stimme sehr ähnlich klang wie die eines Enkels der Frau Skobell. Auf diese Tatsache stützten Maiz und Brandt ihren Plan. Brandt klopfte an die Fensterladen und bat mit der Stimme des Enkels der Frau Skobell um Einlass. Während die Frau, die bereits im Bett gelegen hat, aufstand, um die Tür zu öffnen, begab sich Brandt hinter die Hausdecke und machte den Aufpuffer, während sein Komplize Maiz sich zur Haustür begab. Als Frau Skobell die Tür von innen öffnete, drang Maiz sofort in den Vorraum ein, packte sie am Hals und schleuberte sie zu Boden. Brandt hörte hinter seiner Hausdecke nur einen dumpfen Fall. Als er dann dem Maiz in die Wohnung nachging, fand er die Witwe bereits am Boden liegend. An ihrem Hals klappte eine blutende Wunde. Maiz hatte ihr mit seinem Taschenmesser in die Kehle gestochen. Frau Skobell muß durch den Sturz auf die Erde bereits ohnmächtig geworden sein, so daß Maiz sie ohne jede Anstrengung kaltblütig abstechen konnte.

### Um 31 Gulden

Ueber die Leiche hinweg drangen die beiden in das Zimmer der Frau Skobell ein und begannen, hier alles systematisch nach Geld zu durchwühlen. Bezeichnend für

Maiz ist es, daß er während der Durchsuchung nicht das geringste in der Wohnung anrührte, sondern dem Brandt nur Anweisungen gab, wo und wie er zu suchen habe. Sie fanden schließlich die Ersparnisse der Armenhausleiterin in Höhe von 31 Gulden. Das war die ganze Ausbeute eines gemeinen Raubmordes. Während sie das Geld sauden, fing die am Boden liegende Frau Skobell noch einmal an zu zucken, und Maiz verlangte nun von Brandt, daß er ihren Opfer mit dem Messer den Rest geben sollte. Brandt weigerte sich jedoch. Um aber zu zeigen, daß er sich mit der Bluttat durchaus identifiziere, nahm er seinen Spazierstock und verlegte der Sterbenden noch ein paar kräftige Stöße über den Kopf. Bevor sie die Wohnung verließen, klappte Maiz noch einmal auf Frau Skobell nieder und brachte ihr drei oder vier Schnitte über den Hals bei.

### Nach der Tat

In aller Ruhe verließen die beiden Mörder die Wohnung und verschlossen sorgfältig die Haustür. Den Schlüssel bestellten sie bei sich und waren ihn später in die Tasche. Dann gingen sie nach Palschau zurück. Brandt begab sich in eine dortige Kneipe und kaufte sich Tabak und Süßigkeiten. Ein kleiner Streit brach zwischen Maiz und Brandt über die Verteilung des erbeuteten Geldes aus. Brandt hatte 16 Gulden für sich behalten und dem Maiz 15 Gulden abgegeben. Dieser wies jedoch auf seine Arbeitslosigkeit hin und daß er etwas mehr abbekommen müsse, worauf ihm Brandt noch einen Gulden gab, so daß jetzt er 15 Gulden und Maiz 16 Gulden von der Beute hatten. Um

### Abschied von Dr. Zint

Der Senator im Nebenamt Dr. Hans Zint hat dem Präsidenten des Senats ein Schreiben übermittelt, in dem er mitteilt, daß er infolge seiner Berufung zum Präsidenten des Landgerichts in Stettin mit Ablauf des Monats März 1930 sein Amt als Senator niederlegt.

Am 31. März verläßt Dr. Hans Zint nunmehr sein altes Wirkungsgebiet. Was Danzig um dinabefondere die Sozialdemokratische Partei, zu deren prominentesten Führern er gehörte, an ihm verlor, braucht nicht mehr betont zu werden. Zu sichtbar ist sein Wirken als Politiker und Sozialist gewesen, zu allgemein war die Anerkennung und Wertschätzung, die er genoss, trenn wird seiner die Danziger Arbeiterschaft stets gedenken. Ihr Dank geleitet den Weg unseres Genossen Dr. Zint, mit dessen Scheiden sie sich in der Gewissheit abfindet, daß Dr. Zint auch in seiner neuen Tätigkeit in Stettin als Sozialist in vorbildlicher Weise für ihre Ziele wirken wird.

### Rundschau auf dem Wochenmarkt

Der Markt ist reich besetzt und in den Morgenstunden ist schon lebhafter Betrieb. Die Mandel Eier dreist 1,10 bis 1,30 Gulden. Für ein Pfund Butter werden 1,70-1,80 Gulden verlangt. Führer kosten das Pfund 1,20, Puten 1,20-1,40 Gulden, eine Ente 6,50 Gulden, ein Paar Tauben 1,80-2,00 Gulden, Perlführer das Stück 4,50-5,00 Gulden.

Schweinefleisch, Schulter, kostet 1,10 Gulden, Schinken 1,20 Gulden, Karbonade 1,40, Roulade 1,80, Häschen 1,50 Gulden, Rückensteck 1,25, Hühner 1,80 Gulden, Hühnerfleisch 1,10-1,15 Gulden, ohne Knochen 1,20-1,30 Gulden, Kalbfleisch 70 Pf. bis 1,20 Gulden pro Pfund.

Apfelsinen sollen 8-4 Stück 1 Gulden bringen. Für Neapel zahlt man pro Pfund 40-70 Pf. und 3 Pfund 1 Gulden.

Die Gemüschändler bringen die ersten eingeschickten Salatgurken, das Stück soll 2,80 Gulden bringen. Ein mittelgroßer Kopf Blumenkohl dreist 2,80 Gulden, Spinat das Pfund 1,25 Gulden. Salat das Köpfchen 25-40 Pf. Rosenkohl das Pfund 50 Pf., Schwarzwurzeln 60 Pf., 2 Pfund Mohrrüben 25 Pf., Dillgurken das Stück 15 Pf., 3 Zitronen 25 Pf. Das Suppenbündchen kostet 20 Pf., die Meerrettichstange 10-20 Pf., 10 Pfund Kartoffeln 40-50 Pf. Das Straußchen Schnittlauch und Petersilie 20 Pf., das Bündchen Radieschen 30-35 Pf.

Der Blumenmarkt wirkt im Sonnenschein doppelt schön. Die vielen Birkenruten, Kätzchenzweige, Osterlilien, Hnasintigen, Tulpen und Schneeglöckchen finden heute viel Käufer.

Auf den Fischmarkt reißt sich Kiepe an Kiepe, angefüllt mit Ware bis zum Rand. Pommes kosten pro Pfund 35 bis 40 Pf., Fildern 50 Pf., Hechte 90 Pf., Silberlachs 1,80-2,00 Gulden. Breittlinge 10 Pf., Heringe 70 Pf., Quappen 80 Pf. Viel Mäckerware ist zu haben. Traute.

### Sieben Touristenbampfer besuchen Danzig

#### Sie bringen 3500 Gäste

In diesem Sommer werden nicht weniger als 6 große englische Passagierdampfer und eine norwegische Luxus-Motorjacht die Danziger Gewässer anlaufen. Es kommen folgende Dampfer in Frage:

- 30. Juni: S. S. „Atlantis“, ca. 16 000 BRT., Royal Mail Steam Packet Co. gehörig; 4. August: S. S. „Ranchi“, ca. 17 000 BRT., P. & O. Steamship Navigation Co. gehörig; bereits durch frühere Besuche bekannt; 14. August: S. S. „Carinthia“, ca. 20 000 BRT., Cunard Steamship Co. Ltd. gehörig; 22. August: S. S. „Atlantis“, zweites Anlaufen von Danzig; 26. August: S. S. „Cagliari“, ca. 16 000 BRT., White Star Line gehörig; 8. September: S. S. „Arandora Star“, ca. 13 000 BRT., Blue Star Line gehörig; 8. September: Luxus-Motorjacht „Stella Polaris“, ca. 6000 BRT., Det Bergenske Dampfskeffelsfab, Bergen, gehörig.

sich ein möglichst sicheres Alibi zu beschaffen, begaben beide sich unverzüglich zu ihren Bräuten. Hier verlebten sie einen lustigen Abend, erzählten viele Witze und beschenkten die Anwesenden mit den gefaulen Bonbons.

### Die Verhaftung

Vor welche Schmeißezeiten die Kriminalpolizei gerade in dieser Mordsache gestellt war, haben wir bereits geschildert. Anlässlich einer heute stattgefundenen Pressebesprechung nahm der Leiter der hiesigen Kriminalpolizei, erster Staatsanwalt Muhl, erneut Veranlassung, darauf hinzuweisen, in welcher geradezu unverantwortlichen Weise die Bevölkerung in Barendt die Arbeit der Kriminalpolizei erschwert habe. Als die Mordkommission nach Bekanntwerden des Verbrechens am Tatort erschien, hatten neugierige Hände bereits alles in der Wohnung berührt und angefaßt. Ja, selbst in das Blut der Verstorbenen waren Fremde hineingetreten und hatten somit zweifellos mancherlei wichtige Aufgabspunkte verwischt. Bei dieser Gelegenheit muß erneut an das Publikum die dringende Bitte gerichtet werden, bei derartigen Vorkommnissen sich jeder Verführung und jedes Verlebens eines Vertriebes zu enthalten.

Daß diese granzige Bluttat aber schließlich dennoch ihre restlose Aufklärung gefunden hat, verdankt die Polizei teilweise mancherlei Zufällen, allerdings Zufällen, die indirekt von der Kriminalpolizei forciert worden sind. Ganz Wesentliches zur endgültigen Aufklärung hat neben Heauten der Mordkommission, die unermüdet auch den allergeringsten Spuren nachgingen und immer wieder tagelang in Barendt und seiner Umgegend verbrachten, der Kondiäger in Neukirch beigetragen. Wie bereits erwähnt, ist Maiz schon vor mehreren Tagen verhaftet worden. Brandt dagegen befand sich im Tiegenhöfener Krankenhaus, wo er an einer Blinddarmentzündung krank lag. Er hat auch eine kleine Augenentzündung dort durchgemacht. Am 27. März,

an seinem Geburtstag, wurde er verhaftet.

Die Schiffe bringen etwa 3500 Passagiere nach Danzig, was einen erheblichen Zuwachs des Touristenverkehrs bedeutet.

Unter sachkundiger Führung von Damen und Herren der Gesellschaft werden die Sehenswürdigkeiten Danzigs besichtigt werden, und um dem allgemeinen Wunsch der Passagiere zu entsprechen, ist es in diesem Jahre so arrangiert worden, daß die Passagiere auch den Abend in Danzig verbringen können.

Das ganze Arrangement der Besichtigungen usw. liegt wie in den vergangenen Jahren in den Händen der Danziger Firma Bergenske Baltic Transports Ltd. N. S. als Agenten des weltbekannten Reisebüros Thos. Cook & Son, London, und Det Bergenske Dampfskeffelsfab, Bergen.

### Das Leben fahnt

#### Auf den Schienen bei Oliva den Tod gesucht

Gestern abend, gegen 8 Uhr, wurde etwa 400 Meter vom Olivaer Bahnhof entfernt, an der Außenseite des Bahngleises ein alter Mann aufgefunden, der mehrere Verletzungen an der linken Kopfseite aufwies, vor allem eine erhebliche Beschädigung der Schädeldecke. Da der Verunglückte noch Lebenszeichen von sich gab, wurde er durch den benachbarten Schutzwart in das Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo der diensthabende Arzt aber nur den inzwischen eingetretenen Tod feststellen konnte.

Nach telefonischer Mitteilung des Lokomotivführers des Zuges 4988 hat dieser bemerkt, als er sich mit der Lokomotive seines Zuges am Einfahrtssignal und an der Weiche zwischen Seelstraße und Kaiserweg befand, daß jemand verlor, sich vor den fahrenden Zug zu werfen, dabei aber über die Zuführungsdrahtse am Stellwert nach der Weiche stolperte und wahrscheinlich schon der Lokomotive erfaßt und zu Boden geworfen wurde.

Da an der genannten unbewachten Stelle kein öffentlicher Weg, auch kein Fußweg, ist, ist anzunehmen, daß die Tat in selbstmörderischer Absicht geschehen ist. Der Verunglückte roch außerdem nach Alkohol, hat sich also wahrscheinlich Mut angetrunken. Nach dem vorgehenden Personalakten handelt es sich um den 54 Jahre alten leitenden Staatsangehörigen Sprosses Wilhelms Nikolaus.

### Schiffe in der Nacht

#### Nach einem Wirtshausstreit

Heute nacht gegen 12.15 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach der Johannistage gerufen, wo jemand angeschossen war. In einem Lokal in der Johannistage waren der Kraftwagenführer G., in dessen Begleitung sich Hilfsmonteur A., befand, mit drei Zimmergeffellen in einen Wortwechsel geraten. Als G. und A. das Lokal verließen, folgten ihnen die Zimmerleute und stellten G. in der Neunaugengasse zur Rede. G., der sich angegriffen fühlte, zog seine Pistole und gab einen Schrotschuß in die Luft ab. Mit einem zweiten Schuß verletzte G. einen Zimmermann durch einen Steckschuß in die linke Bauchseite. Außerdem hatte der Getroffene eine Schußverletzung am linken Unterarm. Da G. nur einen Schuß abgegeben haben will, sind beide Verletzungen durch einen Schuß verursacht. G. versuchte zu flüchten, kam jedoch zu Fall, wobei er seine Pistole verloren haben will. Der Verletzte wurde sofort ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. G. stellte sich auf der Polizeiwache. Alle Beteiligten sind stark angetrunken gewesen.

### Aus Liebeskummer in die Mottlan gesprungen

#### Wieder herausgeffischt

Am Heiligen-Geist-Tor sprang gestern abend ein junges Mädchen in die Mottlan, wurde aber von zwei Arbeitern, die den Vorfall bemerkt hatten, wieder herausgeffischt. Die Gerettete wurde zur Polizeiwache gebracht, wo sie arigab, aus Liebeskummer den Tod gesucht zu haben. Sie wurde in das Elternhaus zurückgebracht.

**Grammophon-Haus** gegr. 1875 Tel. 29937

**GRAMOLA**-Musik-Instrumente

Koffer-Apparate von RM. 65,- an  
Tisch-Apparate von RM. 105,- an  
Schrank-Apparate schon für RM. 200,-

**GRAMMOPHON**-Schallplatten

Elektrische Raumton-Aufnahmen Serie „POLYFAR“

**Trossert** Kohlenmarkt 10

Größtes Spezial-Haus für  
**Musik-Instrumente**  
Geigen, Mandolinen, Gitarren  
usw.

**Trossert** Heil-Geist-  
gasse 17

# Schon jetzt ermöglichen wir es Ihnen durch unser **Sonder-Angebot** Ihren Einkauf zum **Osterfest** zu ganz besonders vorteilhaften Preisen bei uns zu tätigen.

## Gardinen

- Borten engl. Tüll u. Etamine, mit u. o. Volant, ca. 35-50 cm br., 1.45, 1.20, 1.45
- Vitrage in den neuesten Mustern, ca. 60-70 cm breit . . . 3.50, 2.50, 1.95, 1.45
- Gardinen-Volle z. Selbstanfertigung, mod. Must., ca. 110-150 br., 6.80, 6.00, 5.00, 4.00
- Gardinen-Meterware Baum- u. mod. Muster, ca. 110-130 cm br., 3.75, 2.75, 2.40
- Halbstores abgepaßt, Etam. mit Ein- sätzen u. Spitzen . . . 7.50, 5.00, 3.50, 1.95
- Halbstores abgop., engl. Tüll u. Etam. m. Eins., Durchs. u. Spitz., 15.00, 10.50, 8.75
- Gardinen abgop., 2 Schals m. Lambrequin, n. Muster, 10.00, 8.50, 7.75, 5.50, 4.50
- Madras-Gardin. abgop., 2 Schals m. Lambr., n. Must., 21.00, 19.50, 17.50, 15.00
- Etamin Streifen und Karos, ca. 150 cm breit . . . 2.10, 1.95, 1.65, 1.45
- Spannstoffe Tupfen und gemustert, ca. 130-150 cm breit . . . 7.50, 6.00, 4.50, 3.50

## Teppiche

- imit. Perser Jute-Teppiche in versch. Farbat. ca. 130x200 cm 25.50 ca. 200x300 cm 52.00 ca. 170x250 cm 35.50 ca. 250x350 cm 84.00
- Jute-Reform-Teppiche dauerh. Strapazierware ca. 130x200 cm 23.00 ca. 200x300 cm 49.00 ca. 165x255 cm 31.00 ca. 250x350 cm 72.00
- Axminster-Teppiche aus best. Kammgarnwolle ca. 130x200 cm 75.00 ca. 200x300 cm 167.00 ca. 170x240 cm 116.00 ca. 250x350 cm 245.00
- Velour-Teppiche aus bestem Wollmaterial, in großer Musterauswahl ca. 130x200 cm 75.00 ca. 200x300 cm 187.00 ca. 170-240 cm 127.00 ca. 250x350 cm 305.00
- Tournay-Velour-Teppiche anerkannt bester Strapazier-Teppich, ca. 200x300 cm . . . 398.00
- Jute-, imit. Perser- und Tapestry-Vorleger Stück 11.00, 8.00, 5.25, 4.00, 2.00, 1.50
- Plüsch-, Wollperser- und Axminster-Vorleger Stück 28.00, 23.00, 18.00, 14.75

## Tisch- und Diwandecken

- Diwandecken in Gobelin, ca. 140/280 . . . 22.00, 18.00, 16.00
- Diwandecken in Gobelin, in Verdier- u. mod. Must., 150/300, 27.00, 22.50, 19.50
- Diwandecken in Mokette und Mohair, 150/300 . . . 68.00, 52.00, 42.00
- Tischdecken in Gobelin, 150/150 . . . 12.50, 10.50, 7.75
- Tischdecken in Gobelin, Perser- u. and. Zeichn., 150/180, 17.75, 14.50, 12.50
- Ripdecken in bordeaux und grün . . . Größe 145/175 21.00
- Phantasiedecken in Wolllin, Tuch, Gobelin u. Alpaka, 130/160 und 145/175 . . . 62.50, 52.00, 45.00
- Phantasiedecken in Wolllin, Tuch, Gobelin und Alpaka, in runder Form . . . 28.00, 21.00, 15.00
- Dekorationsstoffe in Cretone und modernen Satins . . . 4.85, 3.10, 2.40
- Dekorationsstoffe in Kunstseide, 90-130 cm breit . . . 18.00, 13.50, 9.50, 4.00

## Taschentücher

- Kinder-Taschentücher mit farbigen Kanten . . . 0.40, 0.25, 0.15
- Damen-Batist-Taschentücher mit Hohlbaum . . . 0.65, 0.45, 0.25, 0.15
- Damen-Batist-Spitzen-Taschentücher mit verschiedenen Ecken . . . 0.45, 0.35, 0.28
- Herrn-Taschentücher aus Linon, mit w. u. farb. Kant. . . 0.30, 0.65, 0.45, 0.35, 0.25

**Bettfedern-Reinigung** Gratis. Reinigen u. Aufarbeiten der gebrauchten Betten i. unserer modernst u. auf diesem Gebiete vollkommensten Dampf-Reinigungs-Anlage b. Einkauf v. Inletts od. Bettfedern. Das Abhol. od. Zustell. der Betten erfolgt am selben Tage kostenlos

## Herliche Damen-Kleidung

- Flottes Kleid f. Uebergang u. Frühj., n.d. Jetzt mod., off. u. prakt. gemust. Tweedstoff, Kleiderarm, jugendl. Machart, mit reizender Verzierung . . . 24.50
- Das mod. Tweed-Kleid in sportmäßig. Verarbeitung, in vielen Farben u. Mustern . . . 27.50
- Ein Glocken-Kleid aus mod. reinwollen Panama, mit Knopfgarnierung . . . 36.50
- Das eleg. Woll-Georgette-Kleid aus gut., reinwoll. Qual., in modern. Farben . . . 40.50

## Wollstoffe

- Tweed-Schotten 90 cm br., flotte Neuheiten f. Sportkleider, 2.90, 2.25, 1.85, 1.35
- Kleider-Tweed reine Wolle neue Muster, ca. 100 cm breit . . . Meter 4.50
- Tweed broché reine Wolle, in modernen Farbtönen . . . Meter 6.50
- Woll-Georgette u. Carmelaine in entzück. Farben für Kostüme u. Kleider, sehr preiswert . . . Meter nur 7.50
- Mantel-Tweed ca. 140 br., d. mod. Wollstoff l. d. Frühjahrsmantel, Mtr. 8.50, 5.90
- Crepe Georgette reine Wolle, d. bevorzugte Gewebe, ca. 90 cm breit, Meter 5.50
- Crepe Caïd reine Wolle, f. d. Uebergangskleid, ca. 100 cm breit . . . Meter 6.90
- Woll-Musseline ap. Neuheit, in viel. Farbstellungen, Meter 4.50, 3.50, 2.95, 2.25

## Frühjahrs-Complets und Kostüme

- Das flotte Sport-Kostüm aus Herrenstoff, in sich gemust., mod. glatte Form . . . 29.50
- Elegante Complets Kleid und Mantel . . . 38.50
- Das moderne Complet aus reinw. Tweed, Mantel mit Rock, mod. gesch. Form . . . 79.50
- Dam-Kostüm aus einfarb. Rips, in schwarz u. marine m. Herrnov. u. Knopfgarn. . . 98.00

## Seidenstoffe

- Kunstseidendruck 70 cm breit, reizende Musterungen . . . 1.85, 1.35, 0.95
- Foulardseide 80/95 cm br., gr. Farben- auswahl, hübsche Frühjahrsmuster, 7.50, 6.25
- Crepe de Chine 90 und 100 cm breit, wirkungsvolle neue Farbstellungen, 13.50, 12.00, 9.50, 6.50, 4.95
- Toile de soie ca. 80 cm breit, in allen Modefarben für Blusen u. Kleid, 8.00, 6.75
- Kunstseiden-Rips ca. 100 cm breit, in 15 neuen Farben vorrätig . . . 8.00, 5.50, 3.30
- Crepe de Chine bedruckt, sehr fesch, für mod. Kasackleid, 13.50, 10.00, 7.50, 6.50
- Veloutine 100 cm br., weichfließ., mod. Gewebe, gr. Farbenauw., 18.50, 12.50
- Crepe Satin ca. 100 cm breit, weiche, geschmeid. Qualität, für Tee- und Gesellschaftskleider . . . 22.50, 20.00, 18.50

## Bettwäsche

- Kissenbezug aus prima Linon 65x80 cm . . . Stück 2.80, 2.30, 1.95
- Kissenbezug aus gutem Linon, reichlich garn., 80x100 cm, 9.50, 7.75, 6.50
- Bettbezug aus starkfäd. Hemdentuch, 120x200 cm . . . 8.75, 7.75
- Bettbezug aus gutem Linon, 130x200 cm . . . 12.50, 10.50, 9.75
- Bettbezug bewährte Qualität, 160x200 cm . . . 14.50, 13.50, 10.50

- Laken aus starkfädigem Dowlas, 130x200 cm . . . 6.75, 4.50
- Laken aus prima Dowlas, 160x200 cm . . . 7.50, 6.50, 5.75
- Laken prima Qualität, 150x220 cm . . . 12.50, 10.50, 8.25
- Laken rein Leinen, extra schwer, 160x220 cm . . . 19.50, 16.50
- Uebertaken reichlich garniert, 150x250 cm . . . 21.50, 19.00, 16.50

## Tischwäsche

- Tischtuch 138x138 cm, Jacquard-Gewebe, 8.00, 6.25
- Tischtuch 130x160 cm, neueste Jacquard-Muster . . . 8.50, 7.75
- Tischtuch 160x225 cm, mercerisiert, Jacquard . . . 17.50, 13.75

- Teagedeck 130x165 cm, H-Lein., mit 6 Servietten, in mod. Dessins, 23.50, 19.50
- Teagedeck rein Leinen, mit 6 Servietten, Größe 160x160 cm . . . 40.00
- Servietten Jacquard, geklärt, Größe 60x60 . . . 1.50, 1.40, 1.10

## Strümpfe und Socken

- Damenstrümpfe schwarz Baumw. 1.45, 0.85
- Damenstrümpfe Seidenflor, sort. Farb. 1.95, 1.15
- Damenstrümpfe Waschseide, viele Farb. 2.50
- Damenstrümpfe Waschseide, feinfädig 4.50
- Damenstrümpfe Beinberg-Waschseide 3.75
- Damenstrümpfe Seidenflor, Ausnahmepreis 3.00
- Damenstrümpfe Seidenflor, Spezialmarke, extra schwer 4.00
- Damenstrümpfe Seidengarn, Spezialmarke „Diamant“ 5.00
- Herrnsocken farbig, feste B'Wolle . . . 0.80, 0.58
- Herrnsocken B'Wolle, gemustert . . . 1.10, 0.95
- Herrnsocken Garnflor, mod. Muster 1.85, 1.00
- Herrnsocken Seidenflor, gemustert . . . 2.25
- Herrnsocken einfarbig . . . 2.25, 1.95
- Herrnsocken neueste Karos 2.65, 2.50
- Kinderstrümpfe gerillt, Größe 1+15 . . . 1.90
- Kniestrümpfe B'Wolle, neueste Muster . . . 2.70, 2.30

- Herrnhemden Mako-Imitation 3.35, 3.25
- Herrnhemden Mako-imit., extra schwer 4.50, 4.25
- Herrnhemden Doppelbrust, echt Mako 5.90, 5.75
- Herrnhosen Mako-Imitation 2.75, 2.60
- Herrnhosen Mako-imit., extra schwer 3.80, 3.25
- Herrnhosen Mako . . . 4.50, 4.25
- Einsatzhemden mod. Einsätze 3.90, 3.60
- Einsatzhemden besonders schwere Qualität . . . 5.80, 5.35
- Korsettschoner weiß gestrickt . . . 1.60, 1.45
- Hemdhosen gestrickt, Windelform . . . 2.25, 2.10
- Unterzieh-Höschen weiß u. farb. gestr. 1.75, 1.60
- Untertailen weiß gestrickt . . . 3.25, 2.75
- Damenschlüpfer viele Farben . . . 1.25, 0.75
- Damenschlüpfer bes. feste Qualität . . . 2.00, 1.80
- Damenschlüpfer Kunstseide, mod. Farb- nen beste Qualit. 3.75, 3.25
- Kinderschlüpfer farb. Mako-Imitation . . . 1.10, 0.95

## Trikotagen

- Oberhemden Zephir, Doppelbrust, passend der Krage . . . 7.90, 5.50
- Oberhemden Zephir, m. Krag. 12.50, 11.50
- Oberhemden Seidentrik., md. Mst. 18.50, 14.00
- Dama-Einsatz mit Klappe . . . 11.50, 7.50
- Selbstbinder große Auswahl . . . 1.50, 1.25, 0.95
- Selbstbinder Halbseide . . . 3.25, 2.75, 2.50
- Kragen halbsteif, Marke „Eterna“ Stok Hosenstrag. „Endwell“ mit Patent-Bies. 4.75, 3.75

# Potrykus & Fuchs

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

# Alarm

42. Fortsetzung.

Er machte seinen Wächtern ihr Amt nicht schwer. Hatte ihnen das Ehrenwort gegeben, nicht zu entfliehen. Watson glaubte ihm als Genikeman. Er durfte sich auf dem Mitteldeck vor seiner Kabine ergeben. Nur nichts wurde er bewacht. Man hatte ihn heimlich an Bord gebracht. Keiner der Fahrgäste der „Olympia“ ahnte den interessanten Passagier.

Rutland stand am Bullauge seiner Kabine und atmete zukunftsfröh den Odem der See. Er wachte, irgendwo auf diesem Rund schwamm auch sie, wachte, daß auch sie auf dem Wege nach Amerika war, daß diese Himmelskuppel auch über ihr hing und sie mit ihm einte.

Es war Abend, ein herzbelemmender Sonnenuntergang, auf den das Schiff mit seinem weißlichen Kurs geradeswegs zulief. Das Meer am Horizont war violett, purpur, wie die Luft. Der Himmel darüber flamme, Feuerqualm, rot-blau leuchtete.

Ein Symbol, dachte Rutland. Wir steuern mitten hinein in die Feuerfarben unserer beglückten Zukunft. Es war ihm, als sehe und empfinde auch Angelita diesen Sonnenuntergang und diese Verheißung ihres zukünftigen Glückes.

Dann wurde es jäh hell Nacht. Er war auf das Verdeck hinausgetreten. Im Osten, gerade hinter dem Schiffe, stand der Vollmond. Er mußte sich aus bleichem Wolkenbarren hervorarbeiten. Doch dann fand er groß und selbstbewußt an dem schwarzen Hintergrund des Himmels.

Er steht auch über Angelita, dachte Rutland und sandte kummere Grüße an sie zu ihm empor.

25. Kapitel

Angelita fürchtete mit Recht, man würde trotz ihres Diplomatenpaßes ihrer Einreise in Newyork Schwierigkeiten bereiten. Sie kannte die strengen Vorschriften der amerikanischen Einwanderungsbehörden. Sie wollte jedes Demnis ihrer Reife sorgfältig vermeiden. So fuhr sie mit einem Schiffe der Canadian-Pacific nach Quebec und flog mit einem Privatflugzeug von Canada über die amerikanische Grenze.

Einmal auf amerikanischem Boden, war sie geborgen. Bald verfiel sie das Gefühls Newyork. Sie brauchte nicht lange auf die Entscheidung zu warten.

Die öffentliche Meinung und ein Teil der Presse forderte kürzlich, daß dieser Mann, der im Augenblick die vollständigste Figur Amerikas war, ohne Verabgung vor Gericht gestellt würde. Hatte man unbilligerweise schon das Volk von Newyork verhindert, durch Verheimlichung seiner Ankunft, diesen Amerikaner, der eine Welt zum Spielball seiner Laune gemacht hatte, gebührend zu empfangen und ihm die Glückwünsche und Sympathien seiner Landsleute darzubringen, so hätten doch jetzt wenigstens umgehend die Geheimmännern zu entscheiden, ob dieser Held amerikanischer Tüchtigkeit und Ueberlegenheit im Justizsaal oder auf dem elektrischen Stuhl endigen sollte für eine längst vergangene Jugendtorheit.

Gleich nach der Ankunft im Hafen von Newyork war Rutland in aller Stille im Auto nach Newyork gebracht worden, einer Stadt von etwa 90 000 Einwohnern am Ufer des Hudson, 58 englische Meilen stromauf von Newyork.

Der Gouverneur des Staates Newyork bestimmte zur Verhandlung eine außerordentliche Sitzung des Schwurgerichtes. Erst wenige Tage vor dem Beginn des Prozesses wurde Ort und Termin veröffentlicht.

Ein Sturm auf Newyork folgte. Am ersten Tage waren sämtliche Einlogistarien zu dem großen Gerichtssaal vergriffen. Auf der Eisenbahn, auf den Schiffbooten, auf Kraftwagen wählte sich eine Völkerwanderung heran, sich das Ritterleben dieser größten Sensation des Jahres zu sichern. Am Tage des Gerichts ging der weite Platz vor dem

Justizgebäude dem Ausstellungsparke der schönsten Automobile Newyorks.

Zu ihrem eigenen Erstaunen war diese kleine verträumte alte Stadt am Hudson plötzlich wieder zum Mittelpunkt amerikanischer Lebens geworden wie in den längst verflungenen großen Tagen, da Washington hier sein Hauptquartier aufschlug und die Offiziere der Armee ihm den Titel und Rang eines Königs der Vereinigten Staaten anboten.

Ein Volk drängte und erfüllte den weitgestreckten weiten Sitzungssaal, den nach alter klassischer Siedlerbauweise des 18. Jahrhunderts schöne dortige Säulen trugen. Millionäre vom River Side Drive mit ihren Damen waren herbeigeeilt und Tröbder aus der Borewn, diesen Mann zu sehen, um den die Legende schon ihren verklärten Schimmer webte, und alles, was zwischen diesen beiden Stadtteilen Newyorks lebte und arbeitete. Noch tobte ein verbissener Kampf um die letzten Stühle, in dem Fäuste und Dollarnoten entfielen.

Es stummte und siedete in der Septemberhitze des Staates. Die mondäne Dame im letzten Saal des vornehmsten Schneiders der 5. Avenue redete den seinen Hals neben der kleinen Dine aus einem Newyorker Klump, als Rutland groß, schlank, jugendfröh, elegant heringeführt wurde. Die weißen Schläfen wirkten in dem zerküchelt verjüngten Gesicht fast kokett. Hinter ihm folgte Archibald Silber, Newyorks berühmtester Verteidiger.

Nachdem sein Aufenthalt und Termin bekannt gegeben worden war, hatten hunderte von Anwälten Rutland, auch unentgeltlich, ihre Dienste angeboten. Seine Verteidigung veriprach Ruhm und Auf. Doch er hatte längst gewähnt, er wollte kämpfen und siegen und hatte sich den tüchtigsten Mitkämpfer ertoren.

Zu lautloser Stille der Spannung vererbte der schwirrende Saal, als Rutland auf seinen Platz vorn am Richterliche zulüch. Monokel, Brillen, Operngläser bewaffneten die Augen. Frauen atmeten erregt. Ein schöner Mann — und ja vornehm und gut gekleidet! Enthufastischer noch als bisher flogen Frauenherzen ihm zu. Den Männern imponierte seine Ruhe und Haltung nicht wenig.

(Fortsetzung folgt)

Armeistes Berlin

Eine Nacht in den Glendsquartieren

Die Kneipe in der Mühlenstraße - Handel mit Schlafkarten

Eine ungemütliche Nacht. Feucht und flebrig ist das Straßenpflaster in den dunklen Straßen rund um den Schlesischen Bahnhof. Die Luft schmeckt nach Rauch und Schwefel. Ich muß mich beeilen, wenn ich für meine fünf Groschen noch eine "Weibe" finden will.

In einer Kneipe in der Mühlenstraße sitzt ein alter Mann klein, niedrig, zentimeterlange weiße Bartstoppeln. Er hat nur noch eine Leidenschaft, den Schnaps. Den Krümel. Aber Kneipen, trinken muß er. Das ausdruckslose Gesicht strahlt unheimlich in das Schnapsglas. Nur wenn er angesprochen wird, bilden zwei entzündete Augen kurz auf. Eine Hand öffnet sich empfangsbereit. Die andere langt in die Jadedattische und holt ein rundes, dreieckiges Pappstück heraus. Dann sagt der zahnlöse Mund ein kurzes "Paule" oder "Dafa" oder "Therese" oder "Erna". Und jeder weiß Bescheid.

Der Alte ist inzwischen eine Vorverkaufsstelle für einige der elendesten Massenherbergen des Ostens. Der Bagabund, der Bettler, die alte, verbrauchte Prostituierte kommen zu dem Alten, um sich rechtzeitig für 50 Pfennige eine "Weibe" zu sichern. Dann gehen sie wieder, woher sie gekommen, an die "Arbeit", auf den "Strich", und können zu jeder Zeit ihren "reklamierten" Platz auf einem dreieckigen Strohhalm bei "Therese" oder "Dafa" oder "Erna" einnehmen. Das Geschäft geht gut. Eine Seltenheit ist es, wenn man nach Mitternacht noch ein Pappstück und damit eine Weibe für die Nacht erhält. Ab 10 Uhr ist der Alte in der Kneipe. Die meisten gehen sofort in die Herberge und lassen sich irgendwo hinfallen. Wer noch hofft, einige Groschen zu verdienen, die Prostituierten, geht erst morgens um drei, vier Uhr "zu Bett". Um acht Uhr spätestens muß er aber wieder auf die Straße.

Nur meiner "künstigen" Begleitung habe ich es zu verdanken, daß der Alte mir eine Schlafkarte ausshändigte. Aber mißtrauisch ist er. Er hat mich zweimal angesehen. Das tut er bei Bekannten nicht. Er sieht mir sogar nach. Aber dann klärt er wieder zusammen und strahlt in das Schnapsglas.

Ein Uhr morgens ist es. Mein Begleiter und ich sind die einzigen Passanten in der langen Straße. So weit man sehen kann. Unsere Kleidung ist feucht und hängt schwer am Körper. Ungefähr Ecke Krautstraße machen wir halt. Hier muß es sein. Die Häuser sehen alle gleich aus. Alle gleich verwahrlost und verwohnt. Das Haus ist nicht einmal verschlossen. Was ist hier schon zu holen? Um Bertins Glendsquartier zu charakterisieren, bedarf es nur weniger Andeutungen. Hof hinter Hof. Immer dunkler, immer enger. Und überall stehen überfüllte, stinkende Müllkäben. Vor 50, 100 Jahren war hier einmal Steinpflaster. Jetzt tritt man in Fauchelböcher und auf zerrissenen herumliegende Steine.

Die Streichhölzer sind feucht geworden. Verjagen. Mein Begleiter tappt voran, ich versuche zu folgen. Man möchte einmal am Tage hergehen. Sehen, ob hier in dem holperigen Boden ein armeloses Gras oder Kraut gedeiht. Aber ohne Taglicht und Sonne? Hier vegetieren nur Menschen.

Der Treppentritt des zweiten Hofes ist erreicht. Der Holzbelag des Fußbodens gibt federnd nach. Alles ist morisch und verkauft. Eine enge Holzterrasse geht es hoch. Mir geht es durch den Kopf; wenn hier ein Mensch stirbt, wie kriecht das Wohlfahrtsamt nur den Sarg hinauf und nachher den Sarg mit der Leiche die engen Treppen wieder hinunter? Hochkant natürlich, hochkant! Ober der Sarg wird aus dem Keller gelassen, an einem Strick. Sind doch alle nur "Armen-Leichen".

Oben beugt sich jemand über das wacklige Geländer und hält uns eine Petroleumlampe entgegen. Die Schlummermutter. Klein und dick und schlampig. Sie prüft die "Schlaf-Marken" auf ihre Echtheit. Denn auch die werden gefälscht. Und dann wieder das Mißtrauen, das mir gilt. Mein Begleiter stellt mich als "zugereift" vor.

Die Schlummermutter schlurft voran. Wir sind im obersten Stock. Eine Leiter führt uns ans Bett. Sie führt uns ins Dach. Die Herberge besteht aus drei sogenannten Zimmern und einer Küche. In zwei Zimmern ist "Platz" für rund zwei Dutzend Männer und im dritten schlafen "de Weiba". Mein "Koller" muß Rabenaugen haben. Er hat schon Platz gefunden. Ich höre es am Knistern des Strohs. Sehen kann ich nichts. Ratlos stehe ich mit einem Bein auf einer Matratze und mit dem anderen Bein auf dem Fußboden. Um mich herum atmet, schnarcht und stöhnt es. Die Luft in dem Raum benimmt mir den Atem. Ich wage es nicht, sie einzuatmen. Grauenshaft, ist hier denn kein Fenster? Nein, nur ganz oben eine kleine Luke. Unmählich "sehe" ich etwas. Mein Bein steht unmittelbar neben dem Kopf eines schlafenden Mannes. Sein Mund steht sperrweit auf. Vor mir, links und rechts neben mir schlafende. Halbe Kinder und Greise. Einer hat sich mit einem Mantel zugebedeckt und der andere hat sein Jäckel über den Kopf gezogen. Ein Hund hat er nicht. Hinten in der Ecke steht ein Stuhl. Ich gehe mich drauf. Wenn jemand kommt, stelle ich mich schlafend. Es ist wieder alles still. Nebenam atmet es auch. In einem Nußen erkenne ich die "Frauenabteilung".

"Jugana" tappt auf der Treppe. Zwei Frauen. Sie gehen nach nebenan, unterhalten sich laut und ungentert. "Ne, ich kann der jagen, nu halt ich aber de paar Fenneje zusammen. In Jimma muß ich wieda ha'm. In de Madat-Straße kann ich jeden Tag mieten".

Neben mir wird es lebendig. Jemand ist durch das Gespräch aufgewacht und tritt mit schweren Kommissstiefeln gegen die Wand: "Ruhe, vadammet Volk!" Eine Note ist die Antwort.

Eine Viertel, eine halbe Stunde vergeht. Jetzt kommen die "Schlummer-Gäste" Schlag auf Schlag. Vier Jungen kommen in "mein Zimmer". Einer jündet ein Streichholz an. Schon ist die Schlummermutter da: "Wißte sieh de Streichhölzer ausmachen!" Der Junge gehorcht. Findet auch so seinen Platz. Worn an der Tür ist jemand aufgewacht. Glockt in die Finsternis, labbelt schlaftrunken:

"Wollt a Schrippen koo'n, seche ha ich noch, alle sechs awanzig Fenneje, viere sind bejchmiat." Die Jungen laufen. Der Verkäufer ist "Schrippen-Emil". Ein Bettler, der sich Stullen und Schrippen bei den Hausfrauen erbettelt und dann den ganzen Vorrat in armeligen Kneipen verkauft. Dort wird das Brot sortiert und "kriffert" und an Hungrige weiterverkauft. "Schrippen-Emil" lebt von dieser "Tour". Morgens geht er mit einem leeren Sandbad los und nachmittags kommt die ganze "Sore" zu einem Wirt. Was der kauft, wird in der Herberge veräußert.

Wieder kommt Jugana. Ein einarmiger Juwelier. Von Wera, "Naturforscher", Müllkasten-Sortierer. Seine Ausbeute hat er mitgebracht. Ein Sack, zur Hälfte gefüllt. Was ist bloß in dem Sack? Er stinkt infernalisch. Ein Junge brummt: "Du mit deine verdammten Suppenknochen vankäufst de ganze Bude." Der Naturforscher antwortet: "Aba bar Feld, mein Kleener, bar Feld, die Knochen!"

Eine Stunde wenigstens dauert das Kommen der Männer und Frauen. Dann wird es ruhiger. Ein lautes Amen hüben und drüben. In der Küche rumort noch die Schlummermutter. Sie schläft am Tage. Wegen Geld und - Zigaretten will sie mir "Kaffee" kochen. Ich setze mich zu ihr. Simultane Zahnschmerzen. Kann nicht schlafen. "Wieviel Kinder" haste denn heute?" fragte ich. "Weck nich, will selbst mal nachkochen." Die Alte nimmt die Lampe und ich gehe mit. "Frauenabteilung." Die Alte zählt: "Ain, zwai, dreie... na, sind det nu zwee oder dreie, de Weiba kriegen noch usenanda ruff." Und ich setze. Ein Frauen und Mädchen in dem Zimmer. Vier kann man noch zu den Jungen rechnen, die anderen alt, müde und verbrannt. Die jungen Mädchen geschminkt. Das Lippenrot hat sich verwischt. Die untere Gesichtshälfte steht aus wie eine schreckliche Wunde. Seidene Strümpfe neben zerrissenen wollenen. Zerdrückte Hüte und Sandalschen unter dem Kopf. Eine alte Prostituierte schimpft leise im Schlaf und das Atmen einer anderen ist ein fortwährendes Stöhnen. Gefährlos zählt die Alte. Jede "Mutte" bringt fünf Groschen. Sonst soll sie anderswo "denen". Auf "Pump" schlafen baldet "Mutter" nicht. Bargeld laßt. In den Männern. Der Schlaf hat sie durcheinandergewischt. In einem Zimmer liegen neun Schläfer und im anderen zehn. In der Ueberzahl junge und jüngste Männer und

Friedrich Ebert

Verkleinerte Ausgabe des neunfarbigen Ebertbildes

Bildnis

Unter Glas gerahmt / Preis 2.50 P

Zu haben und ausgestellt in der

Kunst- und Bilderhandlung

W. ZAMORY

DANZIG - TISCHLERGASSE

Murschen. Sie alle haben einmal "Mäne" und "Ziele" gehabt. Jetzt sind sie am Ende. Wo schlaf ich? Wo esse ich? Wovon laufe ich mir zu essen? - - -

Die Luft in der Herberge ist nicht mehr zu atmen. Jeder Atemzug wühlt im Innern. Hebelkeit und Brechreiz kommen auf. Die Schlummermutter ist es gewohnt, sie schlappert behaglich ihren Kaffee und quakt meine Zigaretten.

Auf der Treppe wird es lebendig. Eine Nachzüglerin, eine junge Prostituierte. Sie weint zum Steinerweihen und wischt sich die Tränen mit einem winzigen Spitzen-taschentuch ab. "Warum heulst du denn?" fragte die Alte. "Ach Ernst, kann ich dasor, wenn 'n mietet Feschäft is. Nu hat Ernst wieda seine ganze Bude an mir auslassen, wo ich mir schon bald det Essen nich mehr lönn."

"Mutta, meine Zahnschmerzen wer'n immer schlimma", heule ich, "ich geh'n bisken an de Luft." - Maus, bloß raus, an die Luft.

"Aba rin kommst nicht wieda", schreit mir die Alte in die Treppentritten nach.

Willi Wagner-Berlin.



Eine zoologische Seltenheit

Ist eine Mägenmutter in der Gefangenschaft, die ihr Junges im Ventel trägt. Man kann sie zur Zeit im Zoo der Stadt Halle sehen.

Jakubowski weiter entlastet

Die Gefängnisgenossen jagen aus - Ein unvereidigter Zeuge

Die Freitag-Verhandlung im Jakubowski-Prozess, die wiederum im Schulgebäude von Schönberg (Madenburg) stattfand, brachte viele Aussagen zutage, die Jakubowskis Charakter in einem hellen Lichte erscheinen lassen. Zuerst wird der Zeuge Beutling vernommen, der ein früherer Mitgefänger von August Rogens und Jakubowski gewesen ist. August Rogens hat nach Beutlings Aussage zu ihm im Gefängnis geäußert: "Mein armer Schwager ist unschuldig. Die Alte, dieses Naas, dieser Deibel, und ich, wir gehören vors Weil!" Im Wachen und im Schlafe soll Rogens, offenbar von Bewußtseinskräften gequält, immer von dem Namen gesprochen haben. Eine Frau Neßler berichtet, daß Frau Köhler ihr ein paar Tage vor der Hinrichtung Jakubowskis erklärt hätte: "Mein, nein, er ist es nicht gewesen!" Rechtsanwält Brandt: "Frau Köhler, woher wußten Sie denn, daß Jakubowski es nicht gewesen sei? Sie haben doch immer sonst das Gegenteil gesagt! Nur wer selbst bei der Tat zugegen war, kann wissen, wer sie nicht begangen hat." - Die Zeugin schweigt.

Nächstliegend wird ein ehemaliger Mitgefänger des August Rogens vernommen, der Zeuge Roth. Auch ihm soll August Rogens gesagt haben:

"Keiner weiß es besser als ich, daß Jakubowski es nicht getan hat."

Dieser Zeuge war auch der Uebermittler des letzten Grußes des Hingerichteten an Frau Köhler in Palinowen. Frau Köhler ist nach Roths Aussage in höchster Erregung vom Stuhle angesprungen und rief: "Er ist auch unschuldig." - Landwirt Jöhrentrug, ein früherer Arbeitgeber des August Rogens, berichtet, wie Rogens immer und immer wieder von der Jakubowski-Sache gesprochen hat und immer betont

habe, daß der Russe bestimmt unschuldig hingerichtet worden wäre. August soll wörtlich gesagt haben: "Ich kann meinen Kopf dafür hinstellen, denn ich weiß, wer es getan hat!"

Nunmehr fragt Rechtsanwält Dr. Brandt Friß Rogens: "Friß, Sie sind der einzige hier im Saale, der uns die Wahrheit sagen kann, ob August der Täter ist. Denn Sie sind dabei gewesen!" Fast schreiend antwortet Friß Rogens: "Nein, ich bin nicht dabei gewesen, dabei bleibe ich!"

Wesentlich für Jakubowski ist die Aussage eines Mitgefängenen des Hingerichteten, des Zeugen Meyer, der allerdings schon in ein Meineidsverfahren verwickelt gewesen und wegen Diebstahls verurteilt ist. Nach ihm wäre Jakubowski der Mörder des Kindesmordes gewesen; für 20 Mark will Jakubowski auch Kreuzfeld für die Tat gewonnen haben. Der Zeuge bleibt unvereidigt.

Neue Verhaftung im Prozeß Rughach

Ein Mittäter?

Im Mordprozeß gegen den Arbeiter Walter Rughach vor dem Potsdamer Schwurgericht kam es gestern zu einer aufsehenerregenden Verhaftung. Der wegen Begünstigung mitangeklagte Schlosser Ewald Humbentel aus Potsdam, der sich bisher auf freiem Fuß befand, wurde durch mehrere Zeugen auf das schwerste belastet, so daß der Staatsanwalt gegen Humbentel wegen Verdachts der Beteiligung an der Tat die sofortige Verhaftung beantragte. Das Schwurgericht gab diesem Antrag statt.

Unterstützen Sie Danziger Arbeit!

Sie werden erstklassig bedient und mich deshalb gerne weiter empfehlen! Altansässiges, modern eingerichtetes Unternehmen größten Stils. Tel. 285 73

Denken Sie an Ihre Frühjahrsgarderobe!

KRAATZ

reinigt

wäscht

färbt

Eigene Läden!

- DANZIG  
Elisabethkirchengasse  
(Töpfergasse), Junker-  
gasse, Matzkauische  
Gasse 6, Langgarten-  
Mattenbuden, III. Damm 6  
Altstadt, Graben 48/49
- OHRA, Hauptstraße 5/7  
(Fabrik)
- LANGFUHR, Hauptstraße  
39 und 118
- OLIVA, Schloßgarten 23
- ZOPPOT, Seestraße 42
- TCZEW u. STAROGARD

# Rundschau für Pommernellen

Beilage der Danziger Volksstimme

## Die meisten Schulkinder sind unterernährt

Gesundheitszustand ist sehr schlecht — Viele Krankheitsfälle  
Von den im vergangenen Jahr die Volksschule besuchenden 50 850 Kindern sind 39 518 ärztlich untersucht worden. Das Ergebnis ist mehr als traurig. Es wurde nämlich festgestellt, daß von dieser Zahl

### kaum 9378 Kinder normal ernährt

sind, 22 682 mittelmäßig (zwei- bis dreimal täglich), 7506 Kinder dagegen sehr schlecht. Die Folge hiervon ist, daß diese Kinder verschiedenen Leiden ausgesetzt sind, vor allem einer hochgradigen Kachexie, von der 7394 Kinder befallen sind. Hand in Hand mit einer mangelhaften Ernährung gehen die verschiedensten Erkrankungen der jungen Körper. Im vergangenen Jahre wurde bei 119 Kindern Auschlag, bei 78 Krätze und bei 1213 Drüsenkrankheiten festgestellt. An Drüsenanschwellungen litten 20 268 Kinder, an Minderernährung 2280 Kinder und 4647 Kinder an anderen Verkrüppelungen. An Herzschwäche litten 1871 Kinder und an Schwindel in den verschiedenen Stufen 4711 Kinder. 1798 Kinder sprechen durch die Nase, 858 stottern und 517 haben andere Sprachfehler. Bei 19 077 Kindern wurden schadhafte Zähne festgestellt. Von diesen wurden 3518 Kinder behandelt. 947 Kinder leiden an der hässlichen Augenkrankheit, 7708 Kinder an anderen Augenkrankheiten, 688 Kinder tragen Brillen. Gehörkrankheiten wurden bei 786 Kindern festgestellt. An anderen Krankheiten, wie Windpocken, Mose usw. litten 7810 Kinder. Dazu kommt noch, daß die Eltern oft ihre Pflichten vernachlässigen und die Kinder in Krankheitsfällen in die Schule schicken. Im vergangenen Jahre wurden 4022 Personen bestraft, weil sie die Schulpflichten nicht eingehalten haben.

## Seinen Nebenbuhler erstochen

### Eifersuchtsdramödie auf offener Straße

Der Ort Jgierz bei Łobz ist am vergangenen Sonntag durch eine Bluttat in Aufregung versetzt worden. In der Wesoła ist an einem gewissen Stanisław Szubowski, in Jgierz wohnhaft, ein Mord verübt worden. Er hatte die Wirtin mit einem Messer durchstoßen sowie einige Wunden, durch die die Lunge verletzt war. Die Ursache des Mordes ist folgende:

Szubowski, ein in Łobz bekannter Kommunist, hat seine Frau angeblich wegen Ehebruchs verlassen. Dazu hat ihn eigentlich sein Freund Frontczak überredet. Dies war jedoch, wie sich später herausstellte, eine Spitzelaktion, die auf diese Weise die Frau seines Freundes bekommen wollte. So kam es auch: Frontczak wohnte mit der Szubowskis zusammen in einer Wohnung. Der angeführte Mann beschloß, sich an der Frau und deren Liebhaber zu rächen. Am vergangenen Sonntag begegnete Szubowski seiner Frau, die mit Frontczak untergebracht ging. Er sprang sofort auf seine Frau zu und versuchte ihr ein Messer in das Herz zu stoßen. Als Frontczak dies sah, stürzte er sich auf den früheren Ehemann seiner Geliebten und warf ihn auf die Erde. Es kam zwischen ihnen zu einer Schlägerei und eisigen Blutvergießen. Szubowski brachte seiner Frau und Frontczak mehrere Verletzungen bei. Letzterer zog ebenfalls ein Messer und durchstach Szubowski die Wirtin. Er fiel blutüberströmt zur Erde. Der Krankenwagen brachte alle ins Krankenhaus.

## Aus Inowroclaw

Jahreslängige Fützung. Vor der Strafkammer hatte sich der Chauffeur Gawronski aus Inowroclaw, der im Dezember vorigen Jahres mit dem Autobus der Linie Dabrowo—Inowroclaw bei Marulowo auf einen Baum fuhr, wobei der Autobus zertrümmert und 18 Personen schwerer und leichter verletzt wurden und von den Verletzten ein junges Mädchen starb, zu verantworten. Es wurde ihm ferner zur Last gelegt, daß er in unvorsichtiger, schnellem Tempo auf einer Chauffee, die ausgebeißert werden sollte und bereits zu beiden Seiten Steinhaufen lagen und die nur äußerst vorsichtig befahren werden durfte, gefahren ist. Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß das Steuer versagt hätte und er keine Schuld an dem Unglück trage. Das Gericht billigte ihm auch mildernde Umstände zu und beurteilte ihn — der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt — zu zwei Monaten Gefängnis.

Schwere Strafen für Diebstahl. Eine Diebstahlbande, bestehend aus drei Männern, nämlich aus Markowica, hatten aus der Scheune eines Landwirts Jastuski am gleichen Ort wohnhaft, sieben Zentner Superphosphat und Weizen gestohlen. Sie bestritten ihre Schuld, wurden jedoch von Zeugen ihrer Täterschaft überführt und erhielt der erste Angeklagte 1 1/2 Jahr Zuchthaus und die beiden anderen Angeklagten je ein Jahr Zuchthaus und Erziehung der Gerichtskosten.

Uebertunden müssen bezahlt werden. Das Oberste Gericht hat eine Verordnung herausgegeben, die für die Arbeiterschaft von großer Bedeutung ist. Das Bezirksgericht in Radom fällt ein Urteil in der Angelegenheit der Bezahlung von Uebertunden, wonach es den Anspruch auf Bezahlung von Uebertunden nach Ablauf von sechs Monaten als verjährt betrachtete. Das Oberste Gericht hat dieses Urteil aufgehoben und erkannt, daß auch nach Ablauf von sechs Monaten der Anspruch auf Bezahlung von Uebertunden erhoben werden kann.

Die Zahl der Arbeitslosen verringert. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich in unserer Stadt in den letzten beiden Wochen um 30 vermindert, und zwar solche aus der Rubrik der nichtqualifizierten Arbeiter, so daß augenblicklich 1200 Arbeitslose gezählt werden. Unterstützungen erhielten aus dem Arbeitslosenfonds 566 Arbeiter.

Lotteriegewinne. In der Kollektur S. Heinrich, Inowroclaw, fielen am 18. Ziehungstage in der 5. Klasse der 20 Staatslotterie Gewinne auf folgende Lose: 19 752, 23 751, 35 038, 56 038, 99 276, 99 299, 116 782.

Beförderung. Herr Klabunde, Kobylinski, wurde zum Güterdirektor der Fch. von Wilkamowitz—Mollenhorstischen Güter befördert.

Apotheken-Nachdienst. Vom 30. März bis 5. April 1931 Adler-Apothek, Ede Krol. Jadowigi und Markt.

Die diesjährige Badesaison in unserem Seebad beginnt bereits am 1. April. Die Seebadkommission hat in diesem Jahre einige Badegebühren erhöht. So wurde die Kurkarte auf 20 Zloty für zwei Wochen und 30 Zloty für sechs Wochen erhöht, während man bisher nur 20 Zloty für die ganze Dauer der Badesaison zu zahlen hatte. Den örtlichen Beamten wurde bisher auf sämtliche Bäder ein Rabatt von 50 Prozent gewährt, während vom 1. April d. J. ab dieser Rabatt nur 25

Prozent betragen wird; außerdem soll der Rabatt lediglich auf Eis- und Süßwasserbäder Anwendung finden, während für Moorbäder und andere Anwendungen auch die Beamten volle Preise zahlen müssen.

## Aus dem Bremserhäuschen gefallen

### Tödlicher Unfall eines Eisenbahners

Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Słocim—Chybie. Der Bremser, der im Bremserhäuschen eines Güterwagens saß, bemerkte, daß die Bremse nicht ordentlich arbeitete. Um dies sofort zu beseitigen, beugte er sich aus dem Häuschen heraus. Als der Zug über die Eisenbahnbrücke bei Słocim fuhr, verlor der Eisenbahner das Gleichgewicht, fiel aus dem Bremserhäuschen heraus und kam unter die Räder. Er war auf der Stelle tot.

## Falsche Geldstücke im Umlauf

In Pommernellen ist in letzter Zeit der Umlauf einer größeren Anzahl falscher 1-, 2- und 5-Zloty-Stücke bemerkt worden.

## Aus Gdingen

### Eröffnung der polnisch-dänischen Reederei

Am 29. März erfolgt die Eröffnung der Polnisch-dänischen Dampfergesellschaft. Sie der Gesellschaft wird Gdingen sein. Anfang April erfolgt die feierliche Uebernahme der Dampfer: „Polonia“, „Lituanica“ und „Estonia“. Am 5. April dieses Jahres wird wahrscheinlich die „Polonia“ unter polnischer Flagge nach Neuhort ausgehen. Der Wert der Dampfer und das Vermögen der Gesellschaft betragen 18 Millionen Zloty.

## Aus Bromberg

Die Rechnungen zu bezahlen vergessen. In Bromberg hat eine raffinierte Schwindlerin eine ganze Reihe von Geschäftsleuten geschädigt. Es handelt sich um eine Frau, die sich als Maria Krausowa ausgab, im Hause Werderstraße (Wlontka) 28 Wohnung nahm und das Leben einer armen Dame führte. Durch ihr Auftreten und ihre vorzüglichen Manieren genoss sie bald den Ruf einer wohlhabenden und gut erzogenen Person, den sie schließlich zur Erlangung von Krediten bei Bromberger Firmen ausnützte. Sie erwarb Pelze, Mäntel, Wäsche, Silber und andere wertvolle Gegenstände, mit denen sie eines Tages aus Bromberg in unbekannter Richtung verschwand, ohne ihre Rechnungen bezahlt zu haben.

Selbst in der Kirche ist man nicht mehr sicher. Während eines kurzen Gebetes wurde der Bahnhofstraße 22/28 wohnhafte Pelagia Kemnitz über 5000 Zloty und 500 Zloty gestohlen.

## Aus Diechau

„Gesundene“ Apfelsinen beschlagnahmt. Am Mittwochvormittag bemerkte der Arbeiter Sikorski auf der Grusabladestelle Liebenhof zwei jugendliche Burschen, die zwei gefüllte Säcke auf ihren Handwagen luden und damit loszogen. Da S. die Sache verdächtig vorkam, setzte er sich auf sein Rad, verfolgte die beiden Burschen und stellte sie in der Danziger Straße. Zu seinem Erschaunen stellte er fest, daß die Säcke mit Apfelsinen gefüllt waren. Einem Schutzmännchen, den B. herbeirief, gaben die Burschen an, die Säcke im Grus gefunden zu haben. Sie wurden jedoch verhaftet und die Apfelsinen beschlagnahmt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Ein Langverbot hat der Magistrat der Stadt erlassen. In der Fastenzeit und am 1. und 2. November ist der Lang in öffentlichen Lokalen verboten. Die Verordnung tritt sofort in Kraft. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 9 Zloty, im Nichtbeitragsfalle bis zu drei Tagen Haft bestraft.

Als gefunden gemeldet wurde ein weiblicher Damenschal. Vom rechtmäßigen Eigentümer abzuholen im Magistrat, Zimmer Nr. 9.

## Aus Schwetz

Die Schusswaffe explodiert. Eine schwere Handverletzung hat Adam Jankowski aus Łajzemo (Kreis Schwetz) erlitten, so daß er ins hiesige Krankenhaus geschafft werden mußte. Nach seiner Angabe hat er auf Diebe geschossen, wobei der Lauf der Waffe geplatzt ist und ihm dadurch die Hand verletzt wurde. — Perzischlag im Zuge. Am 20. d. M. wurde zwischen Schwenten und Pelsin im Schlafwagen eines D-Zuges die Leiche eines ungefähr 39 Jahre alten Mannes gefunden. Bei dem Toten handelt es sich um einen Reisenden aus Wilna. Nach ärztlicher Feststellung ist der Tod infolge Herzschlages eingetreten.

Aus der Weichsel geborgen. Am 21. d. M. hat man die Leiche einer Frau aus der Weichsel in der Nähe von Christkowo gefischt. Es handelt sich um eine Selma Schulz aus St. Kondrat (Kreis Schwetz), die 84 Jahre alt ist und sich am dem Tage von Hause entfernt hatte. Da sie an Gemütsdepressionen litt, ist anzunehmen, daß sie Selbstmord verübte.

## Aus Gerdau

Weichselhochwasser. Die Weichsel bietet jetzt mit ihrer außergewöhnlich breiten Wasserfläche, die diesseits bis zum Fuße des Schloßberges und auf der linken Seite teilweise bis zum Damm reicht, ein imponierendes Bild. Seit Dienstag nachmittag 4 Uhr war das Wasser von 3,30 Meter bis Mittwoch früh 8 Uhr auf 3,62 Meter und bis nachmittags 2 Uhr auf 3,70 Meter gestiegen. Das Tempo des Anwachsendes des Stromspiegels hat sich also bereits verlangsam. Das Fährboot, das bis Dienstag nachmittags 5 Uhr noch Passagiere hinüberbeförderte, stellte dann, da das Anlandeten der Passagiere auf dem jenseitigen Ufer mittels Rahnes zu schwierig und auch zu unrentabel wurde, bis auf weiteres seine Fahrten ein.

Fahrraddiebstahl. Aus den Fluren der Kreisfaroslei bzw. des „Kolonit“ wurden zwei Männern von bisher unbekannt gebliebenen Tätern die Fahrräder entwendet. Die beiden Personen sind durch diese Diebstähle um 340 bzw. 250 Zloty geschädigt worden.

## Gute Ernte in Aussicht?

Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes in Warschau sind in Polen gegenwärtig insgesamt 8 762 000 Hektar mit Wintergetreide besät, davon 1 510 000 Hektar Weizen, 5 988 000 Hektar Roggen und 1 269 000 Hektar Gerste. Die Anbaufläche für dieses Wintergetreide ist im Verhältnis zu 1928 etwas gewachsen und zwar im Verhältnis von 100:100,8. Bei Winterweizen beträgt das Verhältnis 100:102,8, bei Roggen 100:100,8, bei Gerste ist die Anbaufläche kleiner geworden und zwar im Verhältnis von 100:99,7. Der Saatenstand ist im Verhältnis zum Vorjahre besser geworden und wird mit 8,8 im Vergleich zu 8,7 im Vorjahre bei Weizen und bei Roggen mit 4,0 (3,8) angegeben, wobei 8 mittelmäßig und 4 gut bedeutet.

## Wieviel Autos gibt es in Polen?

Nach den Berechnungen des Ministeriums für öffentliche Arbeiten vom 1. Januar 1930 sind die Zahlen der in Polen vorhandenen Autos wie folgt:

Bei einer Gesamtbevölkerung im Gebiet der Republik Polen von 30 028 168 und der festgestellten Gesamtzahl mechanischer Fahrzeuge von 48 319 beträgt die Anzahl der auf ein mechanisches Fahrzeug entfallenden Einwohner 714. Von der Gesamtzahl von 48 319 mechanischen Fahrzeugen waren am 1. Januar 1930 26 210 Personenwagen, 1048 Autobusse, 6788 Lastwagen, 5001 Motorräder und 422 andere mechanische Fahrzeuge.

## Aus Thorn

Hoch lebe der Rastengeiß! Ein heiteres Intermezzo gab es am Mittwoch bei der Stadtverordnetenversammlung anlässlich der Beratung der Verpachtung der Weichselfähre. Der dem Sanationsklub angehörende Stadtverordnete Pawlowski protestierte im Namen der Beamtenvereine (Stowarz. Urzędnicow) dagegen, daß auf dem Fahrkart der Beamten neben den Unteroffizieren genannt seien! (Beide Kategorien brauchen nämlich nur 8 Groschen Fahrgehalt zu zahlen, während ein gewöhnlicher Sterblicher 15 Groschen entrichten muß.) Der Protestler wurde darauf aufmerksam gemacht, daß unter den „Beamten“ nur Eisenbahner in Uniform gemeint seien. — Die Fahrgehaltsfrage wurde wieder an Herrn Antoni Dittmann verpaget, zu den Bedingungen des letzten Jahres.

Geflügeldiebstahl. In der Nacht zum 20. März wurden dem in Wikupisz (Wikupiec) wohnhaften Landwirt Stanisław Wladowski sieben Hühner und eine Ente aus dem verlassenen Stalle gestohlen. Als Täter wurden durch die Polizei ermittelt der 20jährige Jan R. aus Łonczan (Łącan), der 21jährige Jan R. und dessen Schwäger Jossa aus Wikupisz. Die Verhafteten gestanden den Diebstahl ein und bekannten sich auch noch zu anderen Geflügeliebstählen, die in der letzten Zeit in der hiesigen Gegend verübt worden waren. Sie wurden der Staatsanwaltschaft beim Thorer Bezirksgericht zugeführt.

Die Hochwasserwelle der Weichsel hat am Mittwoch bei Thorn (Torun) ihren Höhepunkt erreicht und beginnt langsam abzusinken. Bis Donnerstag früh 7 Uhr war das Wasser auf 3,70 Meter über normal zurückgegangen, bis 12 Uhr mittags auf 3,67 Meter. Die Wassertemperatur ist bereits bis auf über 4 Grad Celsius gestiegen.

Vermißt wird seit dem 24. März der auf der Basarkampe wohnende Kazimierz Gekwinski. Wie seine Ehefrau der Polizei meldete, hat er an dem genannten Tage seine Wohnung verlassen und ist bisher noch nicht zurückgekehrt.

Festgenommen und dem Gesundheitsamt beim Magistrat zugeführt wurden am Mittwoch drei Personen, die sich der ärztlichen Kontrolle entzogen hatten.

Apotheken-Nachdienst von Sonnabend, 29. März, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 5. April, morgens 9 Uhr, einschließlich, sowie Sonntagsdienst am 30. März: Löwen-Apothek (Apoteka pod Lwem), Elisabethstraße (ul. Krol. Jadowigi) 1, Fernsprecher Nr. 290.

Culmsee. Erweiterter Autobusfahrplan. Die bisher auf der Strecke Briesen—Culmsee—Thorn dreimal am Tage verkehrenden Autobusse von Chmura & Broclowski haben ab 25. März eine vierte Abendtour aufgenommen. Dieser Autobus wird Culmsee um 7 Uhr verlassen und in Thorn um 7.50 Uhr halten. Dies ist eine neue Bequemlichkeit für die zahlreichen Theaterliebhaber aus Culmsee, die ohne Zeitverlust die Vorstellungen des Thorer Theaters besuchen können.

Jasnia Gora (Kr. Schwetz). Holzverkauf. Am vergangenen Dienstag fand im Lokal von Knuth eine öffentliche Versteigerung von Kuch- und Brennholz aus dem Walde der staatlichen Oberförsterei Swietatowo bei mittelmäßiger Teilnahme der Käufer statt. Für Kuchholz wurde gezahlt: für Kiefernstangen 1. Klasse für 10 Stück 35—40 Zloty, für Stangen 2. Klasse (10 Stück) 25—29 Zloty, Stangen 4. Klasse (100 Stück) 16—18 Zloty; für Brennholz: für einen Meter Kiefernstange 12—13 Zloty, für einen Meter Kiefernknüppel 9—10 Zloty, für einen Meter dicker Kiefernreisig 8,00—8,40 Zloty, für einen Meter dünnes Kiefernreisig 1,00 Zloty.

Starogard (Starogard). Nach Einschlagen einer Fenster Scheibe drangen in der Nacht zum 21. März Eindringler in die Wohnung von Julian Szarmach in Dytan, Kreis Thorn, ein. Sie nahen für etwa 1700 Zloty Herren- und Damengarderobe, Wäsche und eine Damenfahr. Die Polizei fahndet nach den unbekannt Tätern.

Pelsin. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war mäßig besichtigt, der Umsatz war sehr gering, trotzdem Vieh und Pferde sehr billig waren. Langfinger entwendeten einer Frau Lejczynska das Portemonnaie mit circa 200 Zloty, womit die Frau Ferkel einkaufen wollte. Der Dieb ist unbekannt entkommen.

Posener Effekten vom 28. März. Konversionsanleihe 54, Dollarbrieft 94, Posener konvertierte Pfandbrieft 42, Roggenbrieft 22, Bank Polki 165—166, Luban 40, Dr. R. Man 66. Tendenz behauptet.

Warschauer Effekten vom 28. März. Bank Polki 168 bis 167,75, Bank Zwiazku Sp. Zar. 78,50, Kijow 24,25, Pociąg 2,25—30, Starachowice 21,50—20—21,25, Borkowki 5,00, Investitionsanleihe 125,50—124,50, Dollarpfandbrieft 54,75, Konversionsanleihe 54,75.

# Aus aller Welt

## Bergiftetes Frühstücksbrot

Heimtückische Mordtat in Eßlerwerda

Aus Eßlerwerda wird gemeldet: Auf dem Donnerstag-Markt brah der Viehhändler Wöhe aus Groß-Thiemig beim Frühstück unter Jankungen zusammen. Er verchied nach einer Viertelstunde. Die sofort angenommene Untersuchung ergab, daß der Butter auf einer Schnitte Strichmilch beigemischt war. Der Staatsanwalt hat daraufhin die Verhaftung der Ehefrau des Wöhe und seines früheren Geschäftsfreundes, eines 65 Jahre alten Viehhändlers Weber aus Litzand, angeordnet.

Der Verdacht richtet sich in erster Linie gegen Weber, der Wöhe beleumdet und mehrfach vorbestraft ist und seit einiger Zeit mit Wöhe in Feindschaft lebte. Es besteht die Vermutung, daß Weber Wöhe beiseite schaffen wollte, um sich dessen Frau zu nähern und dadurch das Besitztum in die Hände zu bekommen. Das Ehepaar Wöhe stand im Alter von 33 bzw. 29 Jahren und hatte zwei Kinder.

## Die deutsche Grönlandexpedition

Abreise Dr. Wegener-Graz nach Kopenhagen

Professor Dr. Alfred Wegener-Graz, der Leiter der deutschen Inlandexpedition nach Grönland 1930/31, Berlin, ist gestern morgen von Berlin nach Kopenhagen gereist. Dort wird sich die aus etwa 20 Teilnehmern bestehende Expedition zusammenfinden und am 1. April mit dem dänischen Dampfer „Disko“ nach Grönland aufbrechen. Die Expedition ist von der Rotgemeinschaft der benn. n Wissenschaft, der besondere Mittel durch den Stützverband der Rotgemeinschaft zur Verfügung gestellt worden waren, ausgerüstet worden. Sie wird während 1 1/2 Jahren auf drei verschiedenen Stationen meteorologische, astrologische und geophysikalische Forschungen durchzuführen haben.

Es handelt sich um die größte deutsche arktische Unternehmung seit etwa 20 Jahren. Außer Prof. Alfred Wegener, der als Vater der Verschiebungstheorie der Kontinente und als Grönlandforscher bekannt ist, gehören der Expedition folgende Teilnehmer an: Regierungsrat Georgi von der Deutschen Seewarve in Hamburg; Dr. Fritz Böme, Dr. Holzapfel und Dr. Lopy, sämtlich vom Preussischen Astronomischen Observatorium, Studienrat Dr. Ernst Sorge-Berlin, Dr. Weiden vom Geodätischen Institut Potsdam, Diplomingenieur Schiff von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt, Berlin, und Ingenieur Ferdmerien. Der dänischen Regierung, die der Expedition ein weitgehendes Entgegenkommen zeigt, bedührt besonderer Dank.

## Es ist alles vorbereitet

Verhandlungen Dr. Edeners in Washington

Wie die „Associated Press“ aus Washington meldet, besprach Dr. Edener mit Vertretern der Marinebehörden von Südamerika und Nordamerika seine Flugpläne. Im Marinereichsamt wurde ihm von Kapitän Hooper versichert, daß die Marinefunkstationen mit dem „Graf Zeppelin“ während seiner ganzen Fahrt in Fühlung bleiben, ihm Wetterberichte liefern und nötigenfalls auch Hilfe leisten würden. Nach einer weiteren Meldung der „Associated Press“ aus Rio de Janeiro wird für den Besuch des „Graf Zeppelin“ ein Ankerplatz in Pernambuco und Campos dos Afonjos errichtet. Die Regierung hat für den Aufenthalt des Luftschiffes Campos dos Afonjos vorgeschlagen, und hier werden 300 Soldaten zur Hilfestellung bei der Landung ausgebildet.

## Todesurteil in Saarbrücken

Wegen eines Raubmordes

Das Schwurgericht in Saarbrücken verurteilte gestern abend den 27 Jahre alten Techniker Franz Rudolf Wagner aus Schiffweiler wegen Mordes und Raubes zum Tode. Wagner hatte am 8. September v. J. den Straßenwagensführer Nikolaus Lorig erschossen, seiner Burschenschaft in Höhe von etwa 700 Frank und seiner Taschenuhr beraubt.

Nächtliche Ausfahrt des Schnelldampfers „Bremen“. Der Schnelldampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd wird den Hamburger Hafen wieder verlassen. Das Schiff hat im Dod der Werft von Blohm & Wöb den Bodenantrieb er-

neuert und vier Schrauben gegen neue ausgewechselt. Heute nachmittag um 1 Uhr wird die „Bremen“ das Dod verlassen. Bis zur Ausreise wird sie dann an das Steinwärder-Ufer der Werft gelegt, wo auch die Auffüllung mit Brennstoff erfolgt. Die Ausfahrt in den Nachtstunden hat man gewählt, um bei günstigem Wasserstand möglichst in einer Tide bis Brunsbüttelkoog zu gelangen.

## Explosionsunglück in Neunort

Neun Personen verletzt

Im Stadteil Bronx bei Neunort explodierte bei der Bohrung eines Schachtes für die neue städtische Wasserversorgung ein Schachtes für die neue städtische Wasserversorgung vorzeitig eine Dynamitprenaladung. Neun Personen wurden verletzt, davon vier schwer.

Im Ort Pöschel bei Teuschnitz (Oberfranken) spielten zwölf Kinder im Alter von fünf bis sieben Jahren mit einer Sprengkapsel, die sie gefunden hatten. Die Kinder gruben ein Loch in die Erde, legten die Kapsel hinein und brachten sie zur Entzündung. Die Explosion war so heftig, daß alle zwölf Kinder zu Boden geschleudert wurden. Vier von ihnen erlitten schwere Verletzungen.



## Sparkasse der Stadt Danzig

### Fischfütterkatastrophe in Island

Neht Mann ertrunken

Nach einem Telegramm aus Reykjavik auf Island ist der Fischfütter „Ernstine“ an der isländischen Küste gestrandet. Von der 26 Mann starken Besatzung sind 8 ertrunken. Die übrigen 18 wurden an Land gerettet, wo noch ein weiterer Mann der Besatzung infolge der ausgeübten Leiden und Strapazen starb. Unter den Verletzten befindet sich auch der Kapitän.

### Ein Rohling als Lehrer

Im Wuppertal wurde der Volksschullehrer Verbesmann verhaftet, der in der Turnstunde einen Schüler so geschlagen hatte, daß das Kind einen Lungentritt davontrug, an dem es starb. Der Schüler konnte eine Lebung am Beck nicht ausführen, worauf der Lehrer zu einer Eisenstange griff und auf ihn einschlug.

### Die Trichinose-Erkrankungen in Stuttgart

Untersuchung großer Versuchstiere auf Trichinen im Gesundheitsamt in der Stadt Berlin.

## Menuren sind nicht mehr strafbar?

Auffeuerregender Freispruch

Neun Studenten der Burschenschaft „Teutonia“ wurden gestern vom Amtsgerichtsrat Burckardt beim Schöffengericht Berlin-Moabit von der Anklage des Zweikampfes mit tödlichen Waffen freigesprochen. Die Studenten hatten Bestimmungsmenuren ausgesetzt. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts sind solche Menuren gemäß den Bestimmungen des Strafgesetzbuches als Zweikampf zu bestrafen. Trotzdem kam das Schöffengericht unter Leitung des Amtsgerichtsrats Burckardt nach langer Beratung zu einem freisprechenden Urteil.

In der Begründung wird u. a. angeführt, die Bestimmungsmenuren seien nicht zwischen feindlichen Parteien, sondern zwischen Freunden und Kameraden ausgesetzt worden, könnten also nicht als ernsthafter Zweikampf angesehen werden. Das Gericht sei sich bewußt, mit seinem Urteil gegen die Rechtsprechung des Reichsgerichts anzukämpfen. Nach seiner Auffassung sei die Bestimmungsmenur eine sportliche Betätigung, durch die der junge Student Mut und Unerfrockenheit erwerben und die Technik des Fechtens erlernen solle. Der Wortkampf sei im allgemeinen gefährlicher als die Mensur. — Eine entzündende Sache!

Unglücklicher Sturz mit dem Luftgewehr. Auf dem Schutausflug einer Berlin-Friedenauer Gemeindefchule ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Eine Klasse hatte unter Führung ihres Lehrers einen Ausflug in den Grunewald unternommen. Einer der Schüler, der 18jährige Willi Jabel, schoß im Walde mit seinem Luftgewehr auf einen Baum. Die

Kugel prallte ab und flog dem Jungen ins Auge. Man brachte den Schwerverletzten in die Charité. Sein Zustand ist sehr ernst.

### Zwei Personen durch einen Lastkraftwagen getötet

Ein vom Flugplatz Wackerheim bei Mainz kommendes französisches Lastauto rannte gestern nachmittag beim Nehmen einer Kurve gegen den Wagen des Gemüsehändlers August Eichhorn aus Niederingelheim, der mit seinem Wagen vor der französischen Kantine stand und mit dem Kantinenwirt über den Verkauf von Gemüse verhandelte. Der Gemüsehändler und der Kantinenwirt wurden von dem Lastkraftwagen erfasst und überfahren. Sie erlitten beide so schwere Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat. Französische und deutsche Behörden begaben sich sofort an die Unfallstelle und nahmen den Tatbestand auf. Ob den Führer des französischen Lastkraftwagens die Schuld trifft, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben.

### 28 französische Finanzleute unter Anklage

Sie unterschlugen 25 Millionen

28 Direktoren, Geschäftsführer und Verwalter des „Banque Francaise“, gegen die seit dem Jahre 1924 eine Voruntersuchung schwebt, sind nunmehr vom Untersuchungsrichter wegen Unterschlagung von 25 Millionen Frank in den Anklagezustand veretzt worden. Der Transport der Beweismittel nach Paris hatte, da die Firma über 160 Filialen in ganz Frankreich verfügte, die Beförderung von 40 t Schriftstücke notwendig gemacht.

# DIE FRÜHJAHRSMODE 1930



Sie müssen ungerechtfertigter sehen.

- Spangenschuhe hellfarbig B.C., mit flachem Absatz 11<sup>90</sup>
- Spangenschuhe haseleuß, Blockabsatz, sehr elegant 16<sup>90</sup>
- Spangenschuhe in modern. Farbönen mit dunklen Besätzen 19<sup>90</sup>

- Schnür- u. Spangenschuhe zweifarbige Trotteur-Modelle 23<sup>90</sup>
- Spangenschuhe rotbraun, und dunkelbraun B.C. 18.50, 15.90, 14<sup>90</sup>
- Lackleder-Pumps und -Spangenschuhe 21.50, 19.50, 17<sup>90</sup>



Große Wellberggasse 14 und Heilige-Geist-Gasse 24

# Danzigs große Kunden

Die Hauptabnehmer des Danziger Außenhandels - Die Einfuhr läßt viel zu wünschen übrig

Die Möglichkeiten des Ausfuhrhandels eines Landes hängen naturgemäß in erster Linie von der Möglichkeit ab, seinen Boden- und Industrieerzeugnissen Eingang in andere Länder zu verschaffen. Hierbei spielt neben dem Umfange der Produktionsfähigkeit des eigenen Landes die Aufnahmefähigkeit der für eine Warenausfuhr in Frage kommenden Länder die entscheidende Rolle. Wirtschaftskrisen (auch große Streiks, z. B. der englische Bergarbeiterstreik) und Konjunkturerhebungen in den Abnehmerländern können zu erheblichen Strukturwandlungen des Außenhandels führen.

Der Danziger Außenhandel, der - infolge unserer engen wirtschaftlichen Verknüpfung mit Polen - durch den polnischen Außenhandel in entscheidendem Maße beeinflusst wird, hat deswegen auch in besonderer Weise unter den Beeinflussungen, die durch Wirtschaftskrisen oder Wirtschaftsebenen in Polen und unter Umständen auch in seinen Abnehmerländern entstehen, zu leiden oder zu gewinnen.

Die auf dem Danziger Erwerbsleben im Jahre 1929 lastende Depression hatte deshalb neben dem Rückgang der Industrieerzeugung ihren Grund darin, daß der Wert der Wareneinfuhr nach Danzig infolge der durch die Wirtschaftskrisen hervorgerufenen verminderten Aufnahmefähigkeit des polnischen Marktes sich nicht steigerte, sondern erheblich verringerte. Gleichzeitig - und dies war, wenn auch ein bescheidenes

## Wird im Unglück

Alle die Ausfuhr, allerdings nicht im selben Ausmaße an. Die nachstehenden, aus dem durch die „Danziger Statistischen Mitteilungen“ dargebotenen Material ausgearbeiteten Angaben über den Wert der Ausfuhr nach den hauptsächlich für die Ausfuhr in Frage kommenden Ländern zeigen in interessanter Weise die Entwicklung unseres Ausfuhrhandels und die jeweilige Inanspruchnahme unseres Ausfuhrhandels durch unsere „großen Kunden“:

### Gesamtausfuhr in Millionen Gulden

1925:	364,6
1926:	465,5
1927:	415,2
1928:	325,7
1929:	412,2

### Die Ausfuhr betrug in Millionen Gulden

nach	1925	1926	1927	1928	1929
England:	102,4	128,7	127,4	88,5	108,4
Deutschland:	74,4	53,5	44,6	48,7	50,8
Dänemark:	28,5	38,3	27,6	22,7	38,6
Schweden:	13,4	61,1	67,7	27,4	34,8
Belgien:	29,2	31,1	26,8	26,3	33,9
Holland:	35,7	36,7	35,7	29,7	32,1
Letland:	-	9,5	8,3	10,6	18,6
Frankreich:	15,5	34,9	15,1	13,5	13,1
U. S. v. Amerika:	8,2	5,9	7,9	6,9	9,7
Italien:	0,8	3,7	3,4	9	8,7

Wir sagten schon, und die vorstehenden Zahlen zeigen es, daß das Jahr 1929 eine begrüßenswerte Belebung des Ausfuhrhandels brachte. Dieses kommt auch darin zum Ausdruck, daß alle Hauptabnehmerländer, also (die Reihenfolge ist bestimmt durch den Anteil am Ausfuhrhandel) England, Deutschland, Dänemark, Schweden, Belgien und Holland als Abnehmer unserer Warenausfuhr im Jahre 1929 stärker beteiligt waren als im Jahre 1928. Teilweise (England, Dänemark, Belgien, Schweden) ist

die Steigerung des Wertes der nach diesen Ländern neuangegangenen Ausfuhr sehr beträchtlich.

Sozialismus als neue bzw. in vollem Umfange wieder-gewonnene Kunden unseres Ausfuhrhandels können wir Letland, Amerika und Italien bezeichnen. Letland, das im Jahre 1925 so wenig von uns kaufte, daß es in der Ausfuhrstatistik überhaupt nicht verzeichnet wurde, steigerte seinen Warenbezug von Jahr zu Jahr und bezog sogar im Jahre 1929, trotz der bereits in den früheren Jahren zu verzeichnenden erheblichen Steigerungen, fast doppelt so viel als im Jahre 1928, so daß es jetzt bald unter den Ländern ein-zugleichen ist, die als Hauptabnehmer der Danziger Aus-fuhr in Frage kommen.

Die Vereinigten Staaten von Amerika, die bereits im Jahre 1925 für 8,2 Millionen Mark Waren von uns bezogen hatten, wurden uns im Jahre 1929 ein wenig untreu. Im Jahre 1927 steigerte sich jedoch der Wert der nach U. S. A. ausgeführten Waren bereits wieder, um im Jahre 1929 mit 9,7 Millionen das Jahr 1925 nicht unerheblich zu über-trumpfen. Italien, das im Jahre 1925 nur für 0,8 Millionen bei uns kaufte, bezog im Jahre 1929 für 8,7 Millionen Mark Waren. Allerdings ist hier gegenüber dem Jahre 1928, in dem der Wert der Lieferungen des Danziger Ausfuhr-handels nach Italien bereits 9 Millionen betragen hatte, eine Verschlechterung festzustellen. Trotzdem ist, gemessen an allen vorhergehenden Jahren, die Steigerung der Aus-fuhr nach Italien eine immerhin nicht unbedeutende. Es wäre sehr erfreulich, wenn auch mit diesen drei Ländern die Danziger

### Handelsbeziehungen noch weiteren Umfang

annehmen würden. Sehr zu beachten ist schließlich auch noch, daß Rußland und auch Norwegen in gesteigertem Maße als Abnehmer des Danziger Ausfuhrhandels in Erscheinung treten.

Gehen wir nun, daß gegenüber 1925, insonderheit aber auch gegenüber dem Jahre 1928 (mit geringfügig an nennenden Ausnahmen) alle hier aufgeführten Länder im Jahre 1929 mehr von uns bzw. Polen gekauft haben, so bleibt nur zu wünschen, daß diese Entwicklung sich weiterhin kräftig fortsetzt, daß sie aber nicht durch den sehr bitteren Wermutstropfen des Jahres 1929, den Rückgang der Einfuhr er-folgt wird. Denn gerade die gleichzeitige Steigerung des Einfuhrhandels würde auch mit dazu beitragen können, die Erwerbsnot zu lindern.

**Institut für Zahnheilkunde**  
**Pfefferstadt 71**  
1 Min. v. Bahnhof, Nähe Hansaplatz

**Zahnarzt**  
Künstl. Zähne exkl. Platte 2.-b. 6.- G  
Reparaturen . . . von 2.- G an  
Stiftzähne . . . 10.- bis 30.- G  
Kronen i. Gold. 22 Kar. 15.- b. 30.- G

**Füllungen**  
Zement . . . . . 2.- G  
Plastisch. Porzellan 3.- bis 5.- G  
Kupfer-Amalgam 2.- bis 3.- G  
Silber-Amalgam 3.- bis 5.- G  
Gold- u. Platin-Amalgam 6.- G  
Zahnziehen mit örtl. Betäubung in  
allen Fällen nur 2.- G

**Spezialität:** Plattenloser Zahnersatz - Goldkronen  
Reparaturen und Umarbeitungen in einem Tage  
Bei Bestellung von Zahnersatz, Zahnziehen mit Betäubung  
kostenlos. Auswärtige Patienten werden in einem Tage behandelt.  
Die vielen zufriedenen Patienten bürgen für nur erstklassige  
Arbeit. Dankschreiben hierüber, in Ihrem eigenen Interesse lassen  
Sie sich im Institut kostenlos besetzen.

**Großes modernes Laboratorium für Zahnersatz  
und Röntgenaufnahmen.**

**Vier neuzeitl. hygienische Behandlungszimmer**

Sprechst. 8-7  
Sonntags 9-12  
Telefon: 22621

10 Prozent Dividende der Danziger Bank für Handel und Gewerbe. Die Bilanz ergibt einen Reingewinn von 285.527,15 Gulden. Es wird vorgeschlagen, daraus dem gesetzlichen Reservefonds 20.000 Gulden zuzuführen, eine Dividende von 10 Prozent zu verteilen (282.500 Gulden), dem Aufsichtsrat 17.125,02 Gulden zu vergüten, und den Rest von 15.902,13 Gulden auf neue Rechnung vorzutragen.

Landwirtschaftliche Bank A.G., Danzig. Die Bilanz ergibt einen Reingewinn von 281.903,05 Gulden. Es wird vorgeschlagen, davon dem gesetzlichen Reservefonds 30.000 Gulden zuzuführen, 6 Prozent Dividende (169.000 Gulden) zu verteilen, 8.000 Gulden dem Aufsichtsrat zu vergüten und den Rest von 13.903,05 Gulden auf neue Rechnung vorzutragen.

### An den Börsen wurden notiert:

#### Für Devisen

In Danzig am 28. März. 100 Reichsmark 122,440-122,954; 100 Pfund 57,57-57,71, Schek London 24,995-24,995, Auszahlungen: Berlin 100 Reichsmark 122,497-122,803, Warschau 100 Pfund 57,54-57,68, London 1 Pfund Sterling 24,00 1/2-24,99 1/4.

In Warschau am 28. März. Amer. Dollars 8,80 - 8,81 - 8,87; Franz. Franken 34,92 1/2 - 35,01 - 34,84; Dester. Schilling 125,66 - 125,97 - 125,35; Belgien 124,37 - 124,98 - 124,06; Holland 357,75 - 358,65 - 356,85; Kopenhagen 238,85 - 239,45 - 238,25; London 43,37 - 43,48 - 43,20; Newyork 8,994 - 8,924 - 8,884; Paris 34,91 - 35,00 - 34,82; Prag 26,42 1/2 - 26,49 - 26,36 1/2; Schweden 172,58 - 173,01 - 172,15; Stockholm 239,70 - 240,30 - 239,10; Italien 49,75 1/2 - 49,87 - 49,64; Wien 125,66 - 125,97 - 125,85; im Freiverkehr Berlin 212,80.

### An den Produkten-Börsen

In Danzig am 25. März. Weizen, 180 Pfd., 21,75, Roggen 12,80-12,75, Gerste 14-15, Futtergerste 12,75-13,50, Hafer 11-12, Viktoriaerbsen 20-23,50, Roggenkleie 9,50, Weizenkleie 11.

In Berlin am 28. März. Weizen 240-251, Roggen 144 bis 148, Braugerste 165-178, Futter- und Industrieernte 145-157, Hafer 131-141, loco Mais Berlin -, Weizenmehl 27,50-35,50, Roggenmehl 20,80-23,75, Weizenkleie 8,60-9,00, Roggenkleie 8,75-9,25 Reichsmark ab märk. Stationen: - Handelsrechtliche Lieferungsgefäße: Weizen, Mai 264 1/2 bis 266 1/2 (Vortrag 264 1/2), Juli 270-271 (Vortrag 269 1/2), Roggen, Mai 162 1/2-163 1/2 (Vortrag 161 1/2), Juli 169 1/2-170 1/2 (Vortrag 167 1/2), Hafer, Mai 145-148 (Vortrag 142), Juli 152-154 (Vortrag 147 1/2).

In Polen am 28. März. Roggen 10,25-10,75, Tendenz ruhig, Weizen 35-36, ruhig, Markgerste 19-19,50, ruhig, Braugerste 21-23, ruhig, Hafer 15,50-16,50, ruhig, Roggenmehl 32,50, ruhig, Weizenmehl stetig, Roggenkleie 23-25, Weizenkleie 15-16, Sommerweizen 26-28, Pelusiden 23-25, Feibersien 28-30, Viktoriaerbsen 27-32, Folgererbsen 28 bis 30, Lupinen blau 20-22, gelb 23-25, Serradella 24-28, Alee rot 180-190, weiß 170-200, schwed. 170-220, gelb gefärbt 120, ungefärbt 55-60, Futtermittel 200-220, Feinmohngras 42-50, Raigras 90-100, Buchweizen 25-27, Allgemeyntendenz ruhig.

Berliner Viehmarkt vom 28. Mai. Amtliche Notierungen der Direktion für 1 Zentner Lebendgewicht in Mark: Rüge: a) 41-47 (voriger Markt 41-46), b) 33-40 (32-40), c) 28-30 (28-30), d) 22-27 (22-27), Kälber: a) -, b) 78 bis 85 (78-88), c) 60-80 (62-80), d) 38-58 (40-60), Schweine: a) (über 300 Pfund) 70 (72), b) (240-300 Pfund) 60-70 (70-72), c) (200-240 Pfund) 67-69 (69-72), d) (160 bis 200 Pfund) 65-67 (66-70), e) (120-160 Pfund) 62-63 (65-67), f) (unter 100 Pfund) -, g) (Sauen) 62 (64-65).

# TRIKOTTAGEN

## Für den Herrn!

- Hemden, echt ägyptisch Mako, Doppelbrust . . . Gr. 4 **3.75**
- Hemden, echt ägyptisch Mako, Doppelbrust . . . Gr. 4 **4.90**
- Hemden, zweifäd., echt ägypt. Mako, Doppelbrust, Gr. 4 **6.90**
- Hosen, echt ägyptisch Mako . Gr. 4 **2.90**
- Hosen, echt ägyptisch Mako . Gr. 4 **3.90**
- Hosen, zweifäd., echt ägyptisch Mako . . . Gr. 4 **5.50**
- Jacken, echt ägyptisch Mako, 1/2-Arm . . . . . Gr. 4 **2.50**
- Jacken, echt ägyptisch Mako, 1/2-Arm . . . . . Gr. 4 **2.90**

- Einsatzhemden, weiß, echt ägypt. Mako, ohne Manschette, Gr. 4 **4.90**
- Einsatzhemden, weiß, echt ägypt. Mako, mit Manschette, Gr. 4 **6.50**
- Garnituren, farbig . . . . . Gr. 4 **5.90**
- Garnituren, farbig . . . . . Gr. 4 **7.50**
- Hemd-hosen, ohne Arm, mit kurzen Beinen, weiß . Gr. 4 **6.50**
- Hemd-hosen, 1/2-Arm, lange Beine, weiß . . . . . Gr. 4 **7.50**



- Hemden, echt ägyptisch Mako, 1/2-Arm . . . . . Gr. 4 **4.90**
- Jacken, echt ägyptisch Mako, 1/2-Arm . . . . . Gr. 4 **4.50**
- Untertailen, echt ägyptisch Mako, ohne Arm . . . Gr. 4 **2.90**
- Baumw. Schlüpfer, extra schwere Qualität, mit lang. Beinen Gr. 4 **3.50**
- Baumwollene Schlüpfer, Gr. 4 **1.90**
- Baumwollene Schlüpfer, Gr. 4 **0.95**

## Für die Dame!

- Baumwollene Unterziehhöschchen 1.50  
1 x 1 gestrickt . . . . . **1.50**
- Baumwollene Hemdchen ohne Arm, 1 x 1 gestrickt . **1.50**
- Baumw. Hemdchen „Elastikana“ ohne Arm . . . . . Gr. 4 **2.75**
- Baumwoll. Hemdchen mit angeschn. Achsel, 1 x 1 gestr. Gr. 4 **2.90**
- Baumwollene Hemdhosen „Elastikana“, offen . . . Gr. 4 **4.50**
- Baumwollene Hemdhosen „Elastikana“ mit K'appe, Gr. 4 **4.90**
- Hemdchen „Ribana“ mit Ball-achsel . . . . . Gr. 4 **5.50**
- Hemd-hosen „Ribana“ Windelform . . . . . Gr. 4 **7.50**

# EDLOWEENS

# Sport-Turnen-Spiel

## Sport am Sonntag

Starker Serienpielbetrieb bei den Arbeiterportlern

Am kommenden Sonntag finden in der A-Klasse gleich drei Treffen statt. Am Vormittag stehen sich um 10.30 Uhr in Odra Fichte I und „Vorwärts“ I gegenüber. „Vorwärts“ stellt die durchschlagsträchtigere Mannschaft: „Fichte“ die technisch reifere.

Auf der Fahrtkampfbahn wird um 3.30 Uhr nachm. wohl das interessanteste Treffen ausgetragen. Die F. Z. Danzig I und „Freiheit“ I stehen sich hier gegenüber. Der Ausgang des Treffens ist ungewiss.

„Stern“ empfängt um 3.30 Uhr auf der Kampfbahn Niederstadt die F. Z. Schibitz. Die Schibitzer haben sich durch ihren vorsonntaglichen Sieg über den Bezirksmeister Langfuhr I etwas in den Vordergrund geschoben. „Stern“ hat den Vorteil des eigenen Platzes, und ist der Ausgang ungewiss.

In der B-Klasse stehen sich um 3 Uhr in Odra die F. Z. Odra I und Plehnendorf I gegenüber. Die Plehnendorfer sollten knapp Sieger bleiben.

### II. Klasse:

„Stern“ II gegen „Ablor“ I um 1.30 Uhr (Kampfbahn Niederstadt).

Baltic I gegen Danzig II um 3 Uhr (Ertelplatz).

Schibitz II gegen Danzig AII um 10.30 Uhr (Schibitz).

### III. Klasse:

Zoppot II gegen Emaus I um 10 Uhr (Manzenplatz).

Odra II gegen Zuzenau I um 1.30 Uhr (Odra).

„Fichte“ auf II gegen Brentau I um 3 Uhr (Trophplatz).

Jugend I.

„Fichte“ I gegen F. Z. Danzig I um 9.30 Uhr (Odra).

### Börsenspiele:

„Einigkeit“ I gegen „Freiheit“ III um 10 Uhr (Neufähr).

Emaus II gegen Braust II um 11.30 Uhr (Emaus).

„Baltic“ I. Jgd. gegen Emaus I. Jgd. um 2 Uhr (Ertelplatz).

Braust I. Jugend gegen Langfuhr II. Jugend um 10 Uhr (Braust).

„Stern“ II. Jugend gegen „Freiheit“ II. Jugend um 12.15 Uhr (Kampfbahn).

F. Z. Schibitz. Knaben, gegen „Vorwärts“, Knaben, um 9.30 Uhr (Schibitz).

### Handball

9.30: Fichte II gegen F. Z. Danzig II (Odra).

2.00: F. Z. Langfuhr II gegen E. V. Bürgerweiser I (Reichskolonie).

11.30: F. Z. Zoppot I gegen F. Z. Langfuhr I (Manzenplatz).

### Danziger Athleten in Pommern

Heute nachmittag 3 1/2 Uhr fährt eine Ringler-Mannschaft der Schwerathletik-Vereinigung Danzig 07 nach Belgard in Pommern, um gegen die erste Mannschaft des dortigen Vereins zu starten. Neben den Ringkämpfen wird auch die Jiu-Jitsu-Mannschaft des Danziger Vereins dort Schaukämpfe vorführen und die Belgarder Genossen mit dem Jiu-Jitsu-Sport vertraut machen.

### Werbewanderung der Naturfreunde

Nach einem gelungenen, gut besuchten Werbeabend am gestrigen Freitag veranstalten die Naturfreunde zum Abschluss ihrer Werbewoche eine Werbewanderung „Duer durch den Odraer Wald“. Die Wanderung beginnt morgen 7.30 Uhr am Neugarter Tor, führt über Plehnendorf, Matemblewo, Goldkruza nach der Gluckauer Ede und von dort über Freudental nach Odra. Die Wanderung nach Danzig erfolgt am frühen Nachmittag. Die Wanderung ist offen für alle Interessenten und dürfte ihr neben gutem Wetter ein reger Besuch zu wünschen sein.

### Fußball im Ballenverband

Die Fußballserie des Kreises II im Baltischen Sportverband wird morgen fortgesetzt. In der B-Klasse findet nur ein Spiel statt. Am Nachmittag um 3.30 Uhr treffen sich auf dem Schupplatz der Baltspiel- und Eislaufverein und Gebania. Die Polen sollten das bessere Ende ziehen. — Das Spiel war bereits für den Vormittag angesetzt; es konnte verlegt werden, da das Handball-Ballemisterschaftsspiel zwischen Stettin und Danzig ausfällt.

Außer dem Ligatreffen kommen noch folgende Spiele zum Austrag:

A-Klasse:

11 Uhr: D. S. C. gegen Ostmark (Fahrtkampfbahn II).

3 Uhr: Zoppoter Sportverein gegen Wader-Schäferlatplatz.

11 Uhr: Weichselmünde gegen Sportklub Zoppot (Weichselmünde).

B-Klasse:

9.15 Uhr: Reichskolonie gegen Alt-Petri (Husarenplatz I).

Handball. Am Sonntagvormittag trägt die Meistermannschaft des Turnvereins Neufährwasser gegen den Baltspiel- und Eislaufverein ein Gesellschaftsspiel in Reichskolonie aus. Dies ist Neufährwassers letztes Trainingsspiel, um dann am 18. April um die ostdeutsche Handballmeisterschaft zu kämpfen.

### Fußball-Ballemisterschaft

Die Danziger Schupo fährt morgen nach Stettin, um das zweite Ballemisterschaftsspiel gegen Litania, Stettin auszutragen. Das erste Spiel hat bekanntlich die Danziger Schupo gewonnen. Ob es den Danzigern zum zweiten Male möglich sein wird, bleibt zweifelhaft, zumal die Stettiner den Vorteil des heimischen Platzes haben. — Das zweite Spiel des morgigen Sonntags bestreiten B. f. B. Königsberg und

B. f. B. Stettin. Das Spiel findet in Königsberg statt. Die Königsberger sollten gewinnen.

### Handball-Ballemisterschaftsspiel fällt aus

Das Schlußspiel um die Handball-Ballemisterschaft sollte morgen in Danzig ausgetragen werden. Die Volkseimannschaften von Stettin und Danzig, die punktgleich sind, sollten unter sich ausmachen, wer Ballemister werden würde. Wie wir erfahren, ist das Spiel verlegt; es sollen finanzielle Schwierigkeiten vorhanden sein.

### Grenzmarktpokalspiel in Elbing

Morgen kommt in Elbing das Grenzmarktpokalspiel zwischen Elbing und Danzig zum Austrag. Danzig entsendet die komplette Mannschaft des SpV. 1919 Neufährwasser.

### 30 Jahre Ruder-Club „Victoria“

Der Ruder-Club „Victoria“ begeht in diesen Tagen die Feier seines 30jährigen Bestehens. Es sind eine Reihe von Veranstaltungen geplant, meist gesellschaftlichen Charakters. Die Trainingsberpachtung wird am Sonntag vormittag im Bootshaus vorgenommen.

### Das schwerste Hindernisrennen des Kontinents

800 000 Zuschauer bei der „Grand National“. — Shaun Gollin siegt um einen Hals

Am Freitag ging es in Liverpool wieder hoch her. Wie alljährlich beging die Industriestadt Liverpool die traditionelle Grand National als großes Volksfest. Nicht weniger als 800 000 Zuschauer pilgerten heraus nachintree, wo auf der 7200 Meter langen Naturbahn mit 30 höchsten Hindernissen das schwerste Hindernisrennen des Kontinents entschieden wurde. Das Rennen endete auch in diesem Jahre wieder mit einer Ueberraschung, insofern, als es in einem scharfen Endkampf ausklang, und, was die größte Seltenheit ist, auf den ersten drei Plätzen ziemlich stark gewettete Pferde einkamten. Shaun Gollin, ein robuster Ire mit noch dazu unbekannter Abstammung, bog noch hinter den Favoriten Sir Lindsay und Melleray's Welle in den Einlauf und vermochte die Stute erst nach hartem Kampf in den letzten Sprüngen um einen Hals niederzurängen, während Sir Lindsay zum Schluss mehr und mehr nachließ. Von 41 gestarteten Pferden, die Rekordzahl von 68 aus dem Vorjahre dürfte kaum wieder erreicht werden, kamen nur 5 durchs Ziel, der Rest war auf der Strecke geblieben. Die Stürze verließen fast alle allmählich, nur ein Jockey mußte mit einer Gehirnerschütterung ins Hospital übergeführt werden. Ergebnisse: 1. S. Midwood's Shaun Gollin (H. Wadby), 2. Melleray's Welle (J. Mason), 3. Sir Lindsay (D. Williams), (Wette: 100 : 8, 20 : 1, 100 : 7, 50 : 1 — eine Länge.) 4. Glangasia, 5. Ballyhanwood, 41 Isten.

### Letztliche Arbeiterboxer in Königsberg

Die Letzten siegten 7 : 5 Es wurde außer Sport geboten

Der mit großer Spannung erwartete internationale Boxkampfabend (veranstaltet vom Kreis der Arbeiter-Athleten-Bundes) fand am Mittwochabend im gut besuchten großen Saal des Königsberger Gewerkschaftshauses statt. Man bekam spannende Kämpfe zu sehen und konnte feststellen, daß die Königsberger Boxer ganz beachtliche Fortschritte gemacht haben. Die Letzten, die schon über drei Wochen unterwegs waren, machten einen nicht mehr ganz frischen Eindruck, was ja auch nach den vielen Kämpfen leicht erklärlich ist. Außerdem waren sie auch noch gezwungen, im Leichtgewicht eine Ersatzkraft zu stellen, da der vorgesehene Kämpfer einer Handverletzung wegen nicht antreten konnte. Königsberg hatte außer einigen altbekannten Boxern jüngere Kräfte aufgestellt, die sich bewährten, wenn auch noch die nötige Ringersahrung fehlte. Letztland gewann das Treffen knapp mit 7 : 5 Punkten.

Das Fliegengewicht wurde durch Dolziger-Lettland (108 1/2 Pfund) und Hasenbein-Ponarth (100 Pfund) vertreten. Punktstieger Dolziger-Lettland.

Drenger-Lettland (119 Pfund) und Alt-Königsberg (116 1/2 Pfund) fanden sich im Federgewicht gegenüber. Drenger wurde Sieger nach Punkten.

Jaszo-Lettland (124 Pfund) startete für den verletzten Mikusky im Leichtgewicht gegen Neumann, Alt-Königsberg (123 Pfund). Neumann-Königsberg holte sich einen verdienten Punktsieg.

Im Mitteltgewicht standen sich Rankau, Alt-Königsberg (136 Pfund) und Potred-Ponarth (138 Pfund) gegenüber. Potred-Ponarth holte sich einen knappen Punktsieg. Ein Unentschieden wäre aber, dem Kampferlauf nach, gerechtfertigter gewesen.

Im Weltergewicht kämpfte Bodujakow-Lettland (134 Pfund) gegen den bekannten Goldbaum, Alt-Königsberg (126 1/2 Pfund). Das Schiedsgericht gab Unentschieden, trotzdem der Letze einen knappen Punktsieg verdient hätte.

Im Halbschwergewicht zwischen Swigewitsch-Lettland (158 Pfund) und Drever-Ponarth (149 Pfund) waren die Leistungen nicht besonders. Das Treffen endete unentschieden.

Auf den letzten Kampf im Schwergewicht war man ganz besonders gespannt. Klesberg-Lettland (172 Pfund), der bekannte Olympiasieger, hatte den 24 Pfund leichteren Klesmann-Ponarth (148 Pfund) zum Gegner. Hatte man allgemain auf einen kurzen Kampf gerechnet, so wurde man angenehm enttäuscht, da Klesmann alle drei Runden wieder durchhielt. Den Mut von Klesmann mußte man tatsächlich bewundern. Trotz ziemlich schweren Schlägen, die er einstecken mußte, ließ er sich nicht verblüffen und griff herabhaft immer wieder an. Zum Schluß klammerte der Königsberger öfter. Das Schiedsgericht wertete den Kampf mit einem Unentschieden, für Klesmann ein ehrenvolles Ergebnis. Sämtliche Kämpfer befreizigten sich einer fairen Kampfmethode.

# Filmschau

Odeon- und Eden-Theater: „Um Frauen und Geld“

Der Film steht auf dem Niveau einer Managingschichte, wobei jedoch hinzuzufügen ist, daß es darunter sehr viel bessere Erzeugnisse gibt als diese von Unlogik strobende Erzählung. Schade um die Darsteller wie Milla, Valerie Northby und Iris Arlan, die schon besser beschäftigt wurden. Ganz hübsch das Lustspiel „Geiraten — und nicht verzweifeln“ mit Monty Banks. Die D.F.S. Wochenschau scheint sich einen sehr netten Aprilscherz.

In den U. L. Lichtspielen läuft der Tonfilm „Sal-Tanz“ mit Anna May Wong und Franz Lederer in den Hauptrollen.

In den Rathaus-Lichtspielen und im Film-Palast, Langfuhr, der farbige Tonfilm „Cliff“ mit Martin Miller.

Im Gloria-Theater „Cagliostro“ mit Hans Stüwe und „Vergewaltigung“.

Im Passage-Theater „Die Lady von der Straße“ mit Lupe Velaz und „Bruder Bernhard“.

In den Metropol-Lichtspielen „Die Insel der Verschollenen“, ein Seemannsdrama. Der Hauptdarsteller ist Jean Mura. Auch der zweite Film ist ein Abenteuerfilm und heißt „Das Gesetz der schwarzen Berge“, der die Geschichte der Blutrache behandelt.

Im Gebania-Theater laufen die beiden Teile des Abenteuerfilms „Die weiße Elavin“. Der erste Teil heißt „Zwei Eide“, der zweite Teil „Das Schweigen der Großstadt“. Die Hauptrolle spielt Evi Eva. Dazu eine Grotzke „Lloyd Will macht sich beliebt“.

In den Urania-Lichtspielen bringt das neue Programm zwei vorzügliche Filme, und zwar „Aufbruch“ mit Henry Forten und „Looping the Loop“, ein Zirkusfilm mit Werner Krauß und Jenny Juso, der zu den besten Filmen dieser Art überhaupt gehört.

In den Kunst-Lichtspielen Langfuhr „Die seltsame Vergangenheit der Thea Carter“ und „Auf Leben und Tod“.

In den Hansa-Lichtspielen, Neufährwasser, „Katharina Kule“ mit Carmen Boni und „Der Fleck auf der Ehr“ mit Britta Ley.

In den Luxus-Lichtspielen, Zoppot, „Der Erzieher meiner Tochter“ mit Harry Liedtke und „Das Erlebnis einer Nacht“ mit Marcella Albani.

Unsere neue

## Förder-Versorgungs-Versicherung

verzichtet beim vorzeitigen Tode des Versorgers (Vater, Mutter) auf jede Beitragszahlung und bringt trotzdem die volle Aussteuer-Versicherungssumme

### am Hochzeitstage

spätestens jedoch beim 25. Lebensjahre zur Auszahlung

## Lebensversicherungs-Anstalt Westpreußen

im Verbands öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland

DANZIG, Silberhütte

Zur Bequemlichkeit der Eltern läßt die Anstalt die Beiträge für abgeschlossene Tochterversicherungen je nach Wunsch monatlich, 1/2 oder 1/4 jährlich durch Anstaltskassierer **kostenlos** aus der Wohnung abholen.

### Jugend-Workabend in Heubude

Wie im vergangenen, so veranstaltet auch in diesem Jahre der Arbeiterportverein „Freiheit“ wiederum für die schulunklassene Jugend einen Workabend. Dieser Workabend findet am Montag, 7 Uhr abends, in der Turnhalle statt. Alle Jugendlichen, die der Arbeiterportbewegung noch fernstehen, sind herzlich eingeladen. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Heubuder Arbeiterportverein eine Schütterninnen-Abteilung ins Leben ruft, deren erste Turnstunde am Montag, dem 7. April, stattfindet. Gesundheit ist das höchste Gut der Arbeiterturner und -sportler, darum, ihr Arbeiterjugungen und Arbeitermädels: „Nehmt in die Arbeiter-Turn- und Sportvereine!“

## Das neue Gesicht

Technisch so vollkommen wie bisher  
aber schöner und bequemer

Millionen Menschen sind begeistert von der Konstruktion, den Fahreigenschaften, den überragenden Leistungen der Ford-Modelle. Diese technischen Eigenschaften noch zu steigern, ist nicht mehr möglich gewesen

Autorisierte Vertretung **St. Marlewski & Co.**  
in Danzig Dominikswall 10





# Danziger Nachrichten

## Veränderlich und meistens kühl

Das Wetter der nächsten Woche

Das letzte Märzdrittel hat mit einer merklichen Entwicklung ins Frühjahrshafte begonnen; der allgemeine Witterungscharakter ist zwar veränderlich geblieben — und er wird es auch noch weiter bleiben — aber die Temperaturen lagen beträchtlich höher, als man noch vor acht Tagen auf Grund der Brokmetterlage hatte erwarten dürfen.

Diese erfreuliche Umgestaltung war die Folge einer plötzlichen starken Druckzunahme über Mitteleuropa. Die spontane Besserung der Wetterlage trat schon um die Wochenwende in Erscheinung und brachte in Nord- und Ostdeutschland stellenweise Temperaturanstieg auf 15 bis 16 Grad. In der Folge wurde durch neue Störungen die Bitterung zwar wieder veränderlich, und es kam auch vielfach zu Regenfällen, die aber fast nur in Ostpreußen etwas ergiebiger waren. Trotz vielfach bedecktem Himmel wurden, vom stüttengebiet der Nord- und Ostsee abgesehen, fast täglich 16 Grad Wärme erreicht oder ein wenig überschritten, und erst gegen Ende der Woche wurde es durch erneuten Kaltlufteinbruch

wieder kühler und unfreundlich.

Zur Zeit bringt von Westen her erneut hoher Luftdruck nach Mitteleuropa vor und wird nach ein oder zwei kalten Nächten eine Beruhigung des Wetters mit ziemlich hohen Tagestemperaturen bringen. Doch auch diese Besserung dürfte nicht von Dauer sein, da vom Atlantischen Ozean neue Wirbel im Anzug sind. Diese folgen jetzt wieder der im Frühjahr üblichen, im großen und ganzen durch den Lauf des Golfstromes vorgezeichneten Bahn, und sie bringen mit ihren süblichen Randwirbeln weit genug in den Kontinent ein, um nach vorangegangener Aufheiterung und Erwärmung mit ihrer kalten Rückseite das Witterungsbild stets bald von Neuem veränderlich und unfreundlich zu gestalten. Der wirkliche Frühling mit länger dauernder Beständigkeit und 15 Grad überschreitenden Tagestemperaturen ist noch nicht in Sicht; immerhin genügt, vom Nordosten abgesehen, das Tagesmittel der Temperaturen schon zur Einbahnung des phänologischen Frühjahrs, dessen erste Regungen überall zu erkennen sind. Aller Wahrscheinlichkeit nach brauchen wir also diesmal nicht so lange auf die Entwicklung der Vegetation zu warten wie im vorigen Frühjahr, in dem fast der ganze April noch fast völlig winterlich gewesen war.

## In der falschen Branche

Zwei gleich gelagerte Fälle stehen zur Aburteilung — hier Diebstahl, dort Diebstahl. In dem einen Falle hat Paul eine Zoppe fortgenommen... und sie verkauft, in dem anderen hat es Josef ein Fahrrad angekauft... und er hat es auch verkauft. Die Sache gegen Paul ist sehr schnell zu Ende. Einwandfreies Geständnis, mit dem sich ja immer am besten und sichersten arbeiten läßt, kurz formulierter Antrag des Amtsanwalts und Urteil des Richters: Ein Monat Gefängnis, der durch die Untersuchungshaft für verbüßt gilt.

Wleibt Josef mit seinem Herrenfahrrad abzurteilen... und nach dem soeben gegen Paul gesprochenen Urteil steht man ihm an, wie es ihm leichter ums Herz geworden ist. Vor der Weg zur milden Strafe vorher so, geht du jetzt den gleichen, denkt Josef, und auch bei ihm gibt es ein sehr eingehendes Geständnis, alles wird zugegeben — was kann denn schon groß geschehen?

Aber dann steht der Amtsanwalt auf und sagt, daß Josef schon eine schwerere Strafe erhalten müsse als vorher Paul, denn... ja, so ist es — die Fahrrad Diebstahl, die nächsten in letzter Zeit erschreckend überhand. Und der Richter schließt sich dieser Auffassung an und verurteilt Josef zu drei Monaten Gefängnis, von denen vierundzwanzig Tage als durch die Untersuchungshaft für verbüßt gelten.

Josef ist wie vom Donner gerührt. Wie konnte er auch wissen, daß Arbeiten in dieser Branche schwerer bestraft wird als in jener?

**Meisterinnen der Hauswirtschaft.** Die Prüfung als Hauswirtschaftsmeisterinnen, veranstaltet vom Hausfrauenbund, bestanden: Fräulein Elisabeth Backs-Langfuhr, Fräulein Elisabeth Beyer-Zoppot, Fräulein Charlotte Brandt-Langfuhr, Fräulein Ingeborg Debbert-Langfuhr, Fräulein Hedwig Dieckhoff-Zoppot, Fräulein Maria Epp-Langfuhr, Fräulein Ruth Santow-Langfuhr, Fräulein Rita-Lotte Miran-Bonneberg, Fräulein Frieda Peil-Danzig, Frau Anna Drabant-Zoppot, Frau Charlotte Feldner-Zoppot, Frau Elisabeth Rothburst-Danzig, Frau Rose Pinn-Danzig, Frau Margarete Wischmann-Danzig, Frau Maria Zawadzki-Danzig.

**Die Geschichte der graphischen Technik.** Im Ausstellungsraum des Obergeschosses veranstaltet das Stadtmuseum eine instruktive Ausstellung zur Geschichte der graphischen Technik. Aus den reichen Beständen des Museums sind Holzschnitte, Kupferstiche und Radierungen von der Mitte des 15. Jahrhunderts bis zu Membrandt ausgewählt, die als Musterbeispiele der technischen Verfahren gelten können. Einen Kodex mit feinsten Schrotblättern hat die Stadtbibliothek zur Verfügung gestellt. Neben den Holzschnitten Dürers sieht man die Nachahmungen im Kupferstich von Marantio Raimondi, auch farbige Holzschnitte und Kupferstiche von verschiedenartiger Ausführung. In der Kunst der

Radierung beherrscht Membrandt das Feld, von dem J. B. die kostbare Radierung des Eoco homo ausgeht. — Am Eingang jeder Abteilung ist eine Tafel aufgehängt, die den Besucher über die wichtigsten Verstellungsverfahren unterrichtet. An diese Ausstellung wird sich eine weitere anschließen, die die Verfahren des 18. und 19. Jahrhunderts wie Schabkunst und Lithographie behandelt und schließlich eine Ausstellung über die Graphik der Gegenwart.

## Danziger Schiffsliste

Im Danziger Hafen werden erwartet:

- Rettlicher Dampfer „Nanna“, 20. 3. von Fredericia, Bergense.
- Russischer Dampfer „Orient“, 28. 3. ab Rostow, Bergense.
- Schwedischer Dampfer „Vertik“, 28. 3. ab Helsingborg, Behne & Sieg.
- Estländischer Dampfer „Vorgbild“, 28. 3. von Lening, leer, Poln.-Stand.
- Englischer Dampfer „Vague“, 28. 3. ab Königsberg, Reinhold.
- Deutscher Dampfer „Kraakmann“, 28. 3. 15 Uhr ab Fredericia, leer, Behne & Sieg.
- Schwedischer Dampfer „Lilau“, 28. 3. ab Königsberg, Tell-Ladung Güter, Reinhold.
- Schwedischer Dampfer „Mosafred“, 22. 3. ab Bremerhaven, Behne & Sieg.
- Dänischer Dampfer „Scotta“, 20. 3. ab Kopenhagen fällt, leer, Poln.-Stand.
- Schwedischer Dampfer „Ewen“, 28. 3. ab Malmö, Güter, Reinhold.
- Deutscher Dampfer „Pagilla“, 28. 3. morgens Hottenua paßiert, leer, Pan.
- Dänischer Dampfer „Victoria“, 28. 3. fällt, leer, Poln.-Stand.

## Der Klapperstorch ist da

Der Storch, einer unserer ersten Frühlingsboten, ist bereits in unseren Landen eingetroffen. Selber sieht auch dieser prächtige Vogel, der in Sagen und Märchen eine der wichtigsten Rollen



spielt, auf dem Aussterbeort. Viel hat dazu die Vernichtung der afrikanischen Heuschreckenschwärme beigetragen, von denen sich die Vögel während ihres Winteraufenthaltes in Afrika ernähren.

**Werbung für den Genossenschaftsdenken.** Am Mittwoch hielt die Konsum- und Spargenossenschaft, Bezirk Ddra, eine öffentliche Bezirksversammlung ab. Die Sporthalle war bis auf den letzten Platz besetzt. Gen. Walter Joseph hielt einen Vortrag über das Thema: „Unser Wille, unsere Kraft“, der dahin ausklang, sich fester der Genossenschaftsbewegung anzuschließen, und wie in anderen Ländern, so auch in Danzig die Konsumgenossenschaft zu einem wirtschaftlichen Machtfaktor auszubauen.

**Betten - Bettfedern - Daunenn**  
Einschlüßungen  
Metallbetsstellen für Erwachsene und Kinder  
Bettfedern-Reinigung  
Häkergasse 63, an der Markthalle

Das Walter Gravenitz-Ensemble gastiert mit dem erfolgreichen Schlager: „An der Alster, an der Spree“ nur noch bis Montag, den 31. März im Wilhelm-Theater. Die Leser unserer Zeitung erhalten nach wie vor die bekannten Ermäßigungen bei Vorzeigung des Inserats.

## Schnaps macht sie zu Narren

Annemie liebte den Amos, aber mehr als ihn liebte sie doch den — Schnaps. Annemie vertrieb mehr als ein Kofal, sie trank schamlos, ja, sie foch geradezu Steine aus der Erde — da konnte sie halt nix für, es lag ihr im Blut, im Herzen, in der Gurgel. An einem Freitagabend, der heiter zu werden versprach, prallten Amos und Annemie gegen den sanften Fridolin. „Quack!“ rief der gegen seine Gewohnheit unternehmungslustig hervor, „das geht nicht so ohne ab, hier Menschen anzurempeln. Haben Sie Lust, einen zu nehmen. Witschön — ich lade ein!“ Amos ärgerte, konnte er wissen, ob Fridolin nicht ein „Kug“ auf Annemie hatte? Aber sie, mit ihrem bösen Durs, sie fachte ihn schon beim Kermel, zog ihn mit. „Was, Amos,“ ermunterte sie ihn. „Nun, er hat die Spendierhosen an.“ In der Tat hatte Amos die Spendierhosen an, fühlte klapperter er mit den Gulden in der Hosentasche — bis er merkte, wen er vor sich hatte. Der Amos ging ja noch, aber die Annemie, hol der Dömel die Annemie —! „Hast du griff dich Fridolin in die Hosentasche, unfrachte getzig das Geld, das da noch drin war, mit bebenden Fingern und grunzte erschrocken: „Ich kann nicht mehr zahlen, ich hab jetzt alles ausgegeben.“ — „Na, sei man still, Kollege Witschön, ich bezahle diese Tage,“ tröstete Annemie wie ein Mann den Mann. Und so geschah es. Als sie dann hinausgeschwankten, griff der Amos, der vollkommen ausgeplündert war, in Fridolins Hosentasche, ob der auch tatsächlich kein Geld hatte. Und dann trennten sie sich.

An einer Laterne blieb Fridolin stehen, fühlte in die Tasche hinein und wäre fast umgefallen. Das letzte Geld war flüchten. Er also im Nurmischritt durch die Stadt hinter Amos her, endlich traf er ihn im Wartesaal 4. Klasse. Fridolin setzte sich still in eine entfernte Ecke und beobachtete Amos. Amos legte die Hand auf die Theke und Fridolin bildete sich ein, 5 Gulden zwischen seinen Fingern blinken zu sehen. Am nächsten Morgen erkrankte Fridolin Strafanzüge.

Tage später hatte Amos noch einen kleinen Tanz mit der Annemie. Sie hatte einen im Krücken, wollte aber partout noch mehr schlucken gehen. „Kreat!“ schnappte der Amos, „alle Sausdrösel, wirst ma heibleiben!“ Und damit sie auch wirklich nicht um die Ecke in den Stehbierstalon ging, um ein halbes Duzend zu pfeifen, rief er ihr die Handtasche weg, nahm das Portemonnaie zu treuen Händen. Annemie schrie Gewalt, die ganze Straße hallte wider vor ihrem Geschrei. Polzelt rückte an, dunkelwelle warf Amos das Portemonnaie in den Müllstein. Das gab dann die zweite Anzeige. Dieser Fall erledigte sich vor dem Richter von selbst. Amos wollte ja gar nicht stehen, und Annemie sollte nicht saufen. Aber im ersten Falle war Amos schlimmer dran. Der Fridolin belastete ihn schwer, der Fridolin beendigte dies und das, und es muß als Gottes Wunder bezeichnet werden, daß der Amtsanwalt trotz erdrückender Beweise gegen Amos, dem Fridolin doch nicht glaube und ihm lange ins Gewissen redete. Und siehe da — Fridolin hatte wirklich falsche Aussagen gemacht. Nicht aus Niedertracht, sondern aus purer Dummheit. Resultat: Amos wurde freigesprochen.

**Gesellige Veranstaltung der SPD. Langfuhr.** Der 5. Bezirk (Langfuhr) der SPD. veranstaltet heute, Sonnabend den 20. März, abends 8 Uhr, in Krusins Festsaal ein gemütliches Beisammensein mit anschließendem Tanz. Die Veranstaltung soll dazu dienen, die Mitglieder mit ihren Angehörigen im zwanglosen Beisammensein einander näher zu bringen. Der Eintrittspreis ist niedrig gehalten, um auch allen Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Es ist erwünscht, daß alle Mitglieder erscheinen, damit der Zweck des Abends erreicht wird. Alles Nähere ist aus dem Verammlungsanzeiger ersichtlich.

**Kurse für freiwilligen Unterricht.** Seit vielen Jahren sind der Handwerker- und Fortbildungsschule besondere Klassen für freiwilligen Unterricht angegliedert, durch welchen männlichen und weiblichen Personen Gelegenheit gegeben wird, sich Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen, die über das Ziel der Pflichtschule hinausgehen. Es sei hiermit empfehlend auf diese Kurse aufmerksam gemacht. Näheres im heutigen Anzeigentell.

**Sterbefälle im Standesamtbezirk Ddra:** Rentnempänger Eyrtraim Noffen, 60 J. 10 M. — Kaufmann Otto Wilhelm Mielke, 45 J. 10 M. — Ehefrau Mathilde Sommer geb. Mischewski, 65 J. 4 M.

## Aus der Geschäftswelt

Die Ford Motor Company hat mit dem Typ 1930 den großen Wurf gemacht. Ford zeigt treffend, was „Wert über Preis“ ist. Die schmiege Würtelllinie vom Kühler bis ganz nach hinten kennzeichnet die Eleganz der Karosserie. Die Schönheit des Wagens wird ferner durch das wirkungsvolle abgerundete Kronendach gesteigert. Die technischen Eigenschaften noch zu steigern ist nicht mehr möglich gewesen. Die sich aus der bisherigen Produktion ergebenden Gewinne kommen den Käufern in Form einer Reihe äußerer Verbesserungen zugute. Die autorisierte Vertretung für Danzig hat die Firma St. Marx & Co., Domnikswall 10, welche jeden Typ schnellstens liefern kann.

30 Jahre Möbelhaus David. Das bekannte Möbelhaus Dagobert David, das jetzt unter der Leitung Oskar David's steht, konnte dieser Tage auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Dem Inhaber Oskar David ist es aber gelungen, seinen Kundenkreis ständig zu vergrößern, da reelle und gute Bedienung die Hauptprinzipien der Geschäftsführung sind.

# Stoffe noch nie so billig!!

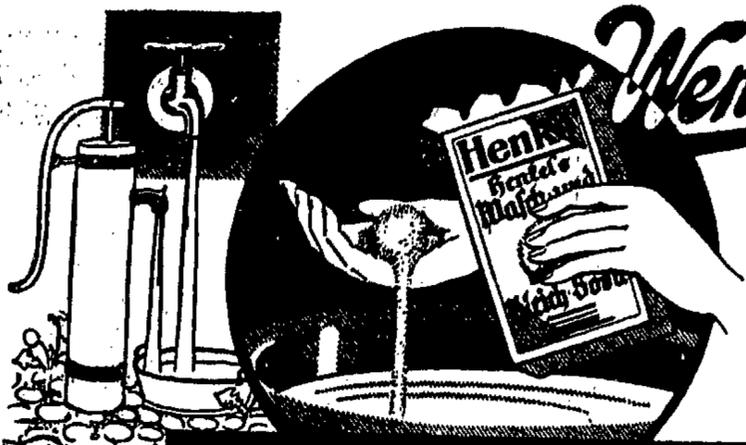
## Moderne Herren - Stoffe

Moderner Anzug	schöne, haltbare Qualität u. gestr. 6.20	4.40	Kammgarn-Anzug	prima Qualität, hoch-elegant	19.75
Sport-Anzug	moderne Musterung, gute Strapazier-Ware	6.50	Marengo-Paletot	prima Fabrikat	14.75
Eleganter Anzug	erprobtes Fabrikat, in eleg. Mustern	8.50	Trenchcoat-Paletot	Mod.-Farben	13.50
Saxony	neuester Frühjahrs-Anzug, in elegant. feiner Musterung	11.50	Paletot	Double mit Absätze	22.50
Kammgarn-Anzug	eleg. Muster, sehr feine Farb.	14.50	Feinster Paletot	verwöhnter Geschmack	24.00

## Moderne Damen - Stoffe

Woll-Georgette	reine Wolle, moderne Farben	5.25	Mantel-Georgette	einfarbig, sehr elegant, 145 cm br.	13.50
Crêpe-Cald	reine Wolle, elegante Qualität	7.40	Mantel-Georgette	einfarbig, mit Absätze 145 cm br.	16.75
Tweed	reine Wolle, moderne elegante Muster	6.90	Mantel-Crêpe	elegant und weich, 145 cm breit	12.50
Tweed	für Mantel und Kostüme, 140 cm breit	8.50	Burbury	150 cm breit, viele Farben	17.50
Tweed	elegante Wiener Musterung, für Mantel, 140 cm breit	10.00	Flausch	weiß und farbig, 145 cm breit	18.75

Heil.-Geist-Gasse 119 Ecke Ziegengasse Danziger Tuchhaus



# Wenn die Waschlauge nicht schäumt —

ist oft das Wasser daran schuld. Das harte Brunnen- und Leitungswasser hemmt Waschwirkung und Schaumbildung des Waschmittels ganz erheblich.

## Einige Handvoll Henko

vor Bereitung der Lauge dem Wasser beigegeben, machen das härteste Wasser wundervoll weich und sichern angenehmes, wirtschaftliches Waschen.

# Henko *Henkel's Wasch- und Bleichsoda* macht hartes Wasser weich!

### Amtl. Bekanntmachungen

Nach § 4 der Verordnung des Senats vom 11. 2. 1930 (S. 1. Seite 58), welche das Verwaltungsverfahren in der Krankenversicherung für die unständige Beschäftigten mit Wirkung vom 1. April 1930 ab neu regelt (Einsichtung der Beiträge in Form von Marken, die in Ausweisarten einzulösen sind), haben die Versicherer bei Aufnahme unständiger Beschäftigter für die laufende Woche und später für jede fernere Woche am Beginn der Woche am Montag eine für die kommende Woche geltende Marke (Wochenmarke ihrer Lohnliste) in das mit diesem Wochenende besetzte Feld der auf Antrag auszustellenden Ausweisarten in der bezeichneten Höhe einzulösen. Die Ausweisarten ist dem Arbeitgeber bei Eintritt der Beschäftigung zu übergeben, falls keine oder eine unzulässige (abgeleitete) Marke vorgelegt wird, so hat der Arbeitgeber die Marke sofort zu beschaffen, wenn er den Versicherer trotz Fehlens der Marke zur Beschäftigung annimmt.

Bei der Beschäftigung die Wochenmarke nicht gelöst, so hat derjenige Arbeitgeber, welcher den Versicherer in der Woche nicht beschäftigt, für ihn die Wochenmarke für die laufende Woche einzulösen, wenn der jeweilige Lohn dazu ausreicht. Der Arbeitgeber ist in diesem Falle berechtigt, den verlangten Beitrag vom Lohn abzusetzen.

Da die Verordnung hierauf auch den Arbeitgeber unter bestimmten Voraussetzungen die Verpflichtung auferlegt, anstelle des Versicherers die Wochenmarken einzulösen, so empfehlen wir den Herren Arbeitgebern, neben der Beschäftigung der Ausweisarten die für jeden Tag der Beschäftigung der Versicherer in seine Ausweisarten einzulösen, haben, auch einen gewissen Vorrat von Wochenmarken zu beschaffen. Die Wochenmarken sind in der Postanstalt des Reichsbauamtes, Wallstraße 14b, Gedania, sowie in den Vertretungen der Marke in den Vororten Kaufhof, dort werden auch alle weiteren Auskünfte über Höhe des Wertes der zu verwendenden Marken erteilt.

Der Vorstand der Allgemeinen Krankenkasse in Danzig

### Städtische Handels- und Höhere Handelsschule

Haulgraben 11. Fernruf 248 81.  
Handelschule und Höhere Handelsschule beginnen am 14. April 1930. Die Abendkurse in Buchführung, Handelskunde mit Schriftverkehr, Schreiftreiben, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Englisch, Polnisch, Französisch, fangen bereits am 8. April an. Meldung und Auskunft Haulgraben 11, täglich am Vormittag, und Dienstag und Donnerstag 6-7 Uhr nachmittags.  
Dr. Sittel  
Direktor.

### Maschinentechnische Abendschule

Möller, Danzig, Kaszubisch. Markt 23  
Am 1. April, abends 6 Uhr, beginnt ein II., IV. und VI. Semester

### Seemaschinistenschule

(Staatlich anerkannt)  
Abendkurs zum Kleinmaschinisten für Seemaschinisten, Maschinisten für Motorfabriken der See- und Binnenschiffahrt, beginnt am 28. April, abends 7 Uhr  
Anmeldung sofort  
Ratenzahlungen in beiden Schulen  
Näheres Programm  
Möller

### Arznei-Versorgung

**Neu-Langfuhr**  
Lieferant aller Krankenkassen

### Gedania-Apotheke

Neuschottland 16-17

### TAPETEN

schön und billigste  
Kochschmidgasse 5

### Achtung! Radfahrer

Sollen günstige Gelegenheiten bieten Ihnen meine diesjährige Auswahl in Fahrrädern, Decken, Schläuchen, Sätteln, Federn usw.  
**Karl Waldau**  
Altenhager Graben 21

# Die Marke für Qualitäten!



**Damenmoden**  
Prachtvolle Frühjahrs-Mäntel nach allerneuesten Modellen und Modestoffen  
Tee- und Gesellschafts-Kleider (erzorme Auswahl)  
Kostüme  
Wollbekleidung  
Seiden-Stoffe  
Damen-Maßabteilung  
Für erstklassigen Sitz wird garantiert



**Herrenmoden**  
Frühjahrs-Mäntel und -Anzüge nach den neuesten Modellen  
Smokings, Fracks  
Cutaways  
Knaben-Konfektion  
Reichhaltiges Stofflager edelster in- und ausländischer Stoffe  
Hüte  
Maßabteilung  
Wir garantieren für erstklassigen Sitz

## Frühjahrs-Neuheiten

# DEBA

Pfefferstadt Nr. 45

Zu Ostern einen schönen Teppich / Läuferstoffe / Brücken

### Sonder-Angebot

in **eisernen Bettstellen**  
Normalbetten 78.-, 62.-, 51.-, 36.-  
Kinderbetten . 72.-, 65.-, 53.-  
Polsterbetten . 32.-, 25.-, 20.-

Polster-Matratzen in allen Ausführungen mit Seegras und Indiofaserfüllung zu billigsten Preisen  
Spiral-Matratzen aus pa. deutschen Materialien  
Reparaturen

Möbelstoffe  
Läuferstoffe  
Teppiche

Zahlungserleichterungen  
**Ellerholz & Ley**  
Milchkannengasse 17

### Eiserne Bettgestelle

Matte- und Patentmatratzen  
Chaiselongues von 48 G

### Schul-Tornister Schul-Taschen

**Walter Schmidt**  
2. Damm 18

Tapezierer- u. Sattler-Bedarfsartikel, Leder und Polsterwaren, Möbelstoffe

### 7%ige Hypothekendarlehen

der **Danziger Hypothekendarlehenbank Akt.-Ges.**

zahlbar nach Wahl des Inhabers  
in 5 Sterling effektiv oder Danziger Gulden

notiert an der Berliner und Danziger Börse  
Keine Kapitalertragsteuer

Nähere Auskunft durch alle Banken und Bankfirmen

### Möbel auf Abzahlung

Große Auswahl moderner Schlaf- und Speisezimmer, Küchen-, Kleiderschränke in Eiche und Nussbaum, Vertikals, Spiegel, Tische sowie Polstermöbel aller Art in bester Verarbeitung im Möbelhaus  
**Hugo Werner** Breitegasse 53  
Telephon 275 24  
Man achte genau auf die Firma  
Außerst niedrige Preise :: Besichtigung ohne Kaufzwang

### Kennen Sie



Probieren Sie ihn!

### Leder

Schuhmacher- u. Sattler-Bedarfsartikel  
Schulturnier, Aktentaschen etc.  
kaufen Sie sehr preiswert in der  
**Lederhandlung Herbert Zielke**  
Hauptstraße 101, neben der Post

### Stiefeln, Sägespäne

unentgeltlich abzugeben.  
Englisch-Deutsche Holzhandels A. G.  
Sägewerk Reichelstraße.  
Am Birkenwäldchen, Tel. 244 98.

### Müch's Haushalthilfe

Schöne 2 1/2 Liter für 280 00, sendet erhaltene  
Kaufpreis Verkauft für jede Hausarbeit  
zum Reinwaschen, Wischen, Säubern und  
Schröpfen. Auch mit Wasser ausbelegbar.  
Büchse 10 Stunden 5.80 Gulden, Stein-  
mädchen 4.60 Gulden, Nachmittagsstunden  
0.50 Gulden.

### Verkäufe

Reifen, Eisenbetten, Teelampen, Tisch, u. Sängelamp, (elektr.) u. v. d. Langgarter Hinterstraße 4, 1. r.

**Modelle**  
an einer H. Engelhardt, sowie Reif, Eisen, Spiegel, u. v. d. Langgarter Hinterstraße 4, 1. r.

Gut erhalten, Brennvorgang (Brennabor) 1. r., verkauft, Sammler, Hobe, Eisen 8, 1. r.

**Lauben**  
an verk. 8. Schürer, Gedalia, Dierich 22.

**Ranariemöbel**  
an verk. 8. Schürer, Gedalia, Dierich 22.

**Ranariemöbel**  
an verk. 8. Schürer, Gedalia, Dierich 22.

**Schneidwerk**  
an verk. 8. Schürer, Gedalia, Dierich 22.

**Motorrad**  
(1 1/2 PS), Herrenmotorrad, Kaufpreis, Sportmotorrad, verkauft, Gedalia, Dierich, Lindenstraße 5.

**Delmantel**  
an verk. 8. Schürer, Gedalia, Dierich 22.

Meinem geehrten Kundenkreis erlaube ich mir höflichst bekanntzugeben, daß ich meine **Damen- und Herren-Frisiersalons** von **Breitgasse Nr. 116 am Montag, dem 31. März, nach Schmiedegasse 10**, Nähe Holzmarkt (in das Haus der Papiergroßhandlung Rohleder & Neteband), verlege. Das mir bisher bewiesene Vertrauen bitte ich mir auch weiterhin entgegenbringen zu wollen. Es wird stets mein aufrichtiges Bestreben sein, Ihren Wünschen durch erstklassige Bedienung gerecht zu werden.

**Erwin Neumann, Damen- und Herrenfriseur**

### Ich liebe Hertha!

Schon mancher hat das gesagt. Und wer Hertha kennt, wird diese Liebe verstehen. Wir möchten Ihnen gerne die Bekanntschaft mit Hertha vermitteln, mit Hertha, dem aparten Schlafzimmer in Nußbaum, hochglanz poliert, vollständig komplett, mit echtem Marmor, für nur **Gulden 1275.-** Zahlungserleichterung ohne Wechsel. Wir geben Garantie für die Haltbarkeit.



**Möbelhaus Fingerhut**  
Milkannengasse 16 30 Jahre am Platze

# PHOTO-Amateure! Ohne Blitzlicht!

Macht Eure Innenaufnahmen mit

# PHILIPS



**Photomirenta mit Sonnenspiegel**

Kein Rauch! Keine Feuergefahr! Keine Blendung! In allen Fachgeschäften zu haben

Für jedes Wetter



**REGENMÄNTEL U. WINDJACKEN**

# PEPEGE

**Qualitäts Teppiche**  
unerreicht preiswürdig!

Elegante Fenster-Dekorationen und preiswerte abgepaßte **Künstler-Gardinen** Tapeten für jeden Geschmack und in enormer Auswahl!

**S. Fels**

Klostermarkt 14/16, Passage



Wir haben am 19. ds. Mts. weitere 8 **zinsfreie Darlehen** an folgende Mitglieder vergeben:

M. Scholz, Bohnsack G 5 000.—	E. Schmidt, Palschau G 8 000.—
M. Schmidt, Tegenhot G 13 000.—	W. Kutschke, Palschau G 20 000.—
F. Dalke, Oliva G 20 000.—	M. Andres, Scharpau G 5 000.—
F. Krüger, Ruckfort G 30 000.—	A. Andres, Altendorf G 5 000.—

Jeder Sparer kann Mitglied werden und zinsfreies Baugeld erhalten.

**„BEHKA“ e. o. m. b. H.**  
Danzig, Stadtgraben 13

## Zu den bevorstehenden Einsegnungen

empfehlen wir unsere großen Lager in **Einsegnungs-Kleidern** und **Einsegnungs-Anzügen** zu sehr billigen Preisen

# Ertmann & Perlewitz

**Damen-Mäntel**  
vortrefflich schöne Modell - in überaus großer Auswahl

**Elegante Herren-Anzüge sowie -Mäntel**  
in anerkannt bester Paßform  
Anfertigung nach Maß Billigste Preise

**S. Hirschfeld**  
Tczew - Dirschau gegenüber der Post  
Größtes Spezial-Geschäft für bessere Bekleidung - Geogr. 1868  
Bei Eink. u. von 71. 100.— an Vergütung der Reise

**Nach der Arbeit**  
einige Stunden Erholung am Fernempfang. Benutzen Sie den bewährten **Graff-Vierer** Er funktioniert zuverlässig und besticht durch Tonfülle und Reinheit

**GRAFF-RADIOBRU, Röporgasse 19**

Einer sagt's dem andern: „Auf **Löwen-Göhlen** kannst du wandern!“  
Es ist das haltbarste Leder der Welt, trägt du diese, sparst viel Geld.

**St. Heil-Beiß-Gasse 108. Müller**

**Komplette Schlaizimmer Komplette Speisezimmer komplette Küchen**  
sämtliche Einzelmöbel, Polstermöbel  
Leichteste Zahlungsweise  
**Magazin S. Haedel, Mühlgraben 44**

**Große leere Kisten**  
zum Bauen von Sommerlauben gut geeignet  
billig abgegeben  
**Otto Steinbach, Judengasse 3.**

**Rotbart & Eltes**  
o. m. b. H.  
Junkergasse 3, 1. Etage  
haben ihr **Möbellager**  
bedeutend erweitert  
Besichtigen Sie bitte unsere Verkaufsräume ohne Kaufzwang  
Jeder findet hier das Passende  
Diskreteste Kreditgewährung unter günstigsten Bedingungen

**Meine Damen!**  
Besichtigen Sie bitte unsere Schau- fenster!  
Sie werden freudig überrascht sein  
Der Osterhase von  
**Wien-Berlin, Breitgasse Nr. 108**

**Fahrräder**  
Neueste Modelle in großer Auswahl  
**Beste Qualität - billigste Preise**  
Kleinste Anzahlung, Wochenraten 6 Gulden  
Mäntel, Schlauche, Ersatz- u. Zubehörteile  
Reparaturen schnell und billig  
**Max Willer, I. Damm 14**

**WERKTÄTIGE**  
**in Stadt und Land!**  
Euer Versicherungs- unternehmen, die **Volksfürsorge**

**größte Volkerversicherungsgesellschaft in Deutschland**  
Günstige Versicherungsbedingungen! Hohe Gewinnanteile!  
Bei Unfalltod, doppelte Versicherungssumme!  
**Arbeiter, Angestellte und Beamte** versichern sich und ihre Angehörigen nur bei dem eigenen Unternehmen, der **Volksfürsorge!**  
Auskunft erteilen bzw. Material versenden kostenlos die **Rechnungsstelle Danzig - Schidlitz, Rothahnweg 21, II**  
und der **Vorstand der Volksfürsorge, Hamburg 5, An der Alster, 58-59**

**Verkäufe**  
Weiß. Bettgestell m. Spralfed. und Stiel. Auflegematr. u. verkauft. Gezuricht. Schlenkengasse 13, 2.  
Gr. Koffein f. H. Nio. mod. Garb. Valerol f. mittelf. Wa. 511. a. v. Langgasse 81, 8.  
Eisengest. u. a. Gabeln. Bill. in verkauft. Sordier, Wellengasse 8, 2. Et.

**Stähmaschinen**  
(Mingalisch.) aut. erhalt. a. verl. Oberfr. Nr. 81, J. Oranion.  
Wab. Kleberfr. 5. a. v. Langgasse 81, 8.

**Ankäufe**  
Gebr. aut. erhalt. Damen-Fahrrad an. Kauf. gel. Aug. u. 4880 a. d. Exped.

**Eckgrank, Glaservante, Sekretär**  
sowie Mahagonitisch, auch alle Frühen zu kaufen gel. Komme auch nach außerhalb  
**Rosa Göbe, Sätergasse Nr. 11.**

**Sungar Mann**  
sucht Beschäftig. al. welsch Art. Aug. unt. 1881 an die Exped.

**Verschiedenes**  
**Schieme**  
werd. v. 50 W. an repar. Junkergasse 8. an der Marktstraße.  
Wntarb. Schneidberin sucht nach Kundsch. in u. auf d. Baufe bei mählich. Preisen: Aug. u. 4818 a. d. Expedition.

**Unzüge**  
repariert, blaelt, wendet Hootswannengasse 5/8, 8. Wolff.  
Nehme an z. Repar. alle Sachen sowie Gramophonapp. u. andere Gegenstände, ganz billige Preise. Aug. u. 4825 an die Expedition.

**1 welcher Sott**  
ohne Halsband und Marke vor 4 Woch. entlassen. (Veg. hohe Belohnung abzugeben. Ditta, Friederstr. 4. Tel. 462 03.)  
Hust. Ehepaar wünscht d. K. in d. in lieber. u. aut. Preis. u. 4816 a. d. Expedition.

**Offene Stellen**  
**Jungen**  
von 16-20 Jahren, der mit Pferden umzugehen versteht stellt ein.  
**H. Koerber, Gr. Rinderfeld.**

**Schneider- Lehrling**  
steht ein  
**Otto Antris, Fischergasse 53.**

**Schneid.-Lehrling**  
steht ein  
**Altkien, Witt. Graben 109.**

**Aufwartung**  
f. d. Morgenstunden.  
Aug. u. 4829 a. Exp.

**Aufwartemädchen**  
f. d. Vormittagsst. lot. gel. Pratenstraße 15, I. Cing. Alt. Nob.

**Kräftiges Schulentf. Mädchen**  
a. Kind u. ganz. Tag. gel. f. Rauch. Pestalozzistraße 15.

**Schulentf. orbil. Mädchen**  
a. Beschäftigung v. 2 Kindern f. d. Tag. Günstig. gel. f. d. Pratenstraße 15, I. Cing. Alt. Nob. Aug. u. 4882 a. d. Exped.

**Stellengesuche**  
Hust. 20jähr. Mädch. sucht f. d. a. Tag. Aufwartestelle. Aug. u. 4817 a. d. Exped.

**Wenn**  
Sie einen Anzug oder Mantel fertig oder nach Maß kaufen, an dem Sie, was Tragen und Sitz anbetrifft, Ihre Freude haben wollen,

**dann**  
kommen Sie zu mir. Sie werden unbedingt durchaus reell bedient, fachmännisch beraten und kaufen infolge kleiner Unkosten (keine Ladenmiete) enorm billig.

Besuchen Sie mich  
**Leo Czerninski**  
Pfefferstadt Nr. 38, 1 Treppe  
Spezialgeschäft für bessere Herrenbekleidung fertig und nach Maß

# Danziger Stadttheater

Generallintendant: Rudolf Schaper  
 Sonnabend, 29. März, abends 7 1/2 Uhr:  
 Dauerfahrten haben keine Willkür!  
 Preise B (Schauspiel),  
 Sum 6, Platel!

„... Vater fein dagegen sehr“  
 Komödie in 3 Akten von Edward Gills  
 Carpenter. Für die deutsche Bühne be-  
 arbeitet von St. Wara. In Szene gesetzt  
 v. Felix Wede. Inszenierung: Emil Werner.  
 Ende 9.45 Uhr.

Sonntag, 30. März, nachmittags 3 Uhr:  
 Verlobte Hochzeitsfeier für die „Freie  
 Volksbühne (Serie B).“

Sonntag, 30. März, abends 7 1/2 Uhr:  
 Dauerfahrten haben keine Willkür!  
 Preise B (Oper), Sum 8, Verlobung  
 für die Theatergemeinde, Sum 1. Platel:  
 „Armer Columbus“. Die Vorgeschichte  
 einer Entdeckung in 8 Bildern von Arthur  
 Schnitzer. Musik von Erwin Dressel.

# Freie Volksbühne

Danzig.  
 Verlobte Hochzeitsfeier 85, Tel. 274 73.  
**Spielplan für April und Mai**  
 im Stadttheater:

Sonntag, den 6. April, nachm. 3 Uhr:  
 Serie A.

Sonntag, den 13. April, nachm. 3 Uhr:  
 Serie B.

Sonntag, den 20. April, nachm. 3 Uhr:  
 Serie C.

Sonntag, den 27. April, nachm. 3 Uhr:  
 Serie D.

Sonntag, den 4. Mai, nachm. 3 Uhr:  
 Serie E.

Sonntag, den 11. Mai, nachm. 3 Uhr:  
 Serie F.

# „... Vater fein dagegen sehr“

Komödie in 3 Akten  
 von Edward Gills  
 Carpenter.  
 Inszenierung für die Serien A, B, C,  
 D und E Freitag und Sonnabend vor  
 jeder Serienzweigung, von 9-1 Uhr und  
 von 7-9 Uhr, im Büro der Freien  
 Volksbühne, Jopengasse 65.

# Fatme

Komische Oper in 2 Akten  
 von Friedrich von Flotow.  
 Inszenierung für „Fatme“ Montag, den  
 28. und Dienstag, den 29. April, von  
 9 bis 1 Uhr und 7 bis 9 Uhr, im Büro  
 der Freien Volksbühne, Jopengasse 65.

# Wilhelm-Theater

Die letzten 3 Tage!  
**An der Alster, an der Spree**  
 mit Walter Orlevski in der Hauptrolle  
 Montag, den 31. März  
**150. Aufführung und Abschieds-**  
**Abend des Walter-Orlevski-**  
**Ensembles**  
 Vorverkauf dieses auf Saal u. Rang 50 Prozent  
 Ermäßigung! Vorverkauf: R. Obst, Lang-  
 gasse 54, Sonntag 12-1 Uhr Theaterkasse.  
 Nach der Vorstellung in die Drei-Groschen-  
 Bar zum „Ehrenabend für die Daisy-Girls“

# Achtung! Achtung!

**Großer Rummel**  
 Breitenbachstraße a. Schlachthof  
 Täglich ab 4 Uhr nachm. geöffnet  
 Sonntags ab 3 Uhr nachmittags  
**Belustigungen vieler Art**  
 Um gütigen Zuspruch bitten  
**Die Unternehmer**

# „Zur Ostbahn“, Ohra

Saal- und Garten-Etablissement  
 Inh.: Margarete Mathesius  
 Telephon 28992

Ich empfehle meine Säle und Garten  
 nebst Freilichtbühnen den werten Vereinen  
 zu den kulantesten Bedingungen für  
**Veranstaltungen jeder Art**  
 2. Osterfeiertag an Vereine oder für  
 and. Veranstaltungen zu vergeben



Lustig und pikant,  
**Möblierte Zimmer**  
 (Der sturmfreie Junggeselle)  
 mit Margot Landt - Fritz Schulz  
**Die Präriefalle**  
 Sensationsfilm in 6 Akten

**Uhren** in Gold und Silber aller Art  
 Ketten, Brillanten, Trauringe,  
 Gold- und Silbersachen  
 verkauft sehr billig  
**Pfandleiche** - III. Damm 10, 1

# Danziger Männerchor

Chorleitung: Hans Eichmann.  
**Mittwoch, 2. April, 20 Uhr**  
 Logo Einigkeit, Neugarten 8

**Vokal-Konzert**  
 unter Mitwirkung der Konzertsängerin  
**Kennmarie Rauch, Leipzig (Sopran)**  
 Aus dem Programm: Lieder von  
 Schubert, Schumann, Pfitzner, H. Wolf  
 Chöre v. Mendelssohn-Bartholdy, Stein-  
 hauer, Jüngst, Kämpf, M. Neumann,  
 Volkslieder (15. und 16. Jahrhundert)  
 Flügel: Grottrian-Steinweg aus dem  
 Magazin, Lipcinsky, Jopengasse 10.  
 Karten (num.): G 1.50 in der Musik-  
 Handlung Ziemssen, Hundegasse 28.

# Konzertagentur Herm. Lau

Schützenhaus  
 Donnerstag, d. 3. April, 8 Uhr:  
**Kammermusikabend**  
**Paul Grümmer**  
 (Viola da Gamba)  
 und sein Kammerorchester  
 (12 Künstler)  
 Werke von Bertold, Tscherepnine,  
 Tartini, Bach.  
 „Das war einer der schönsten  
 Abende des ganzen Konzertwin-  
 ters“ schreibt ein Kritiker in  
 Basel.  
 Karten zu G 6.50 bis G 2.—, Steh-  
 platz C 1.50, Schüler 1.— bei Her-  
 mann Lau, Langgasse 71.  
 Flügel: Bechstein a. dem Magazin  
 Gerh. Richter, Heil.-Geist-Gasse 126

# Achtung! Achtung!

**Schaubudenplatz Langfuhr**  
 Kleinhammerweg  
**Sonntag, 30. März 1930**  
**gr. Frühlings-Kindertfest**  
 mit Überraschungen aller Art  
 sowie Stangenklettern, Sackhüpfen,  
 Bonbonregen usw. Außerdem das  
**Original Münchener Kasperle-Theater**  
 Alles laucht! Alles laucht!  
 verbunden mit Schauspielungen und  
 Belustigungen aller Art.  
 Um zahlreichen Besuch bittet  
 Der Unternehmer.

# Sperrplatten

jetzt bedeutend billiger  
**Furniere / Leisten**  
**Marschall** Brotbänken-  
 gasse 12

# Danziger Opernvereinigung e. V. im Wilhelm-Theater

**Wohltätigkeits-Aufführungen**  
 Dienstag, den 1., Mittwoch, den 2., Donnerstag,  
 den 3., und Freitag, den 4. April d. Ja.  
**Der Obersteiger**  
 Operette in 3 Akten — Musik von Carl Zeller.  
 Leitung: Dr. H. Burow.  
 Bühne: W. Lense und H. Spill.  
 Mitwirkende: G. Seyfert-Grams, L. Albert-Stadt-  
 agger, Cl. Schwedler, H. Freymann, H. Kamerowski,  
 H. Spill, C. Schulz und P. Weiß, ferner der Chor (60)  
 und das Orchester der Vereinigung (40 Mitwirkende).  
 Der Beiratung ist bestimmt: für den Danziger  
 Blinden-Verein e. V., Protektor Herr Gerichts-  
 präsident a. D. Kirchner, für den Deutschen Guttem-  
 pler-Orden (F. O. G. T.), Distriktsloge 18 (Freie Stadt  
 Danzig), zum Besten der Altershilfe, Protektor Herr  
 Staatsrat Dr. Mayer-Falk und für die Lungenheilstätte  
 Jenkau.  
 Eintrittskarten zu DG 0.75 bis DG 5.00 erhältlich  
 in Danzig: Papierwarengeschäft Rudolf Witt, Lang-  
 gasse 49 (neben der Sparkasse), Bahn'sche Buchhand-  
 lung, Gr. Wollberggasse 26, in Langfuhr: Akademi-  
 sche Buchhandlung, Baumbachallee 21, und an der  
 Abendkasse.  
 Beginn pünktlich 7 1/2 Uhr.

# Germania

Hundegasse 27/28  
**Heute abend ab 8 Uhr:**  
**Prämierung der 3 schönsten Damen**  
 (3 Preise)  
 Jeder Gast, der Garderobe abgibt,  
 erhält eine gültige Stimmkarte  
**dazu das gute Kabarett-Programm**  
**und Gesellschaftstanz**  
 Jeden Sonntag: **5-Uhr-Tanz-Tee**  
 m. Künstlerprogramm  
**Kein Gedeckzwang!**

# Eichhörnchen

Hundegasse 110  
 Das beliebteste Nacht-Café  
**Tanzdiele und Bar**  
 Ab 10 Uhr abends  
**Das gute**  
**März-Programm**  
**Tanzen ohne Ende**  
 Bis 4 Uhr früh geöffnet

# DSVK Spiegel

in jeder Form und Größe  
 Nur gute Qualität, mit garantiert  
 haltbarem Spiegelbelag  
**Anschraubspiegel**  
 unbegrenzte Haltbarkeit des Be-  
 lages, da gegen Feuchtigkeit mit  
 einer Metallschicht versehen

# Danziger Spiegelglas-Verkaufs-Kontor

Glasbehandlung • Glasschlifferei • Spiegelfabrik • Marmorwerk  
**Danzig-Ohra**, Bahnpfatz 3 Tel. 25401, 25187

# Geschäftsverlegung

**J. Preuschoff's**  
 stadtbekannter  
**Damen- und Herren-**  
**Frisier-Salon**  
 wird von Elisabethkirchengasse nach  
**Heilige-Geist-Gasse Nr. 139**  
 (Glockentor) verlegt  
**J. Preuschoff**



# Wir empfehlen: Neu!

**Frutta-Schokolade**  
 eine neue Art Frucht-Schokolade,  
 vor einem Monat noch unbekannt,  
 jetzt schon beliebt

**Exquisit-Schokolade**  
 die halbbittere Schokolade

**Die Kosma-Schläger**  
 Vollmilch-Schokolade . G 0.75  
 Dessert-Schokolade . . G 0.60

**Kosma-Pralinen**  
 jetzt als hervorragend und stets  
 frisch anerkannt, in der Preislage  
 von 0.85 bis 1.50 G das 1/4 Pfund

**Kosma-Osterartikel**  
 ausnahmslos nur aus unserer Original-  
 Dessert- und Milch-Schokolade, aus  
 Marzipan und Naturfrüchten, unter  
 Ausschluß aller Ersatzstoffe hergestellt

# Dr. med. Norbert Abrahamsohn

**Lotte Abrahamsohn geb. Brzezinski**  
 zeigen hochehrfurcht die Geburt ihrer Tochter Lore an  
 Danzig, den 29. März 1930 **Brettgasse Nr. 120**

# Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus

Hartmann & Palieschko  
 Dienstag, den 1. April 1930, 20 Uhr:  
**Volkstümlicher**  
**Unterhaltungsabend**  
 Mitwirkende:  
**Robert Koppel**, Berlin } Chansons und  
**Betty Käper**, Danzig } Jazzgesänge  
 Am Flügel: Otto Solberg  
 Kapellmeister G. E. Lossing } Jazz auf  
 Kapellmeister Kurt Sober } zwei Flügeln  
 Ansage: Carl Brückel  
**Funkkapelle**: Leitung: Alois Salzberg  
 Eintrittspreis: Saal 75 P, Logo 1 G inkl. Steuer  
 Vorverkauf: Hermann Lau, Langgasse 71

# Für dein Kind das Beste!

**Herboda**  
 Man achte auf die Schmelzwärme  
 Speisemittel für Kinder  
**Kinder**  
**Puder**  
 HERBERT BORKOWSKI  
 DANZIG  
 Preisbank 4  
 Schützt vor Windstößen,  
 wirkt angenehm kühlend

Aerztlich empfohlen und glänzend bewährt.  
 Gr. Streudose 1,25 G, Beutel zum Nachfüllen 0,50 G  
**Herboda-Fenchelhonig** **Herboda-Malzkissen**  
 Flasche 1,40 G **Karton 0,50 G**  
 altbewährte Hausmittel gegen Husten bei Kindern und  
 Erwachsenen. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.

# Warum bei Block

färben  
 waschen lassen?  
 reinigen  
**Weil Block**  
**Qualitätsarbeit**  
 liefert.  
**Moderne Maschinenanlagen**  
 und  
**altgeschultes Personal**  
 sorgen für  
**schonende Behandlung**  
 und  
**prompte Bedienung.**  
 Wenden Sie sich an die nächste Filiale  
 der Firma

# CARL BLOCK

**Färberei und chemische Reinigung.**  
 Eigene Filialen in Danzig: Kohlengasse 4 (Fernruf  
 275 92), Hundegasse 118 (Fernruf 275 12), Milch-  
 kannengasse 26 (Fernruf 247 78), Altst. Graben 92  
 (Fernruf 261 04), I. Damm 18  
 Eigene Filialen in Langfuhr: Hauptstr. 16, Hauptstr. 53  
 Eigene Filiale in Zoppot: Seestr. 33 (Fernruf 519 37).  
**Fast 30 Jahre am Platze.**

# Man staunt über die billigen Preise

in **Frühjahrs-Mänteln**  
**und Kleidern sowie**  
**Kinder-Konfektion**  
 im **Total-Ausverkauf**  
**„JARODA“**  
**Breitgasse**  
**Bis auf 50% ermäßigt**

# Verkäufe

**Für 1 Gulden**  
 wöchentlich erhalten Sie  
 die Ware sofort mit  
**Herrn-, Damen-,**  
**Kinder-**  
**KONFEKTION**  
 Gardinen, Steppdecken,  
 u. Tischdecken, Herren-  
**Damen-, Kinder-**  
**Wäsche,**  
 Strickwaren,  
 Bestüge, Einschühtungen  
**Stoffe etc.**,  
 und sämtliche Textilwaren  
 • Herrenschuhe •  
 Altst. Graben 66b  
 Flurzugang, pariers

# Mähmaschinen

von guten Jahren zu-  
 genommen sind zur  
 weiteren Abholung zu  
 verkaufen. Bitte nehmen  
 in Bedingung.  
**S. Senfela & Co.,**  
 Am Johannisst. 46.  
**Schmalz amerikan. 0,90 G**  
**Russisch: 1.15 G**  
**Butterfett 0,70 G**  
**Wies amerikan. 0,35 G**  
**Pflanzöl 0,70 G**  
**Luftgas gelb 1/4 Pfd. 0,40 G**  
 empf. fortdauernd  
**Rudolf Pahlke, Preuss**  
 Sehr gut erhaltene  
**3 1/2**  
 i. Serie B. Vittoria-  
 lische bis zu verkf.  
**Stb. Petersbas. 8. 1**  
 i. Abtrieb. 1 Berl.  
 i. Kinderbettchen. 1  
**Eschweg. ab. Reb.**  
 bill. a. v. Garbitt.  
 Neue Stellung  
 an der Sembofhu.

In Danzig leide besonders der Kleinhausbesitz schwer und brauche eine Verbesserung seiner Einnahmen. In Danzig seien 70 Prozent aller Wohnungen Kleinwohnungen bis zu 2 Zimmern, die vielfach mangelhaft gebaut seien und deswegen hohe Unterhaltungskosten erfordern. Man könne den sehr starken Verfall der Kleinwohnungen, der die Zahl der Neubaugewinnungen zu einem erheblichen Teil wieder aufhebt, nur dadurch verzögern und eine gesunde Wohnungspolitik auch in den Altwohnungen herbeiführen, daß man ihm Einnahmen zuführt, die ihm Instandsetzungsarbeiten durchzuführen ermächtigen und ihm wieder ein materielles Interesse an seinem Hausbesitz geben.

#### Die Anschauungen über Wohnkultur

Hätten sich nach dem Kriege grundlegend geändert. Die Wohnungsfrage sei eine Frage der Allgemeinheit geworden. Das führe zweifellos zu erhöhten Ausgaben beim Wohnungsneubau, sei aber trotzdem vom wirtschaftlichen, ethischen und sittlichen Standpunkt aus zu begründen. In einer Wohnung von 1 Zimmer mit oft noch dunkler Küche, wie wir sie in Danzig leider sehr häufig haben, in dunklen Kellerwohnungen und kalten Dachwohnungen könne sich ein glückliches Familienleben nicht entwickeln. Jeder Familie müsse das Recht auf eine Wohnung von mindestens 2 Zimmern unbedingt zustehen. Nur in solchen Wohnungen können Menschen leben, die auch Freude und Kraft zur Arbeit haben sollen, und

es wäre verfehlt, die Anzahl dieser unmöglichen Kleinwohnungen von 1 Zimmer und Küche nun noch in Danzig am Lande zu vermehren.

Glücklicherweise werde in der Stadtgemeinde Danzig, in der ja der Hauptteil des Wohnungsbaus liegt, dieser Standpunkt voll geteilt.

#### Das vorliegende Wohnungswirtschaftsgesetz

sei ein sehr kleiner Schritt vorwärts. Dem Hausbesitzer stehen 5 Prozent Mehrmiete zu. Das sei nicht viel, aber besser als nichts. Der Hausbesitzer bekomme gegenüber dem zahlungsfähigen Mieter erhöhte Rechte dadurch, daß ihm in bestimmten Fällen die Kündigung ohne Anrufung des Mietvertragsamtes zusteht. (Eine Lockerung der Zwangswirtschaft, die uns äußerst gefährlich erscheint. Red.)

Es werde behauptet, daß die Heranziehung der Läden ein erneuter Aufschwung in der Zwangswirtschaft sei. Das ist nicht richtig. Durch eine Reihe von Bestimmungen sei Sorge getroffen, daß die Läden, deren Wert durch irgendwelche Umstände gesunken ist, geschont werden. Die Werträume von Landwirtschaft, Industrie und Handwerk würden nicht zur Wohnungsbaugabe herangezogen.

Diejenigen Hausbesitzer, die aus ihren Läden gegenüber dem anderen Hausbesitz sehr hohe Mieten ziehen, könnten auch eine Befreiung durchaus ertragen. Ihre Heranziehung sei ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit.

Die Debatte, die nach der Rede des Bauensators einsetzte, zeigte keinen einzigen Gesichtspunkt, den man als neu bezeichnen könnte. Die Argumente und Gegenargumente sind seit Jahren in der Öffentlichkeit oft und so eingehend formuliert worden. Die Regierungspartei verzichtete ihrerseits darauf, zu der Vorlage, die ja eindeutig ist, im Plenum Stellung zu nehmen. Von Hausbesitzerseite sprachen der deutschnationalen Handwerksmeister Vertling, der Hausbesitzer Brenner und der in eigenen Kreisen höchst umstrittene Hausbesitzer „anwaltschaftlicher“ Blavier. Sie lehnten natürlich das Gesetz als nicht weit genug gehend ab. Als Mieterpartei lernte sich der Abg. Wroczkowski sehr umständlich und temperamentvoll mit seinen Gegnern auseinandersetzen, besonders da Abg. Brenner ihn persönlich angegriffen hatte, indem er meinte, Vorsitzender einer Genossenschaft zu sein, schmeie ihm ganz einträglich, diese Feststellung Brenners machte sogar den Schlußfolgerungshauptmann nach zu einem zurückweisenden Zwischenruf mobil. Außer Wroczkowski sprachen noch der Kommunist Schulze und der Kleinrentner- und Mietervertreter Lemke. Das Gesetz ging an den Ausschuss. Gegen 8 Uhr vertagte sich das Haus auf Dienstag nächster Woche.

Während der Rede des Abg. Brenner entstand im Vorraum des Sitzungssaales ein heftiger Lärm zwischen den kommunistischen Abg. Masche und Wroczkowski, der seine Urtiade in beschimpfenden Äußerungen gegen den Präsidenten Spill hatte. Dieser verbat sich die Pöbeleien und forderte die Schimpfpolde auf, sich den Bestimmungen der Hausordnung zu fügen.

## Serman Diamond 70 Jahre alt

Dem Führer der polnischen Sozialisten und Vorkämpfer für die Völkerverständigung

Am 30. März begeht in seiner Heimatstadt Lemberg, Dr. Serman Diamond, der Vorkämpfer des Partei-Ausschlusses der polnischen Sozialisten, in voller geistiger Frische seinen 70. Geburtstag und zugleich das Jubiläum seiner 50jährigen Zugehörigkeit zur Arbeiterbewegung. Die wirtschaftlichen und politischen Organisationen der polnischen Arbeiterklasse, denen er seit jungen Jahren in unwandelbarer Treue dient, werden ihm am Vorabend seines Ehrentages eine Kundgebung ihrer Dankbarkeit und Anhänglichkeit bereiten. Aber auch die Sozialistische Internationale darf mit Stolz dieses alten Vorkämpfers ihrer Idee gedenken, der die unter doppeltem Druck stehenden Arbeiter seines Landes zu marxistischem Denken erzogen hat und dem aus historischen Gründen besonders starken polnischen Nationalismus immer wieder wirksam die Unmöglichkeit dauernder und echter nationaler Selbstbestimmung ohne internationale Verständigung entgegen hielt. Die Danziger Sozialdemokratie konnte ihn im Jahre 1926 bei der Internationalen Kundgebung für die Befreiung des Ostens als Gast und Sprecher begrüßen.

Gemeinsam mit seinem Kampfgenossen Dajchucki hat Diamond in seiner Heimat, dem wirtschaftlich rückständigen Galizien, rasch eine machtvolle und gut geschulte Organisation aufgebaut, die auch den sozialistischen Revolutionären Russisch-Polens oft als politischer Rückhalt dienen konnte. In das erste österreichische Parlament des allgemeinen Wahlrechts wurde er 1907 als Reichsrats-Abgeordneter entsandt. Hier erwarb er sich als glänzender Redner und wichtiger Zwischenrufer, aber auch als kenntnisreicher und fleißiger Wirtschaftspolitiker und Kommissionarbeiter. Im polnischen Parlament, dem er seit seinem Bestehen angehört, wurde er einer der führenden Köpfe, dessen Mitarbeit der wiedererstandene polnische Staat lebenswichtige fortschrittliche Züge seiner wirtschaftlichen und sozialen Gesetzgebung verdankt.

Seit Beginn des Weltkrieges gehörte Serman Diamond dem Büro der Sozialistischen Internationale an, in der er den Anspruch des polnischen Volkes auf nationale Unabhängigkeit als Bedingung seiner sozialen Entwicklung verteidigte.

Diamond hat sich auch durch zeitweilig körperliches Leiden nicht von seiner alten Aktivität im Kampf für Frieden, Demokratie und Sozialismus abbringen lassen. Möge ihm noch das Erlebnis des Sieges der polnischen Demokratie über ihre heute dem äußeren Scheine nach so mächtigen Gegner beschieden sein.

# Ein Erholungsheim für Danziger Angestellte

Neubau noch dieses Jahr in Pelonken - Ein Werk der Angestellten-Versicherung

Die Angestelltenversicherung führt bekanntlich in erheblichem Umfange eine Heilfürsorge für ihre Versicherten durch. Bei dem Mangel an geeigneten Heilanstalten im Danziger Gebiet müssen die Erkrankten fast ausnahmslos in deutsche Kuranstalten überwiesen werden. Lediglich die Heilstätte Jentkau wurde mit lungenkranken männlichen Patienten belegt. Dieser Zustand war auf die Dauer im Interesse der Angestelltenversicherung unbefriedigend. Die Landesversicherungsanstalt für Angestellte hat sich infolgedessen entschlossen, ein Kurheim zu errichten und dafür den V. Hof in Dliwa-Pelonken an der Pelonker Straße erworben. Der Hof umfaßt rund 70 Morgen, von denen 60 Morgen Waldbestand sind.

Die Angestelltenversicherung in Danzig gibt jährlich für die Heilfürsorge 350 000 bis 400 000 Gulden aus, von denen, sobald das Kurheim fertiggestellt sein wird, rund 200 000 Gulden Danziger Wirtschaftsunternehmungen zuzuführen werden. Es dürfte interessieren, daß im Jahre 1928 (die Zahlen für 1929 liegen noch nicht vor) annähernd 600 Versicherte ein Heilverfahren bewilligt wurde, und zwar bei 69 Fällen in Lungenheilstätten. Die übrigen Heilverfahren wurden in Sanatorien und Bädern durchgeführt. Während ein Lungenheilverfahren an Kurdauer 122 Tage beansprucht, verbleiben die Erkrankten in den Sanatorien und Bädern rund durchschnittlich 98 Tage.

Für das neue Kurheim werden die vorhandenen Wohngebäude auf dem V. Hof erhalten bleiben,

während im Park ein Neubau für die Schlafräume der Patienten und die eigentlichen Sanatoriumseinrichtungen geschaffen wird. In den vorhandenen Hauptgebäuden, die etwa im Jahre 1810 errichtet sind, sollen die Logesträume und Speisestellen untergebracht werden, während ein aus den siebziger Jahren stammender Seitenflügel niedergelegt werden muß, um den erforderlichen Wirtschaftsräumen Platz zu machen.

Der Neubau wird Raum für 72 Betten enthalten. Die Belegung der Krankenzimmer mit mehr als zwei Betten ist ausgeschlossen. In geringem Umfange werden auch einseitige Zimmer vorgesehen werden. An ärztlichen Einrichtungen werden neben einem Arztzimmer und dem Untersuchungszimmer, Wartezimmer, eine Apotheke sowie medizinische Bäder von verschiedensten Bädertypen, Räume für Höhen-sonne, Dampfbäder, Massage und Inhalation, sowie Ruheräume nach dem Baden geschaffen. Reinigungsgebäude werden vorhanden sein. Eine gemeinsame Heizungsanlage für die

Beheizung des Neubaus und der Altgebäude, sowie für die Bäder, die Kücheneinrichtung und Wäscherei wird den erforderlichen Dampf bereiten.

In das Kurheim werden Leichtkranke und Genesende aufgenommen werden.

Es findet also nicht nur eine ärztliche Beaufsichtigung, sondern auch eine ärztliche Behandlung der Patienten statt. Eingeleitet wird das Sanatorium für 24 Männer und 48 Frauen. Auf die schärfste Trennung der Männer- und Frauenabteilung ist besonderes Gewicht gelegt. Auch die vorhandenen Altgebäude sehen getrennte Tages- und Speisräume für die Geschlechter vor.

Für einen geeigneten Bauplatz, der den Erfordernissen eines Kurheims grundrhythmisch Rechnung trägt und der sich in die herrliche Landschaft des Pelonker Höhenrückens einfügt, hat die Landesversicherungsanstalt für Angestellte unter acht Danziger Architekten zu denen außerdem noch drei auswärtige hinzugezogen worden sind, einen beschränkten Wettbewerb ausgeschrieben. Ein Preisgericht, das unter dem Vorsitz des Vorsitzenden der Landesversicherungsanstalt für Angestellte, Staatsrat Claassen, in den letzten Tagen zusammengetreten ist, hat

zwei Entwürfe preisgekrönt,

und zwar den des Architekten Erik Voeger, Hamburg, und des Professors Fischer von der Technischen Hochschule Hannover (früher Oberbaurat und Leiter der Hochbauverwaltung in Danzig). Eine Entscheidung darüber, welcher Entwurf zur Bauausführung gelangen wird, ist noch nicht getroffen.

Das Vorhaben der Landesversicherungsanstalt für Angestellte in Danzig, ein Kurheim zu schaffen, erscheint durchaus glücklich. Es wird den Danziger Angestellten und auch anderen Danzigern Gelegenheit gegeben, in einem modern eingerichteten Sanatorium in der schönen näheren Umgebung der Stadt Genesung zu finden, denn, soweit wir hören, sollen einige Betten auch für Privat-Patienten zu mäßigen Preisen bereitgehalten werden. Für die Dauer der Bauausführung werden zahlreiche Handwerker und Arbeiter Beschäftigung finden.

Bei dem außerordentlichen Daniederliegen der Baukosten gerade in diesem Jahre kann man den Entschluß des Direktoriums, den Neubau jetzt auszuführen, mit Freude begrüßen. Allerdings stehen der Ausführung dieses großartigen Projektes noch immer Schwierigkeiten entgegen. Hoffentlich gelingt es, die Schwierigkeiten schnellstens zu beseitigen.

## Die Zartbesaiteten / Von Niccoda

Um die 28. Stunde fahre ich, von Zoppot nach Danzig. Der Zug ist wenig besetzt, so daß ich ein Abteil ganz für mich allein habe. Ich rauche eine Zigarette und bin mit Gott und seiner Welt beinahe zufrieden. In Dliwa ist der Bahnhof wie ausgestorben. Niemand steigt ein. Ich bin fast glücklich und zünde mir eine neue Zigarette an. In Langfur geht es lebhafter zu. Ein paar Duzend Menschen warten auf den Zug. Aengstlich schreie ich nach der Tür. Verdammte - die Klinker bewegt sich. Mit einem Ruck wird die Tür aufgerissen und leichtfüßig häuft eine ganz entzückende junge Dame herein.

"Pfui!" sagt sie, "ist das hier ein elchastiger Dualeim!"  
"Ja!" sage ich prompt, "und wie das stinkt, nicht!"  
Die junge Dame wirft mir einen messerscharfen Blick zu und im selben Augenblick spricht im Lirrahmen eine männliche Stimme:

"Is doch auch Raucher, Mia!"  
Herzengleitet kommt ein, gleich der jungen Dame, überaus elegant und modisch gekleideter Herr. Ich schäme mich schnell sein Alter so um die kritischen 21 herum. Er hat ein leicht trauriges Obergesicht und ein Monjoubärgchen unter der Nase. Die Mundwinkel hängen düster herab. Nachlässig zieht er die Tür hinter sich ins Schloß, blickt mich scharf an und setzt sich. Der Zug fährt ab.

Sieben Minuten denke ich, in sieben Minuten sind wir in Danzig! Ich drücke meine Zigarette im Becher aus und hole aus der Hosentasche meine große, englische Zigarettepfife. Ich stopfe Monopolkabal hinein, lasse ein Streichholz aufflammen und in der nächsten Sekunde qualme ich wie ein Fabrikloch.

Die junge Dame hustet. Es klingt etwas acckümtelt, aber ganz reizvoll.

"Egon," sagt sie sehr laut, "bitte, mache das Fenster auf!"  
"Werne, Mia!" beißt sich der Herr zu sagen, springt auf und will das Fenster herablassen; aber ich rufe:

"Verzeihen Sie, wollen Sie bitte das Fenster geschlossen lassen, ich leide an Mandelentzündung und Blinddarmerkrankung, und habe 32 hohle Zähne, außerdem ist es draußen kalt, und ich habe keine wollenen Unterhosen an."

Der junge Ehegatte dreht sich nach mir um; ungeschlüssig spielt seine Hand mit dem Fenstergriff. Etwas gepreßt meint er:

"Aber die Dame kann den Tabakrauch nicht vertragen."  
"Das tut mir leid, wirklich!" sage ich höflich und stoße zwischen den Worten einen dicken Rauchschwaden aus dem Mund.  
"Sehen Sie, ich kann ein offenes Fenster im Zug nicht vertragen."

Die junge Dame hustet krampfhaft.  
"Ich werde krank, ich werde ohnmächtig," sagt sie spitz, "ich finde es rückwärtslos, hier solchen Tabak zu rauchen. Das ist ja schrecklich!"

Es hustet. Ich rauche wie ein Vulkan.

"Puff!" ruft die junge Dame. "Egon, sofort machst du das Fenster auf!"

Egon redt seine Gestalt. Er ist schmal und lang, aber leicht wird er noch länger.

"Mein Herr!" spricht er langsam und fest, "ich mache das Fenster auf, verstehen Sie!"  
"Nad' man, mein Junge," sage ich gelassen, "mach' man, dann hant ich dir links und rechts in die Presse, und dann wirft du das Fenster wieder zumachen."

Der junge Mann wird sehr bleich, wie entgeistert karriert er mich an.

"Wie?" leucht er, "was wollen Sie?" Mein Herr, ich muß es ablehnen, mich mit Ihnen in diesem Ton zu unterhalten."

"Das kann ich mir denken," unterbreche ich.

"... jawohl!" fährt er fort, "ich lehne es ab, aber ich sage Ihnen, es ist sehr rückwärtslos, in Gegenwart einer Dame ... na ..."

"Impertinent in es!" zischt die Dame und hustet.

Jetzt bin ich wirklich glücklich; ich habe diese Sorte Menschen gern. Fröhlich gestimmt mache ich folgenden Vorklag:

"Wie wär's, wenn Sie, Fräulein Mia und Sie, Herr Egon, hier im Wagen ein paar Abteile weiter Platz nehmen

würden? Dort ist zwar auch noch „Raucher“, aber dort sind Sie allein und können die Fenster öffnen, was meinen Sie?"

"Das haben wir gar nicht nötig!" sprechen beide fast gleichzeitig, und spitz fügt die Dame hinzu: "Wir sehen uns hin, wo es uns paßt!"  
"Nichtig!" sage ich, und stopfe meine Pfeife am Stiefelabsatz aus. Das stinkt infernalisch, weil ich ein paar Funken auf den Gummi fallen lasse. (Der Erld will nicht sein!)

"Pfui!" macht die Dame.  
"Ekelhaft!" sagt Egon.

"Ja, Schnodderchen!" sage ich, "ich habe auch Verlangen nach frischer Luft, aber eher verrecke ich hier im Stehen, als daß ich das Fenster öffnen lasse. Fahrt in Zukunft im Nichtraucherabteil oder benehmt euch höflich, wenn Euch etwas stört, und im übrigen sind wir in Danzig. In Abmünd!"

Zwei Stunden später gelange ich nach einigen Umwegen in eine Jazzbar. Eine Luft, gemischt aus Verbrennt, Frauenhweh, Schnapsdünsten, aufbringlichem Parfüm, weissen Blumen, Zigaretten- und Zigarettenqualm, billigen Schminken und einem leichten Schuß Toilettenodor hängt schwer im Raum. Ich will nur schnell einen großen Kognac trinken, doch da sehe ich in einer stillen Ecke - Mia und Egon. Sie sitzen an einem runden Tischchen. Beide rauchen mit sehr viel Grazie Zigaretten. Zwischen ihren Gläsern steht eine Schale mit Zigarettenresten und Asche und verbrannten Streichhölzchen.

"Hallo!" rufe ich den beiden zu. "Hallo, Kinder! Hier stinkt's nicht, was?"

Beide Augenpaare strafen mich mit einem langen Blick abgrundtiefer Betrachtung.

### Achtzigjährige

Ihren 80. Geburtstag begeht heute in Bohniad die dort ansässige Frau Renate Freter. Frau Freter, die fürparitätisch und geistig noch völlig rüstig ist, ist seit langem Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. Noch heute ist sie an allen Fragen interessiert und besucht fast alle Veranstaltungen der Partei in Bohniad.

Am heutigen Tage begeht Herr Friedrich Wilhelm Kulfatis, Danzig, Neue Schichaukolonie, seinen 80. Geburtstag. In Ostpreußen geboren, ist der Jubilar seit mehr als 60 Jahren in Danzig ansässig und führt seit Jahrzehnten ein Kolonialwarengeschäft, das er dank seiner großen Rüstigkeit auch jetzt noch von früh bis spät mit Unterstützung seiner Familie versteht.

Verantwortlich für die Redaktion: Erik Weber; für Interaktion Footen, beide in Danzig. Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsanstalt m. b. S., Danzig, Am Spandauer 8.

## DIE MODE VERLANGT

EINE ZARTE WEISSE HAUT.

Eine Dame, die Härchen und Hartraum auf Nacken, Armen und Beinen duldet, verstoßt gegen das Gesetz der Schönheit.

TAKY STEHT AM ANFANG JEDER KOSMETIK.

So urteilt auch Anna Sten, die jugendliche Filmkünstlerin. - Das Rasiermesser kratzt und verursacht Pickel. TAKY ist ein Welterfolg, weil es in 5 Minuten prompt wirkt.

TAKY ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Jeder Tube ist ein Garantienschein beigelegt. Omsdvertriebung für Deutschland: A. Bornstein & Co., Berlin W. 22.

Vorteile des TAKY: Vorzügliche Parfümierung. - Prompte Wirkung. - Verwendbar bis zum letzten Rest. - Greift unter Garantie die Haut nicht an. Große Tube M 2.50, kleine Tube M 1.50



# Die kleinsten Preise - die besten Qualitäten



<b>Kostüm</b> aus feinen modern. Stoffen, Sportform, Jacke auf Eolienne gefüttert . . . . .	<b>Kostüm</b> aus prima reinwollenen Stoffen, Jacke auf Eolienne gefüttert . . . . .	<b>Fesches Sportkleid</b> entzückende Form, hochmoderner Stoff . . . . .	<b>Sportmantel</b> prima imprägniert Gabardin marine und Sportfarben . . . . .
<b>59<sup>00</sup></b>	<b>75<sup>00</sup></b>	<b>39<sup>00</sup></b>	<b>78<sup>00</sup></b>

<b>Damen-Bluse</b> Charmeuse mit seidener Krawatte, fesche Sportform . . . . .	<b>Fesches Frauenkleid</b> reine Wolle, mit Glockenrock . . . . .
<b>19<sup>75</sup></b>	<b>39<sup>75</sup></b>
<b>Damen-Bluse</b> Wachseide, mit seidener Krawatte, moderne Farben, eigene Anfertigung . . . . .	<b>Hochmodernes Frauenkleid</b> mit Stickerei, reine Wolle . . . . .
<b>24<sup>50</sup></b>	<b>55<sup>00</sup></b>
<b>Kostüm</b> aus modernen Fantasiestoffen, Jacke auf Eolienne, glattes Herrenfasson . . . . .	<b>Sportmantel</b> jugendliche reizende Form, aus farbigen Stoffen . . . . .
<b>69<sup>00</sup></b>	<b>24<sup>50</sup></b>
<b>Kostüm</b> aus marine Wollrips, Smokingform, sehr fesche . . . . .	<b>Pelerinenmantel</b> mit seidener Rückenpasse sehr schick . . . . .
<b>85<sup>00</sup></b>	<b>45<sup>00</sup></b>
<b>Jugendliches Wollkleid</b> aus modernen Stoffen, flotte Form . . . . .	<b>Frauenmantel</b> aus prima Herrenstoff, ganz auf Eolienne gefüttert . . . . .
<b>29<sup>50</sup></b>	<b>75<sup>00</sup></b>



<b>Glocken-Hüte</b> aus zweifarbigen Handgeflecht . . . . .	<b>Fesche jugendliche Glocke</b> bunte Litze mit Roßhaarrand, zweifarbig. Band-Garnitur, wie Abbildung . . . . .
<b>2<sup>95</sup></b>	<b>8<sup>50</sup></b>
<b>Jungmädchen-Hut</b> aus bunter Barmer-Litze, Band-Garnitur . . . . .	<b>Sehr kleidsamer Frauenhut</b> Barmer Litze, mit Georgette und Seide garniert, wie Abbildung . . . . .
<b>5<sup>75</sup></b>	<b>11<sup>50</sup></b>
<b>Hanf-Glocke</b> mit fescher Handgarnitur, wie Abbildung . . . . .	<b>Fesche Roßhaar-Glocke</b> mit Lackborde verarbeitet . . . . .
<b>6<sup>90</sup></b>	<b>12<sup>50</sup></b>
<b>Frauenhut</b> große Kopfwerte, mit Band und Agraffe garniert . . . . .	<b>Vornehmer Damenhut</b> Handgeflecht, reich garniert mit Georgette und Stickerei-Motiv, wie Abbildung . . . . .
<b>7<sup>75</sup></b>	<b>16<sup>50</sup></b>

## Kleiderstoffe

<b>Crepe Georgette</b> v. d. Mode bevorzugtes Gewebe, r. Wolle in viel. mod. Farbtönen . . . . .	<b>4<sup>75</sup></b>
<b>Crepe de Laine</b> reine Wolle, elegant., weichfließ. Gewebe, in modernen Farben . . . . .	<b>5<sup>90</sup></b>
<b>Crepe Natté</b> reine Wolle, die mod. Bindung, großes Farbensortiment . . . . .	<b>5<sup>50</sup></b>
<b>Pointillé</b> d. mod. Tweed-Tupfen f. Kleid., reine Wolle mit K'Seide . . . . .	<b>5<sup>90</sup></b>
<b>Tweed-Karo</b> 100 cm br., feine Wolle, lebhaftes Farbstellg. f. d. Frühjahrskleid . . . . .	<b>4<sup>50</sup></b>
<b>Tweed-Mouliné</b> nochmod., ap. Gewebe, in mod. Farbtön., r. Wolle, mit K'Seide . . . . .	<b>5<sup>90</sup></b>
<b>Crepe Marocaine</b> das vornehme Nachmittagskleid, reine Wolle, in neuen Modefarb. . . . .	<b>7<sup>50</sup></b>
<b>Mantel-Tweed</b> in mod. Ausm. u. mod. Frühjahrsfarben, ca. 150 cm breit . . . . .	<b>6<sup>50</sup></b>

## Selbststoffe

<b>Tolle de Soie</b> reine Seide, f. Blusen, Kleider, Wäsche, in groß. Farbensortim., ca. 80 cm breit . . . . .	<b>5<sup>50</sup></b>
<b>Imprimé Kunstseide</b> in g. neuen, mod. Must., weichfließ. hochwert. Qual., Mtr. 2,35, . . . . .	<b>1<sup>85</sup></b>
<b>Eol'enne Kunstseide, f. Kleid.</b> u. Futterzwecke in groß. Farbauswahl, Meter 2,95, . . . . .	<b>2<sup>45</sup></b>
<b>Velour Transparent</b> K'Seide m. Baumw., in uni u. in reizend. Druckmust., Mtr. 4,90, . . . . .	<b>4<sup>50</sup></b>
<b>Crepe de Chine</b> vorz. Schweiz u. franz. Fabrik, r. Seide, mod. Farb., Mtr. 8,50, . . . . .	<b>6<sup>50</sup></b>
<b>Crepe Georgette</b> d. beliebte Kleiderstoff, r. Seide, in gr. mod. Farbens., Mtr. 12,50, . . . . .	<b>9<sup>50</sup></b>
<b>Imprimé Bastseide</b> für das praktische Straßenkleid, entzück. Druckmust., Mtr. 6,50, . . . . .	<b>5<sup>75</sup></b>
<b>Imprimé Selden-Foulard</b> Schweiz u. franz. Fabrik, in d. neuesten Frühjahrmustern, ca. 90 cm breit . . . . .	<b>6<sup>80</sup></b>

## Damenwäsche

<b>Trägerhemden</b> mit Klöppelspitze und Stickerei-Motiv . . . . .	<b>1<sup>15</sup></b>
<b>Achselhemden</b> mit Stickereigarnitur . . . . .	<b>1<sup>65</sup></b>
<b>Nachthemden</b> Schlupfform, Klöppelspitze Stickerei-Motiv . . . . .	<b>1<sup>95</sup></b>
<b>Nachthemden</b> mit langem Arm, Bubenform . . . . .	<b>4<sup>75</sup></b>
<b>Schlafanzüge</b> aus guten Zephistoffen, kleine Damengrößen . . . . .	<b>5<sup>90</sup></b>

## Schürzen

<b>Jumperschürzen</b> indanth., blau mit bunt kariert . . . . .	<b>1<sup>85</sup></b>
<b>Jumperschürzen</b> schwarz-weiß kariert, mit blau, extra weit . . . . .	<b>2<sup>95</sup></b>
<b>Jumperschürzen</b> ap. Trachtenst. m. schw. Satin . . . . .	<b>3<sup>75</sup></b>
<b>Jumperschürzen</b> bunte Trachtenstoffe mit blau verarbeitet . . . . .	<b>3<sup>90</sup></b>
<b>Kittelschürze</b> für Damen, mit buntem Kragen und Taschenbesatz . . . . .	<b>6<sup>75</sup></b>

## Trikotagen

<b>Herrn-Mako-Hosen</b> solide Qualität, gute Verarbeitung . . . . .	<b>2<sup>90</sup></b>
<b>Herrn-Normal-Hosen</b> gute wollgemischte Qualität . . . . .	<b>3<sup>90</sup></b>
<b>Herrn-Mako-Hemden</b> Doppelbrust, gute Strapazierqualität . . . . .	<b>3<sup>90</sup></b>
<b>Herrn-Einsatz-Hemden</b> weiß, hübsch gemusterte Einsätze . . . . .	<b>3<sup>75</sup></b>
<b>Damen-Schlüpfer</b> Trikot, mit verstärktem Schritt . . . . .	<b>1<sup>25</sup></b>
<b>Damen-Schlüpfer</b> Trikot, kräftig, besonders haltbare Qualität . . . . .	<b>1<sup>65</sup></b>
<b>Damen-Schlüpfer</b> Trikot, makoartig, schwere Qualität . . . . .	<b>2<sup>50</sup></b>
<b>Damen-Schlüpfer</b> pa. Mako, mercerisiert, . . . . .	<b>3<sup>25</sup></b>

## Strümpfe

neue verbesserte Qualitäten fehlerfreie Ware	
<b>Baumwollflor</b> in vielen Farben . . . . .	<b>95<sup>P</sup></b>
<b>Seldenflor</b> feinmaschig, feste Qualität, in allen Modefarben . . . . .	<b>1<sup>45</sup></b>
<b>Pa. Seldenflor</b> besonders fein, echte Naht . . . . .	<b>2<sup>25</sup></b>
<b>Waschseide</b> feines, klar. Gewebe, mod. Farb. . . . .	<b>1<sup>90</sup></b>
<b>Pa. Waschseide</b> mit echter Naht, besonders weich und geschmeidig . . . . .	<b>3<sup>90</sup></b>
<b>Ein Posten</b>	
<b>Herrn-Socken</b> Baumwoll- u. Florqualität., mod. Buntmust., 2,25, 1,90, 1,45, 0,95, . . . . .	<b>75<sup>P</sup></b>
<b>Ein Posten</b>	
<b>Kinder-Strümpfe</b> Baumw., mercer., schw. u. farb. Gr. 7-9 0,95, Gr. 4-6 0,75, Gr. 1-3 . . . . .	<b>58<sup>P</sup></b>

## Herrenartikel

<b>Stehumlegekragen</b> halbst., pr. Zwirngew. u. Marke Eterna, verschied. mod. Formen 1,40, 1,25, . . . . .	<b>78<sup>P</sup></b>
<b>Selbstbinder</b> große Auswahl, volle Formen 2,50, 1,95, . . . . .	<b>1<sup>65</sup></b>
<b>Ein Posten Langbinder</b> extra große Form, prima Seidenqualitäten . . . . .	<b>3<sup>50</sup></b>
<b>Sporthemden</b> farb. Zephir, m. 2 Krag., unterl. Brust, schöne Muster . . . . .	<b>5<sup>50</sup></b>
<b>Sporthemden</b> weiß, mit Damast- und Trikolineinsätzen . . . . .	<b>6<sup>90</sup></b>
<b>Herren-Hosenträger</b> pr. Gummi, erste Ansführ. in Ledergarnituren . . . . .	<b>2<sup>25</sup></b>

**KAUFHAUS Sternfeld**  
DANZIG UND LANGFUHR

## Ninotschka

Novelle von Anton Tschadow

Seine öffnet sich die Tür und herein kommt mein Freund Pavel Sergejewitsch Wschlensjew, ein Mann, noch jung an Jahren, doch kräftig und alt von Aussehen. Er ist gebildet, langmütig, mager und überhaupt häßlich, hat aber einen so aufrichtigen, sanften und verschwommenen Gesichtsausdruck, daß mir jedesmal bei seinem Anblick der Wunsch kommt, seine Physiognomie in meine fünf Finger zu nehmen, um die ganze Weichherzigkeit und Letzlichkeit meines Freundes gleichsam auf einmal zu fühlen. Wie alle Schreibermenschen ist er leise, schüchtern und verlegen, diesmal außerdem noch bleich und höchst stark erregt.

„Was haben Sie?“ frage ich, indem ich sein bleiches Gesicht und seine leicht zitternden Lippen näher betrachte. „Sind Sie krank oder haben Sie sich wieder mit Ihrer Frau angezankt? Wie sehen Sie bloß aus?“

Eine Weile drückt sich Wschlensjew herum und hustet, dann aber macht er eine verzweifelte Bewegung mit der Hand und sagt:

„Ich habe wieder Schwierigkeiten mit Ninotschka. So ein Kummer, kann ich Ihnen sagen, die ganze Nacht hab' ich nicht geschlafen. Sie sehen, daß ich kaum noch lebe. Weiß der Teufel, wie ich nun einmal beschaffen bin! Andere Leute lassen sich von keinem Kummer was anhaben, nehmen sich weder Verluste noch Kränkungen zu Herzen, bei mir genügt aber die kleinste Bagatelle, damit ich den Kopf hängen lasse und die Fassuna verliere!“

„Was ist denn geschahen?“

Nichts von Belang... ein kleines Scherzstück. Ich will's Ihnen erzählen, wenn Sie gestattet... Gestern ist meine Ninotschka zu Hause geblieben: sie wollte einmal einen Abend mit mir verbringen. Ich war natürlich froh. Abends pflegt sie sonst auszugehen, besucht Gesellschaften, Veranstaltungen, ich aber bin nur am Abend zu Hause. Sie können sich also denken, wie froh ich war... Uebrigens, Sie waren nie verheiratet und können gar nicht beurteilen, wie behaglich und gemütlich man sich fühlt, wenn man nach Hause kommt und das Weis, für das man lebt, vorfindet... Ach!

Wschlensjew schilbert die Reize des Ehelebens, trockenet sich den Schweiß von der Stirn und fährt fort:

Ninotschka also wollte den Abend mit mir zusammenbleiben... Und Sie wissen doch, wie ich bin. Ein langweiliger, schwerfälliger Mensch, ohne jeden Wit. Wie soll es unterhaltend mit mir sein! Ich bin doch immer nur mit meinen Zeichnungen und Experimenten beschäftigt, nur mit Musik, und verheiraten mich zu unterhalten, noch zu tanzen, noch irgendeiner Spaß zu machen... bin rein zu nichts fähig. Und Ninotschka, das müssen Sie doch ausgehen, ist jung, liebt Gesellschaft und Unterhaltung... Die Jugend hat auch ihre Rechte... ist es nicht so? Ich zeige ihr also zur Unterhaltung allerlei Bilder, Sachen, dies, jenes... erzählt ihr. Dabei fällt mir ein, daß ich in meinem Schreibstisch alte Briefe habe, noch aus der Studentenzeit, und unter ihnen manche hübsche. Ich hole also die Briefe hervor und beginne Ninotschka vorzulesen, den einen, den zweiten, den dritten — auf einmal kopft die Maschine in einem Brief kam der Satz vor: „Katia läßt Dich grüßen.“ Für eine eifersüchtige Gattin ist ein solcher Satz wie ein scharfes Messer, und meine Ninotschka ist ein Dschello im Unterrod. Die Fragen prasselten auf mein unglückliches Haupt nur so los: Wer ist diese Katja? Und wie? Und warum? Ich erkläre ihr, daß diese Katja so eine Art erste Liebe von mir war, so was studentisches, junges, grünes, dem keine Bedeutung beimessen sei. Jeder Jungling, sage ich, hat seine Katja, iowas, gehört eben dazu... Meine Ninotschka aber hört gar nicht zu, bricht in Tränen aus, den Tränen folgt ein Schrei: „Sie sind mir abhüchlich, widerwärtig! Sie verheimlichen mir Ihre Vergangenheit! Folglich haben Sie auch jetzt eine Katja und verheimlichen es mir ebenfalls! Ich gebe mir Mühe, es ihr anzureden, immer wieder und immer wieder, es nützt nichts... Männerlogik kommt eben gegen Frauenlogik nicht auf. So, unter Schreikrämpfen legte sie sich schlafen: in ihrem Zimmer, ich in meinem, auf dem Divan... Heute morgen würdigte sie mich keines Blickes, schmolle und siegte mich. Drohte zur Mutter fortzugehen. Und wird es auch gewiß tun, ich kenne ihren Charakter!“

„Du... ja, eine peinliche Geschichte.“

„Ich muß sagen, die Frauen sind mir doch unverständlich. Zugegeben: Ninotschka ist jung, moralisch, so eine Katja muß sie schmecken... alles zugegeben... aber ist es denn gar so schwer zu verstehen? Gewiß, ich bin vielleicht schuldig, aber ich habe sie doch um Verzeihung gebeten. Geweint habe ich sogar... wenn Sie es wissen wollen!“

„Ja, die Frauen sind ein großes Rätsel!“

„Nieder, Teurer, Sie besitzen großen Einfluß auf Ninotschka, Sie schützt sie und sieht eine Art Autorität in Ihnen. Ich flehe Sie an: Geben Sie zu ihr, bieten Sie Ihren ganzen Einfluß auf und überzeugen Sie sie von ihrem Unrecht... Ich liebe, mein Bester! Wenn diese Geschichte noch einen Tag dauert, so halte ich's nicht aus!“

„Aber ist es eigentlich nicht unschädlich?“

„Wieso denn? Sie sind doch mit ihr befreundet von Kindheit an, sie hat Vertrauen zu Ihnen... Geben Sie zu ihr... Erweisen Sie mir die Freundschaft!“

Wschlensjews Bitten und Tränen rühren mich. Ich bleibe mit ihm und beuge mich zu seiner Frau. Ich finde Ninotschka bei ihrer Stöcklingsbeschäftigung: sie sitzt auf dem Divan mit übereinander geschlagenen Beinen, blinzelt mit ihren schönen Augen vor sich hin und tut nichts. Wie sie mich erblickt, springt sie auf und stürzt mir entgegen: dann sieht sie sich um, fällt die Tür und fliegt mir um den Hals.

„Was hast du dir wieder ausgedacht, du Teufelin?“

„Frage ich Ninotschka, indem ich sie neben mir hinstelle.“

„Was meinst du damit?“

„Daß für deine bessere Hälfte eine neue Tortur erfunden! Er war heute bei mir und hat mir alles von Katja erzählt.“

„Ach so...! Da hat er sich den Nichtigsten ausgedacht, um sich zu beklagen!“

„Was ist denn zwischen euch vorgefallen?“

„Nichts... nicht der Rede wert. Es war so langweilig gestern Abend... ich ärgerte mich so weil ich gar nicht wußte, wofür ich gehen sollte, aus Ärger hal' ich mich an diese Katja gehängt. Ich mußte ja vor Langeweile weinen, und wie hätte ich ihm mein Weinen sonst erklären sollen?“

„Das ist aber grausam, mein Besterchen, unmenschlich! Er

ist auch so schon nervös, willst du ihm mit diesen Säenen den Rest geben?“

„Nacht nichts, er hat's gern, wenn ich eifersüchtig bin... das beste Mittel, um abzulenkeln, ist die gehensche Eifersucht... Aber lassen wir dieses Gespräch... Ich mag ihn auch so schon satt... Wir wollen lieber Tee trinken...“

„Trotzdem solltest du aufhören, ihn zu quälen... Es ist ein Jammer, ihn anzusehen. Er preist so aufrichtig und ehrlich sein Eheglück und glaubt so an deine Liebe, daß es unheimlich ist... Du mußt dich schon irgendwie überwinden und nett zu ihm sein, sag ihm was vor... Ein Wort von dir genügt und er ist im siebenten Himmel.“

Ninotschka schmolzt und macht ein finstres Gesicht, als jedoch Wschlensjew eine Weile später ins Zimmer tritt und ihr ängstlich in die Augen sieht, lächelt sie heiter und blinzelt ihm zärtlich an.

„Kommst gerade zurecht, zum Tee!“ sagt sie zu ihm. „Bist mein Kluger, kommst nie zu spät... Mit Sahne oder mit Zitronen?“

Wschlensjew, auf einen solchen Empfang nicht gefaßt, ist gerührt. Geistesvoll läßt er seiner Frau die Hand, umarmt sie und diese Umarmung wirkt so läppisch, daß wir beide, Ninotschka und ich, erröten.

„Selig sind die Friedensstifter!“ kräht veranlagt der glückliche Gatte. „Es ist Ihnen gelungen, sie zu überzeugen, — und warum? Weil Sie ein Weltmann sind! Ich dagegen bin ein Seebar, ein Zerk. Da, wo man nur ein Wort sagen möchte, sage ich zehn, wo man die Hand küssen muß oder sonst was tun... da fang ich an, zu lammern... Da—ha—ha!“

Nach dem Tee führt mich Wschlensjew in sein Arbeitszimmer, setzt mich beim Kofekopf und murmelt:

„Ich weiß nicht, wie ich Ihnen danken soll, mein Bester! Glauben Sie mir, ich habe Qualen gestitten, und jetzt bin ich so übermäßig glücklich, daß ich von meinem Glück noch

etwas abgeben könnte. Und Sie haben mir aus dieser entsehligen Lage geholfen, und heute nicht zum erstenmal! Mein lieber Freund, ich habe da ein Modell einer Lokomotive, das ich selbst anfertigt, auf der Ausstellung wurde es prämiert... Nehmen Sie's zum Zeichen meiner Dankbarkeit und Freundschaft. Machen Sie mir diese Freude!“

Es versteht sich, daß ich auf jede Weise bemüht bin, abzulehnen, aber Wschlensjew ist unerbittlich, ich nehme schließlich wider Willen sein teures Geschenk an.

Es verstreichen Tage, Wochen, Monate... und eines Tages enthielt ich ihm die verdammte Wahrheit in ihrem ganzen absehbaren Umfang. Als er alles erfahren, wird er totenbleich, legt sich aufs Sofa und stützt stumm zur Decke... Dabei wird kein einziges Wort gesprochen. Sein Schmerz macht sich nur darin Luft, daß er sich auf dem Sofa herumwälzt, von einer Seite auf die andere... Seine unaggressive Natur beschränkt sich lediglich auf diese Bewegungen.

Eine Woche später kommt Wschlensjew zu mir, von der erschütternden Ueberraschung schon ein wenig erholt. Beide sind wir verlegen und sehen aneinander vorbei... Ich beginne ganz unpassend einen Schwab über freie Liebe, ehelichen Evidenz und Schicksalsergebenheit.

„Es handelt sich gar nicht darum!“ unterbricht er mich laut. „Alles das versteht ich gut. Niemand kamit was für sich selbst. Aber mich interessiert die rein praktische Seite der Sache. Ich kenne das Leben ja gar nicht, mein Freund, und wenn es sich um Wespflogenheiten und gesellschaftliche Konventionen handelt, da bin ich ganz dumm. Sie müssen mir helfen, Bester. Sagen Sie mir, was Ninotschka jetzt zu tun hat. Soll sie bei mir wohnen bleiben oder halten Sie es für nötig, daß sie zu Ihnen zieht?“

Wir beraten nicht lange und beschließen folgendes: Ninotschka bleibt bei Wschlensjew, ich besuche sie, wann es mir paßt, und Wschlensjew zieht in das Erdzimmer um, wo früher die Küche war. Dieses Zimmer ist zwar etwas feucht und dunkel und hat nur einen Zugang durch die Küche, dafür aber kann man sich in ihm ausbreiten und braucht niemand ein Wort im Auge zu sein.

(Aus dem Russischen von Fena Frisch.)

## Ueberführt

Kriminalnovelle von Ernst Ludwig Anger

„Ich glaube, daß Durtain, der Privatsekretär, es war, der Melville ermordet hat“, sagte der Kommissar und blickte James Green nachdenklich an. „Ja, ich bin fest davon überzeugt, obwohl wir nicht über hinreichende Fingerzeige verfügen, um diesen Verdacht begründen zu können. Und Durtain ist so geliebt, daß er sich nie verraten wird...“

Der Detektiv, den die staatliche Polizei zuweilen zur Klärung wichtiger Verbrechen heranzuziehen pflegte, nickte gelassen.

„Ich bin ganz Ihrer Meinung, Herr Kommissar. Aber nach Lage der Dinge...“

Er sprach den Satz nicht zu Ende, versank aufs neue in Schwelgen.

„Melvilles Witwe hat rund hunderttausend Dollar für die Ergründung des Mörders ausgezahlt“, fuhr der Kommissar nach längerer Pause bekümmert fort. „Aber ich fürchte, sie wird sich die Ausgabe sparen können.“

„Hunderttausend?“ fragte Green lebhaft. „Das ist ausreichend, um den Täter zu fassen!“

„Wie denn? Glauben Sie, er hat einen Mitwisser, den man befehlen könnte?“

„Unfinnig — verzeihen Sie. Aber man mordet nicht auf so raffinierte Art einen Menschen und beraubt ihn um mehr als eine Million, wenn man sich gleichzeitig in die Hände eines anderen begibt. Durtain hat gemordet, und zwar allein — ich kann mir den Vorgang, wie er sich abgespielt hat, genau vorstellen.“

„Aber Beweise, Beweise“, seufzte der Kommissar. Green lächelte flüchtig.

„Ich werde Frau Melville bitten, mir die Summe zur Verfügung zu stellen. Ich verdiene nichts dabei, aber ich verpflichte mich, mit dem Geld den Mörder dingfest zu machen.“

„Und wie sollte das geschehen?“ fragte der Kommissar.

„Es ist nur eine Theorie. Aber ich glaube, sie wird richtig sein. Was meinen Sie, Herr Kollege, wieviel man zahlen muß, um das Theater für einen Abend zu pachten?“

„Für dreißigtausend wird es sicher möglich sein.“

„Gut, sehr gut — zehntausend für den Schriftsteller, zehn für die Schauspieler und soviel als möglich für Reklame, Presse und alles drum und dran.“

„Ich gestehe, ich begreife kein Wort von dem, was Sie da sagen.“

„Die Sache ist einfach, ganz einfach. Ich glaube zu wissen, daß die junge Frau Melville kein Mittel unversucht lassen wird, den Mörder ihres Mannes dem Gericht auszuliefern. Zweifellos wird sie mit meinem Vorschlag einverstanden sein.“

„Und worin wird er bestehen, dieser Vorschlag?“

„Nun — ich werde einen Schriftsteller, irgendeinen raffinierten Bühnentechniker, damit beauftragen, ein Stück zu schreiben: Melvilles Ermordung. Wir werden es über unsere Bühne gehen lassen, mit unicum Schauspielern. Wir werden mit sehr vorzüglichen, sehr geschickt aufgezogenen Artisten in allen Zeitungen, mit Plakaten und Lichtreklamen die Öffentlichkeit bearbeiten. Das Ergebnis liegt erst wenige Wochen zurück, es ist zu sensationell, hat zuviel Staub aufgewirbelt, um nicht alle wünschen zu lassen, das Stück zu sehen.“

„Nun — und?“

„Nun — auch Durtain wird hingehen, natürlich.“

„Meinen Sie wirklich? Ich glaube, er ist viel zu klug, zu vorsichtig.“

„Doch — bestimmt. Sie wissen ja: es lockt jeden Mörder immer nach dem Schauplatz seines Verbrechen. Und wenn es auch nur ein eingebildeter Schauplatz ist. Zudem fühlt er sich durchaus sicher, ahnt überhaupt nicht, daß man ihn verdächtigt.“

„Und selbst, wenn er hinginge — welchen Erfolg versprechen Sie sich davon?“

„Green sah ihn durchdringend an.“

„Herr — verstehen Sie nicht? Er wird sich selbst noch einmal mordet sehen — darauf begründet sich meine Theorie...“

Zwei Wochen hindurch hämmerte jede Zeitung, jedes Plakat, jedes Kino, den Menschen ins Hirn: „Sensationelle Aufführung im städtischen Theater am 1. Dezember: Melvilles Ermordung!“ Die Presse brachte — als Text verhielt — Anzeigen, in denen auf den hohen künstlerischen Wert des Stückes hingewiesen wurde, auf seine Augenblicksbedeutung, geheimnisvolle Zusammenhänge zwischen dem unbekannten Mörder und dem Ermordeten wurden geschickt und dunkel angedeutet. Die Kassen des Theaters wurden gestärkt und Durtain, der lange geschwankt hatte, ob er der Aufführung fern bleiben sollte oder nicht, hatte einige Mühe, noch eine Eintrittskarte zu erhalten. Sein Wunsch, eine separate Loge zu bekommen, konnte natürlich nicht erfüllt werden und er mußte sich glücklich schätzen, überhaupt noch einen halbwegs guten Platz zu bekommen.

Unter den Zuschauern bemerkte man viele Freunde und Bekannte des Ermordeten. Einige behaupteten, auch seine Witwe, tief verschleiert, auf einem verborgenen Platz gesehen zu haben. Doch erschien diese Behauptung zu unwahrscheinlich, als daß sie von vielen geglaubt wurde.

Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte das Publikum den Vorgängen auf der Bühne. Sehr geschickt hatte der Autor alle den Dessenlichkeit nach dem Morde durch die Presse bekannt gegebenen Umstände verarbeitet, alle offenkundig von der Kriminalpolizei verfolgten Spuren wurden nacheinander zum Aufblitzen gebracht, mit sorgsam gesteuerter Geschwindigkeit führte die Handlung der Katastrophe entgegen.

Nun waren nur noch zwei Menschen auf der Bühne: Melville und sein Mörder. Und erschüttert erlebte die Zuschauer noch einmal, jetzt vor aller Dessenlichkeit, die grauenhaften Vorgänge, die man aus den Zeitungsmittellungen noch deutlich in Erinnerung hatte, und die schließlich mit der Ermordung Melvilles schloffen.

Ein nicht enden wollender Applaus lohnte die Schauspieler. Aber es dauerte mehr als fünf Minuten, ehe sich der Vorhang wieder über den beiden Hauptdarstellern erhob. Der Mörder, vorher mit einer gleichgültigen, unbekanntem Physiognomie seine Rolle spielend, trug jetzt die ausgezeichnete gestroffene Weste — Durtains!

„Ist Ihnen schlecht geworden?“ fragte ein Herr mitsüßend und bemühte sich um den Franzosen, der plötzlich mit einem Senzer längs der Logenbrüstung zu Boden gesunken war. Durtain, halb ohnmächtig, versuchte vergeblich, seinem verzerrten Antlitz Haltung aufzubringen.

„Danke sehr“ stammelte er ein plötzlicher Schwächeanfall — aber es ist schon vorüber.“

„Dann darf ich Sie bitten, mit mir zu kommen“ sagte der Unbekannte. „Der Wagen wartet bereits auf Sie.“

Der Franzose wollte aufbegehren. Da hob Green — denn dieser war es — die Rocklappe, zeigte seine Ausweismatte. Durtain gab den Widerstand auf. „Kein Aufsehen“, flüsterte Green noch — „sonst müßte ich Sie hier von der Polizei verhaften lassen — und das könnte bei der aufgeregten Stimmung des Publikums für Sie zu peinlichen Folgen führen.“

Zitternd, den Hut tief in die Stirn gedrückt, stieg der Franzose vor dem Detektiv die schmale Treppe des Notausgangs herab. Unten wurde er von dem Kommissar und zwei Kriminalbeamten in Empfang genommen.

„Es hätte nicht dieses Schlusssätzs bedurft, Herr Durtain, um Sie zu überführen“, sagte Green, als alle im Wagen saßen, und blickte mit hartem Lächeln auf den völlig Zusammengebrochenen. „Der Verfasser dieses Stückes hat den Darsteller absichtlich bei der Ausführung des Mordes einen schweren Fehler machen lassen — einen Fehler, den Sie selbst nicht gemacht haben. Und Sie waren der einzige, der bei dieser Szene nicht gellacht hat. Das genügt mir, bereits. Sie benahmen sich genau wie ein Künstler, wie ein Dichter, der erbittet: sehen muß, daß man sein geniales Werk bei der Reproduktion verkauft. Ich verstehe es gut, — und ich erwartete es.“

Und dann, sich zum Kommissar wendend: „Das war meine Theorie!“



# Was der Rundfunk bringt

Woche vom 30. März bis 5. April 1930

**Aktuelles:** Sonntag, 16.00 Uhr: Eröffnungsfest des staats- und sozialpolitischen Bildungskurses des Allgemeinen Deutschen Beamtensbundes (Übertragung aus Gera). — Montag, 15.20 Uhr: „In der Quelle der Süßigkeiten“, eine Reportage aus der Schokoladen- und Konfitürenfabrik „Sobma“ U. G., Danzig-Langfuhr (Übertragung aus Danzig).

## Die Abendprogramme der Woche

Am Sonntag sendet Danzig eine Abendunterhaltung mit Operettenfragmenten, in der Robert Koppel (Berlin), Betty Hüper und Otto Normann mitwirken. Das Danziger Funkorchester spielt unter Leitung von Otto Selberg.

Montag abend sendet Königsberg die Sendung des Hörspiels „Brigadevermittlung“ von Ernst Johannsen als Wiederholung unter der Regie von Walter Dittenborn. Um 21.30 Uhr überträgt die Drag aus Berlin ein Konzert des Prager Quartetts.

Am Dienstag sendet Danzig einen Volkstümlichen Unterhaltungsabend mit Betty Hüper, Robert Koppel (Berlin), Kapellmeister Gottf. E. Leising, Kapellmeister Kurt Seber und der Funkkapelle unter Leitung von H. Salzberg. Die Ansage liegt in Händen von Carl Brüdel.

Der Mittwochabend bringt zunächst ein Konzert, das ein Kammerorchester unter Leitung von Leo Borchard bestreift. In diesem Konzert gelangen concertante Symphonien für Violine, Viola und Orchester von Franz Liszt und Georg Abraham Schneider zur Aufführung. Als Solisten wirken mit Erika Schors (Violine) und Heinrich Jacoby (Viola), um 21.00 Uhr wird aus Berlin eine Hörfolge von Walter von Hollander mit dem Titel „Fünf Sekunden“ übertragen.

Donnerstagabend gibt es aus Königsberg eine Abendunterhaltung mit Emil Käse (Berlin).

Am Freitag sendet Königsberg die Sendeper „Eiga“ von Erwin Kendwal. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Erich Seidler.

Sonabend beginnt das Abendprogramm bereits um 19.15 Uhr mit einem Abendkonzert des großen Funkorchesters, das Leo Borchard dirigiert. Um 20.30 Uhr wird aus Berlin eine Kabarettveranstaltung übertragen.

## Programm am Sonntag

8: Morgenandacht. Stadtlindenparkener Mener. Musikalische Leitung: Ernst Walchke. — 10.56: Wetterdienst. — 11.20: Aus der Musikgeschichte ost- und westpreussischer Städte (Danzig): Dr. L. Schröder.

12-14: Konzert. Hr. Funkorchester. Dir.: Leo Borchard. — 14.10: Schachspiel. P. E. Leonhardt. — 14.50: „Mümpel aus dem Schachspiel.“ Ein Schachspiel von Otto Borchard. Musik von Heinrich Reith, Melodien von Heinrich Reith und Tanatris. — 15.30: Vom Grundwerte der Religion: Johannes Reubel. — 16: Übertragung aus Gera: Eröffnungsfest des staats- und sozialpolitischen Bildungskurses des Allgemeinen Deutschen Beamtensbundes. — 18: Übertragung aus Danzig: „In der Quelle der Süßigkeiten“, eine Reportage aus der Schokoladen- und Konfitürenfabrik „Sobma“ U. G., Danzig-Langfuhr (Übertragung aus Danzig).

## Programm am Montag

8.30-9: Turnkunde für die Hausfrau. Dipl.-Gymnastiklehrerin Wilma Volke. — 11.30: Schallplatten. — 14.15-14.16: Schallplatten. — 15.20: In der Quelle der Süßigkeiten. Ein Rundgang mit dem Mikroskop durch die Schokoladen- und Konfitürenfabrik „Sobma“ U. G., Danzig-Langfuhr: Erich Reubel und Dr. Hans Rohmann. — 16: Märchen für die Kleinen: Dr. Lou. — 16.30-18: Musikalische Unterhaltung: Dr. Walter Dittenborn. — 18.45: Die erkrankten Mitarbeiter: Dr. Papawitz. — 19.15: Neues aus aller Welt. — 19.30: Enghilflicher Sprachunterricht für Fortgeschrittene: Studentrat Dr. Wilhelm. — 19.55: Wetterdienst. — 20: Übertragung aus Berlin: Gegenwartskrieg. Staatsführung und Brigadevermittlung. — 20.30: Schallplatten. — 21: Übertragung aus Berlin: Prager Quartett. Richard Kisa (I. Violine), Herbert Berger (II. Violine), Madislaw Gerny (Viola), Wafa Gerny (Cello). — 22.10: Wetterdienst. Pressenachrichten. Sportberichte. — 22.30-24: Abendunterhaltung (Schallplatten).

## Medizinischer Sonntagsdienst

Den ärztlichen Dienst über am morgigen Tage aus in Danzig: Dr. Dr. Rabinowitsch, 2. Damm 3, Tel. 282 80; Dr. Jabel, Dominikswall 3, Tel. 291 81; Dr. Jula, Langgasse 20, Tel. 253 84. Geburtshelfer: Dr. Dr. Schmidt, Kohlenmarkt 9, Tel. 24 85, nur für Geburtshilfe. — In Langfuhr: Dr. Hollas, Labekweg 35, Tel. 415 14, Geburtshilfe; Dr. Ewertowski, Hauptstraße 30, Tel. 412 00. — In Lissa: Dr. Boeder, Am Schloßgarten 20, Tel. 450 77. — In Neufahrwasser: Dr. Dörschinger, Fischerstraße 9, Tel. 850 08, Geburtshilfe. — Den ärztlichen Dienst über von 10-12 Uhr vormittags aus in Danzig: Dr. Unter, Langer Markt Nr. 32; Dr. Gerner, Hundegasse 20. — In Langfuhr: Dr. Dr. Friß, Hauptstraße 68. — Reichsverband Deutscher Dentisten in Danzig: Polred, Langgasse 64; Trapp, 1. Damm 19. — In Langfuhr: Urtau, Hauptstraße 117.

**Nachrichten der Apotheken vom 30. März bis 5. April in Danzig:** Schwann-Apothek, Thorscher Weg 11; Raths-Apothek, Langer Markt Nr. 30; Engel-Apothek, Fischergasse 68; Neugarten-Apothek, Rechtsmarkt 6. — In Langfuhr: Köhnen-Apothek, Hauptstraße 62. — In Neufahrwasser: Apotheke zum schwarzen Adler, Dörschinger Straße 80. — In Stabicheibitz-Dhra: Stern-Apothek, Stabscheibitz 7. — In Penubitz: Apotheke Penubitz, Große Seebadstr. 1.

## Gewerkschaftliches u. Soziales

### Die Ausgleichsquittung nützt nichts

Er muß doch zahlen

Ein Meistermeister klagte vor dem Arbeitsgericht auf Freistellung, daß er am 11. Januar von seinem Arbeitgeber, einem Gutbesitzer des Kreises Danziger Höhe, zu unrecht entlassen worden ist, und auf Zahlung des Gehalts zunächst bis zum 28. Februar. Der Beklagte behauptet, daß er den Kläger zu Recht entlassen habe, da er in der Nacht vom 10. zum 11. Januar, als eine Kuh kalbte, mit seinen Gehilfen nicht zu Hause anzutreffen war und keine Geburtshilfe geleistet hat. Und wenn Kläger tatsächlich zu unrecht entlassen wäre, hätte er deshalb keinen Lohnanspruch an den Beklagten, weil er eine Ausgleichsquittung unterschrieben und ausdrücklich erklärt hat, daß er seinen Lohn richtig empfangen hat und

keinerlei Forderungen an den Beklagten mehr habe.

Der Vertreter des Klägers wendet dagegen ein, daß Kläger nur über den Lohn quittiert hat, den er bei der Berechnung von der Sekretärin des Beklagten erhalten habe. Die Ausgleichsquittung werde wegen arglistiger Täuschung angefochten. Ferner wäre es ein Rechtsgeschäft, welches gegen die guten Sitten verstößt und nach § 138 BGB. nichtig ist. Auf die Behauptung des Beklagten, daß der Kläger seinen Dienst grob vernachlässigt hat, wendete der Vertreter ein, daß der Kläger an diesem Tage krank und von seinen Dienstobliegenheiten entbunden war. Wenn nun seine Gehilfen gegen seinen Willen des Abends fortgegangen seien, so treffe ihm keine Schuld.

Echon während der Verhandlung versuchte der Vorsitzende einen Vergleich herbeizuführen und machte einen Vergleichsvorschlag von 150 Gulden. Der Vertreter des Klägers lehnt diesen Vergleich ab. Vor der Verkündung des Urteils macht der Vorsitzende einen neuen Vergleichsvorschlag von 200 Gulden, welcher vom Vertreter des Beklagten abgelehnt wird.

Das Urteil erging nun dahin, daß der Kläger zu unrecht entlassen ist und das Dienstverhältnis bis 31. März fortbesteht und der Beklagte dem Kläger den Lohn zu zahlen hat. Die Ausgleichsquittung ist nichtig.

Die Volksfürsorge steht an der Spitze. Die Volksfürsorge, Versicherungsanstalt der deutschen Arbeiterkassen, zählte Ende des Jahres 1929 einen Bestand von rund 1 925 000 Volks- und Lebensversicherungen mit etwa 786 Millionen Reichsmark Versicherungssumme. Der Zahl der Versicherten nach steht sie an der Spitze sämtlicher deutscher Lebensversicherungsunternehmen; hinsichtlich der Gesamtversicherungssumme dürfte sie voraussichtlich an dritter Stelle stehen.

# Alles schwört auf



**Well** führend in der Mode

**Well** hervorragend die Qualitäten

**Well** riesig die Auswahl

**Well** niedrig die Preise durch direkten Bezug ab Fabrik

Fabrik-Niederlage: Langgasse 37

# Gehetztes Leben

Liebe und Abenteuer eines Splens. Roman von Frank Arnau

## 20. Fortsetzung.

Aber man war in Moskau nicht ungeschickter als anderswo. Bereits am nächsten Vormittag war Eberhard im Besitz von zwei Pässen für Herrn und Frau Aristides Dnopoulos, Weinhändler aus Athen. Schöne, allerdings schon etwas abgegriffene griechische Pässe mit russischem Einreisestempel und Moskauer Abmeldebestätigung und mit einem ganz neuen, kaum noch trockenen Bismarck des bulgarischen Generalkonsulats, das die Passinhaber berechnete, sich in Bulgarien sechs Wochen aufzuhalten.

Ephraim und Rachel Sobelsohn nahmen also eine neue Umwandlung vor und wurden aus russischen Juden weltgewandte Griechen. Das Eberhard nur sehr wenig Griechisch verstand und Mercedes überhaupt nicht, tat wenig; man hatte ja gar nicht die Absicht, nach Griechenland zu gehen, und außerhalb Griechenlands versteht man diese Sprache selten. Und wer nicht gerade „echter“ Korinthenhändler ist, der braucht ja auch nicht zu wissen, was die neuen Hellenen aus der Sprache des Plato und des Kleisthos gemacht haben. Und wieder einen Tag später befanden sich Eberhard und Mercedes bereits auf der Fahrt nach dem Süden.

Kiew. Die Ukraine. Auf gelassenen, unübersehbaren Ähren ernten Menschen, froh und fröhlich, als wüßten sie nichts von dem Furchtbaren, das drüben in der Welt geschieht. Wenn der Zug langsamer durch die bäuerlichen Stationen fährt, weht der Wind Fröhen von Aedern zu den offenen Fenstern herein, Fröhen von Aedern, die junge Mädchen auf den Weizenfeldern singen. Mit ihren bunten Schürzen auf dem Kopf, mit ihren roten Röcken und blauen Schürzen stehen sie im gelben Gelände wie Blumen, wie das bunte, lachende Leben selbst. Und doch stehen ihre Blicke vielleicht in diesem Augenblick im letzten Atem; liegen ihre Brüder vielleicht in diesem Augenblick in ihrem Blut!

Weiter, weiter! Hier ist überall der Friede, ist überall die Sonne. Hier sind, trotz des Krieges, zufriedene Menschen. Wie soll es möglich sein, denkt Eberhard, dieses grenzenlose Land zu revolutionieren? Was weiß der Bauer auf diesen fruchtbaren Feldern von Parteien und politischer Anechtung? Wie soll man ihn verlassen können, aufkommen mit dem Proletariat der Städte, das er verachtet, gegen die gottgewollte Ordnung und Obrigkeit sich auflehnen? Ja, in Petersburg und auch in Moskau — da konnte man den Eindruck haben: es ist möglich, es kann möglich sein, daß der schlafende Riese, das die russische Masse endlich erwacht. Aber die Bauern? Waren sie nicht ein wichtiger Bestandteil — der wichtigste! — dieser großen Masse?

In diesen Stunden, auf dieser Fahrt glaubte Eberhard kaum noch an das, was er über die Möglichkeiten und Aussichten der proletarischen Revolution nach Hause berichtet hatte. Und es war ihm sehr schwer ums Herz! Wenn es nichts war mit der Revolution? Wenn sich aus dem ungeheuren Bassin des russischen Volkes das zaristische Regime immer neue Millionen von Soldaten holen konnte — was wurde dann aus Deutschland?

Ein anderer Eindruck: Odessa. Eine finstere, mürrische Stadt. Es stinkt nach Petroleum; schwere Luft macht das Atmen schwer. Und man fühlt sich erst geborgen, wenn man den kleinen, schmutzigen Dampfer betreten hat, der einen in wenigen Stunden aus dem Bereich der russischen Polizei bringen wird.

Weiter — weiter!  
Reb' wohl, Anstalt!

19

In Burgas betraten Eberhard und Mercedes bulgarischen Boden. Die Fahrt über das Schwarze Meer hatte sich ohne jeden Zwischenfall vollzogen, und von den bulgarischen Grenzbehörden waren wohl kaum besondere Schikanen zu befürchten. Denn wenn die Bulgaren auch keine besondere Vorliebe für die Griechen haben mochten, — augenblicklich waren die politischen Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern dadurch besser als gewöhnlich, weil in Sofia wie in Athen eine gewisse Sympathie für die Mittelmächte bestand. Bulgarien wenigstens glaubte an die Deutschfreundlichkeit des griechischen Königshauses, die ja auch bestand, aber sich auf die Dauer nicht durchzusetzen vermochte.

Als „Aristides Dnopoulos“ und seine Gattin „Antigone“ den Grenzbeamten in Burgas ihre Pässe vorwiesen, standen plötzlich, wie aus der Erde gewachsen, sechs Soldaten mit aufgestanzenem Bajonett vor ihnen, und ein junger Leutnant erklärte lächelnd, in französischer Sprache, daß sie verhaftet seien. Im nächsten Augenblick hatte Eberhard Spangen um die Knöchel — von einer Fesselung der Frau nahm der Offizier Abstand. Eberhard war über dieses Unerwartete so verblüfft, daß er im ersten Augenblick gar nicht protestierte — übrigens: es hätte ihm natürlich nicht das mindeste genützt.

Während er, von den Soldaten umgeben, an Mercedes' Seite vorwärts schritt — ganz mechanisch — wandte er sich an den jungen Offizier:

„Mein Herr, ich glaube, hier handelt es sich um ein Mißverständnis. Weshalb verhaften Sie uns?“

„Ich bin Ihnen darüber keine Auskunft schuldig. Ich habe den Befehl, Sie, Aristides Dnopoulos und Ihre Frau zu verhaften. Diesen Befehl führe ich aus.“

„Wohin führen Sie uns?“

„Zunächst nach der Kaserne.“

„Und unser Gepäck?“

„Darüber brauchen Sie sich keine Sorge zu machen. Das ist schon unterwegs dorthin.“

„Versteht du das?“ wandte Eberhard sich an Mercedes.

„Nein. Durchaus nicht!“

„Sie dürfen nicht miteinander sprechen!“ sagte der Offizier. Die beiden wurden durch das kleine, nicht unfreundliche Städtchen geführt; nach einem halbstündigen Marsch langten sie vor einem größeren, kasernenähnlichen Bau an, der noch aus der Türkenzeit stammen mochte, und den die neuen Herren durch ein paar Anbauten aus rohen Backsteinen nicht

gerade verschönert hatten. Eberhard und Mercedes wurden in ein kaltes, sehr düstres Zimmer geführt, in dem nur ein Tisch und ein paar Stühle standen. Gleich darauf trat ein höherer Offizier ein. Ein Major. Ein großer, derbstochiger Mensch mit dickem, buschigem Schnurrbart und kurz-geschnittenen Haaren. Er nahm die Meldung des Leutnants und die beiden Pässe entgegen und ließ den jungen Offizier und die Soldaten abtreten. Dann musterte er mit einem scharfen Blick Eberhard und Mercedes.

„Sie heißen Aristides Dnopoulos?“ wandte er sich an Eberhard, und zwar in griechischer Sprache.

„Ich spreche nicht Griechisch,“ sagte Eberhard ruhig auf Russisch.

Der Major lachte. „Das ist glänzend!“ sagte er nun auch auf Russisch. „Sie heißen Aristides Dnopoulos und sprechen nicht Griechisch. Wollen Sie mir das erklären?“

„Es ist sehr einfach: Ich bin kein Grieche!“

„So? Und Ihr Paß?“

„Ist gefälscht.“

Das schien dem Major doch etwas zu stark; er setzte sich. „Und der Paß Ihrer Frau Gemahlin natürlich auch?“

„Gewiß, Herr Major!“

„Und das sagen Sie mir ganz ruhig ins Gesicht? Ich begreife Sie nicht!“

„Warum soll ich Sie anlügen? Sie würden die Wahrheit jedoch bald herausbekommen, und da mir die Wahrheit auch für mich bestimmlicher scheint als ein ausfälschter Täuschungsversuch, ziehe ich sie einem solchen vor!“

Der Major nickte. „Wer sind Sie also?“

„Ich bin der Deutsche Eberhard Graf Hasberg, für die Nachrichtenabteilung der Obersten Seeresleitung tätig und komme aus Russland, wo ich mich als Franzose André Pigeot in Petersburg und als Ephraim Sobelsohn in Moskau aufgehalten habe.“

Der Major sah Eberhard mit einem langen, höchst verwundernden Blick an. Er war wieder aufgestanden. „Und Madame ist auch eine Deutsche?“

„Nein. Madame ist Amerikanerin. Sie ist ziemlich bekannt unter dem Namen Mrs. Bari und Mercedes Farère. Sie war aber vielmehr ist ebenfalls für unsere Nachrichtenabteilung tätig.“

„Sie sind vielleicht ebensowenig ein Deutscher wie ein Grieche. Uebrigens: sprechen Sie Deutsch?“

„Gewiß. Selbstverständlich spreche ich Deutsch. Und über meine Staatsangehörigkeit wird die deutsche Gesandtschaft in Sofia rasch Auskunft geben können!“ Eberhard beschwieg, daß er Amerikaner geworden war — wozu die Situation noch komplizierter machen!

„Wir sind,“ sagte der Major nach einer kleinen Pause, „von Bord Ihres Dampfers als benachrichtigt worden, daß Sie auf gefälschte Pässe reisen, und daß Sie vermutlich Entenspiele sind. Sie haben auf dem Schiff nur Französisch gesprochen und auf griechische Fragen gar keine Antwort gegeben. Der Kapitän ist ein guter Bulgare und hat seine Schuldigkeit getan. Sie stehen unter dem Verdacht der Espionage. Sie haben sich ferner strafbar gemacht dadurch, daß Sie bulgarischen Boden mit gefälschten Pässen betreten. Aber ich habe in dieser Angelegenheit altklugheitsvolle nichts zu entscheiden; ich werde Sie einfach nach Sofia bringen lassen. Dort wird man schon herausfinden, was es mit Ihnen für eine Bewandnis hat.“

(Fortsetzung folgt)

„und über den  
**Leiser**  
Schuh  
geht nichts

denn nur durch Qualität  
wurde Leiser das größte  
Schuhhaus Danzigs

Die bestechende Eleganz und der Formen-  
Reichtum sichern dem Leiser-Schuh den  
Vorzug

Auch auf den Strumpf kommt es an:  
Der Strumpf muß der Farbe des Schuhs entsprechen  
Wir führen für jede Schuhfarbe den passenden Strumpf



18<sup>50</sup>

Flotter Trotterschuh  
dunkelbeige mit haselnuß



18<sup>50</sup>

Pumps sind Trumpf, dunkelbeige  
mit haselnuß abgetönten Zier-  
streifen



19<sup>50</sup>

Braun und schwarz Box  
beste Rahmenarbeit



25<sup>50</sup>

Braun M. Box  
mit Zebra- Wulstrahmen,  
Original Goodyear Welt

Alleinverkauf: „F.R.O.“ Danziger Schuh-A.G. Langgasse 73. Tel. 23931-32

# Gross-Verkauf in FRÜHJAHRSWAREN

Durch die katastrophalen Verhältnisse in den Fabrikationszentren hatten wir Gelegenheit, große Mengen moderner bester Qualitätswaren zu erstaunlich niedrigen Preisen einzukaufen und bringen nachstehend aus den verschiedenen Abteilungen gewaltig billige Angebote

## Damen-Kleidung

- |  |                  |   |                  |
|--|------------------|---|------------------|
| Kleid aus reinwollenem Crêpe, flotte, moderne Form . . . . .           | 29 <sup>75</sup> | Kleid aus reinseidenem Crêpe de Chine, eleganter Faltenrock, Biesengarnitur . . . . . | 49 <sup>50</sup> |
| Kleid aus Wollgeorgette, mit Falten und aparten Knopfleisten . . . . . | 37 <sup>50</sup> | Tweed-Kleid Sportform, solide Qualität . . . . .                                      | 39 <sup>50</sup> |
| Kleid aus Crêpe Kaid, elegante Glockenform, aparte Farben . . . . .    | 45 <sup>00</sup> | Fabelhaft schöne Mäntel<br>in Tweed, Georgette u. engl. gemust. Stoffen               |                  |

## Herren-Kleidung

- |  |                   |  |                   |
|--|-------------------|--|-------------------|
| Frühjahrs-Ulster 2reihig, mit Rundgurt, engl. gemustert, reine Wolle . . . . .               | 69 <sup>00</sup>  | Sacco-Anzug moderne Streifen, reine Wolle, 1- und 2reihig, auf Wollserge . . . . .           | 69 <sup>00</sup>  |
| Raglan 2reihig, mit engl. Plaidfutter, la bw. Gabardine, regendicht . . . . .                | 69 <sup>00</sup>  | Blauer Anzug vorzügliche Kammgarnware, 2reihig, gute Verarbeitung . . . . .                  | 89 <sup>00</sup>  |
| Sport-Ulster flott, englisch gemustert, gute Verarbeitung, moderne Frühjahrs-Farbe . . . . . | 79 <sup>00</sup>  | Sport-Anzug flott, englisch gemustert, mit lang. Hose od. Knickerbocker, bes. tragl. . . . . | 89 <sup>00</sup>  |
| Gabardine-Raglan schwere Kammgarnware, blau u. sandfarbig, a. Kunstseide gefüllt . . . . .   | 98 <sup>00</sup>  | Sacco-Anzug reinwollener Kammgarn, 1- und 2reihig, neue Farben . . . . .                     | 98 <sup>00</sup>  |
| Frühjahrs-Mantel prima Kammgarn, doublé, elegante Ausstattung, viele Farb. . . . .           | 129 <sup>00</sup> | Sport-Anzug mod. Tweed, verschiedene Farb., m. lang. Hose od. Knickerbocker . . . . .        | 108 <sup>00</sup> |

## Seiden

- |  |                  |
|--|------------------|
| Kunstseide bedruckt, waschbar, in modernen Mustern . . . Meter                   | 1 <sup>95</sup>  |
| Foulard reine Seide, in aparten Dessins . . . Meter                              | 7 <sup>90</sup>  |
| Voile Kunstseide, sehr moderne Druckdessins . . . . . Meter                      | 9 <sup>90</sup>  |
| Crêpe Georgette u. chiffon imprimé für das eleg. Tee- und Abendkleid . . . Meter | 13 <sup>75</sup> |
| Crêpe de Chine imprimé, die große Mode . . . . . Meter                           | 14 <sup>50</sup> |

### Sonder-Angebot!

- |   |                 |
|---|-----------------|
| ca. 1500 m Crêpe de Chine 100 cm br. eleg. franz. Fabrik., i. viel. Farb, reine Seide | 6 <sup>90</sup> |
|---|-----------------|

- |  |                  |
|--|------------------|
| Toile de soie aparte Streifen, waschbar, für Oberhemden u. Blusen, Meter     | 9 <sup>50</sup>  |
| Honan handgewebte, japanische Seide für Sport und Reise . . . . . Meter      | 10 <sup>50</sup> |
| Crêpe Georgette das duftige Gewebe, in entzückenden Farben . . . . . Meter   | 10 <sup>50</sup> |
| Crêpe Satin schwere, weichfließende Seide . . . Meter                        | 13 <sup>75</sup> |
| Crêpe Marokko für das elegante Nachmittagskleid, in neuen Farben . . . Meter | 15 <sup>75</sup> |

## Wollstoffe

- |  |                  |
|--|------------------|
| Crêpe Charlotte ca. 100 cm breit, reinwollenes Mischgewebe . . . . . Meter               | 5 <sup>90</sup>  |
| Crêpe Georgia ca. 100 cm breit, reine Wolle, weichfließend . . . . . Meter               | 6 <sup>95</sup>  |
| Woll-Georgette ca. 100 cm breit, elegante Kleiderware . . . . . Meter                    | 9 <sup>75</sup>  |
| Crêpe Mongole 100 cm breit, weiches, elegantes Gewebe, in vielen Modifarben, Meter       | 8 <sup>50</sup>  |
| Granit ca. 98 cm breit, solide Kleiderware, in neuen Farben, reine Wolle . . . . . Meter | 5 <sup>40</sup>  |
| Mantel-Tweed ca. 140 cm breit, in soliden Dessins . . . . . Meter                        | 6 <sup>35</sup>  |
| Mantel-Tweed ca. 145 cm breit, elegantes ausländisch. Fabrikat, aparte Muster, Meter     | 15 <sup>90</sup> |
| Tweeds moderne Dessins, für Sport- und Reisekleider Meter 8,50, 7,90,                    | 6 <sup>75</sup>  |

## Gardinen

- |   |                         |
|---|-------------------------|
| Faltenstores mit Seidenfransen, weiß und ecru, für jede Fensterbreite . . . Meter | 11,50, 6 <sup>50</sup>  |
| Halb-Stores weiß und ecru, mit handgestopften Filet . . . . .                     | 14,75, 6 <sup>75</sup>  |
| Madras-Garnituren 3teilig, farbenfrohe Ausmusterung . . . . .                     | 19,80, 11 <sup>50</sup> |
| Englisch-Tüll-Garnituren 2 Flügel, 1 Behang . . . . .                             | 17,75, 9 <sup>80</sup>  |

### Steppdecken

- |  |                         |
|--|-------------------------|
| eigene Herstellung, mod. Farbstellungen, mit Wollfüllung . . . . . | 39,75, 26 <sup>75</sup> |
|--|-------------------------|

- |  |                         |
|--|-------------------------|
| Etamin-Bettdecken 2bettig, mit Einsätzen und Motiven . . . . .             | 16,75, 11 <sup>75</sup> |
| Voile, indanthren farbig gemustert . . . . . Meter                         | 5,90, 2 <sup>95</sup>   |
| Noppen-Voile ca. 150 cm breit . . . . . Meter                              | 7,50, 5 <sup>75</sup>   |
| Gardinen-Mull ca. 120 cm breit, weiß gemustert Meter                       | 3,25, 2 <sup>50</sup>   |
| Gardinen-Mull ca. 120 cm breit, moderne Muster, indanthren . . . . . Meter | 4,90, 3 <sup>50</sup>   |
| Streifen-Rips indanthren, ca. 125 cm breit . . . . . Meter                 | 10,50, 4 <sup>90</sup>  |
| Rips Flammé indanthren, modernste Ausmusterung . . . . . Meter             | 11,90, 7 <sup>50</sup>  |

## Herren-Wäsche

- |  |                                   |
|--|-----------------------------------|
| Bunte Oberhemden mit unterlegter Brust, moderne Farben-Ausmusterung . . . . .              | 11,75, 9,75, 7 <sup>50</sup>      |
| Moderne Sporthemden pa. Oxford, mit festem oder losem Kragen . . . . .                     | 13 <sup>75</sup>                  |
| Elegantes weißes Oberhemd für Besuch und Tee-Anzug . . . . .                               | 9,80, 7 <sup>50</sup>             |
| Besonders preiswerte Binder aparte Streifen u. Muster . . . . .                            | 2,50, 1,50, 1,25, 95 <sup>P</sup> |
| Unser Schlager in Qualitäts-Bindern reichste Ausmusterung, i. pa. schwer. Seide, . . . . . | 6,50, 4 <sup>90</sup>             |
| Unsere Spezial-Kragen halbsteife Ein- stoff- u. Mako-Kragen, mod. Formen, Stück            | 95 <sup>P</sup>                   |

## Modewaren

- |   |                       |
|---|-----------------------|
| Revers-Kragen Waschrips, gute Qualität, für Tweed-Kleider . . . . .                         | 2 <sup>25</sup>       |
| Binde-Kragen Voile, mit Spitze garniert, weiß und farbig . . . . .                          | 3,90, 2 <sup>45</sup> |
| Spitzen-Plastron aparte Ausführung . . . . .  | 6,75, 3 <sup>75</sup> |
| Kleider-Passen mit Jabot, Kunstseide, weiß und farbig . . . . .                             | 5,75, 3 <sup>90</sup> |
| Damen-Krawatten Handmalerei, Crêpe de Chine, 4,90, 3 <sup>90</sup>                          |                       |
| Bindekragen Crêpe de Chine, mit Spitze verziert . . . . .                                   | 6,75, 4 <sup>25</sup> |
| Kleider-Passen Crêpe de Chine, mit Spitze reich garniert . . . . .                          | 6,90, 4 <sup>90</sup> |
| Moderne Bubigarnitur Crêpe de Chine, Krag. u. Mansch. m. Seidenzäckchen u. Spitze . . . . . | 7,75, 6 <sup>75</sup> |
| Moderne Kostüm-Schals Crêpe de Chine, neueste Dess., 8,75, 6 <sup>25</sup>                  |                       |

## Strümpfe

- |   |                 |
|---|-----------------|
| Damen-Strümpfe Bemberg-Kunstseide, fehlerfr., weit unt. Preis, Paar | 1 <sup>85</sup> |
| Damen-Strümpfe la Waschseide . . . . . Paar                         | 3 <sup>90</sup> |
| Damen-Strümpfe echt Makko, reguläre Naht . . . . . Paar             | 1 <sup>95</sup> |
| Damen-Sport-Strümpfe mod. Melangen, gute Qualität . . . . . Paar    | 2 <sup>75</sup> |
| Herren-Socken Seidenflor, hübsche Dessins, Paar                     | 98 <sup>P</sup> |
| Herren-Socken la Seidenflor, aparte Neuheit, Paar                   | 1 <sup>95</sup> |

## Handschuhe

- |  |                 |
|--|-----------------|
| Damen-Handschuhe Leinen imit., deutsch. Fabrikat, Paar     | 1 <sup>45</sup> |
| Damen-Handschuhe Mocha imit., gute Qualität . . . . . Paar | 3 <sup>50</sup> |
| Damen-Handschuhe Glacéleder, hübsche Farben . . . . . Paar | 4 <sup>95</sup> |
| Damen-Handschuhe Waschled., 2. Wahl, weiß, gelb, Paar      | 7 <sup>50</sup> |

## Strickwaren

- |   |                         |
|---|-------------------------|
| Damen-Pullover hübsche Dessins . . . . .                        | 17,90, 9 <sup>75</sup>  |
| Damen-Westen ohne Arm . . . . .                                 | 17,50, 14 <sup>75</sup> |
| Damen-Westen mit Arm, reine Wolle, m. mod. Russenkrag . . . . . | 19 <sup>75</sup>        |
| Damen-Kleider Pullover und Rock . . . . .                       | 39,50, 24 <sup>75</sup> |

## Trikotagen

- |   |                 |
|---|-----------------|
| Damen-Schlüpfer Kunstseide, gestreift . . . . . | 2 <sup>95</sup> |
| Damen-Hemdchen mit Ballachsel . . . . .         | 2 <sup>95</sup> |
| Damen-Hemdchen mit Ballachsel . . . . .         | 4 <sup>50</sup> |
| Herren-Hosen Mako imit. . . . . Größe 4         | 2 <sup>65</sup> |
| Herren-Hemden Mako imit. . . . . Größe 4        | 2 <sup>95</sup> |

